DQ
1
.G38
vol.5

THE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UTAH

949.4
G34
V.5

Urkunden des Stiftes Engelberg.

(Fortsetzung aus Band LIII. S. 242.)

353.

1372. 18. Juni.

Bischof Heinrich von Constanz beauftragt den Decan von Muri mit der Einsetzung des neuen Vicars Conrad, Conventuals des Klosters Engelberg, in den Besitz der Kirche zu Brienz.

Hainricus dei gratia episcopus Constantiensis. Decano decanatus in Mure salutem in domino. Religiosum in Christo fratrem Conradum de Baden conuentualem monasterii | Montisangelorum ordinis sancti Benedicti nostre dyocesis, nobis per honorabilem et religiosum in Christo dominum Růdolfum, abbatem dicti monasterii, ad perpetuam vicariam | ecclesie parochialis in Briens dicte nostre dyocesis, mense communitatis dicti monasterii, vt dicitur, vnite, ex morte quondam fratris Gerungi conuentualis eiusdem | monasterii, olim eiusdem ecclesie vicarii vacantem. Quandoquidem vicarie seu perpetui vicarii ad dictam ecclesiam presentatio ad prefatum dominum abbatem nomine | dicti sui monasterii, vt dicitur, pertinere dinoscitur, presentatum de perpetua vicaria et cura animarúm subditorum prefate ecclesie inuestiuimus et auctoritate nostra | ordinaria legitime presentibus inuestimus, instituentes ipsum Conradum perpetuum vicarium in dicta ecclesia sub antiqua et consueta prebenda sibi | annis singulis de prouentibus eiusdem ecclesie sine diminutione qualibet ministranda. Mandantes tibi decano prescripto, quatinus prefatum fratrem | Conradum in possessionem perpetue vicarie et cure animarum subditorum ecclesie in Briens prefate iurium et pertinentiarum ipsius ducas corporalem, | faciens illius subditos eidem in spiritualibus reuerentiam et obedientiam debitam exhibere ipsumque recipias et a tuis confratribus recipi facias in | confratrem. Datum Constantie

anno domini millesimo CCCLXX secundo. XIIII. kalendas Julii. indictione decima. Orig. Bbb. XXX.

Das Siegel fehlt.

354.

1373. 23. Januar.

Margaretha Kramer und ihr Oheim Peter von Hentschikon schulden den zwei Luzerner Bürgern Ludwig von Eich und Johann Urdker 400 Pfund Pfenning, und versetzen ihnen hiefür vor Gericht zu Münster ihre Güter in Rickenbach, die sie von Sophia von Honburg gekauft hatten.

Wir Růdolf probst des gotzhus ze Múnster in Ergŏw in Constenzer bistom gelegen, bekennen und tůn kunt offentlich mit disem brief, allen, die in ansehent oder hŏrent lesen, das Margaretha Kramerin vnd Peter von Hentschikon ir | Oehein, beide von Múnster zů eim teil, vnd Ludwig von Eich vnd Johans Vrdker, beid burger ze Lucern ze dem andern teile, fúr vns kament an dem tage, als dirre brief geben ist, ze Múnster in vnserm hof vff der tili vor dem capitelhus, | da wir offenlich ze gerichte sassen, da ŏch erber lúte ze gegen warent, der etzlich mit namen hie nach geschriben stant, vnd sastend da die egenand Margaretha Kramerin, vnd Peter von Hentschikon mit gůter vorbetrachtung, mit frúnden | rate, dur ir notdurft willen vnd ze versehenne meren schaden recht vnd redlich vor vns vnd mit vnsirer hand, als inen mit geuallem urteilt erteilt wart, Margaretha dú ietz genande mit Heinrichs Meiiers vnsers schenken ze Múnster | ir rechten vogtes hand, der ir vormals vor vns mit vrteilt vber dis sache ze rechtem vogte geben was, den kŏf der gůter, den si von Bertschman von Rinach edelm knechte vnd von vro Sophien von Honburg siner můter kŏfte, das | ist in dem banne vnd twing ze Rikenbach. Ein gůt gilt sechs mútt dinkeln, siben mútt habern, vier hůnr vnd drissig eiier, buwet Katherina Freneln. Ein gůt buwet Volrich Winman vnd sin etter, gilt einlif mútt dinkeln, | sechs mútt habern, zwei phunt phenninge, acht hůnr und sechtzig eiier. Ein gůt buwet Hans im Wige, gilt zwen mútt dinkeln,

THE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UTAH

ein mútt habern, acht schilling phenninge, vier hůnr vnd drissig eiier. Ein gůt buwet Volrich Senno, | gilt dry mútt dinkeln, ein malter habern, ein phunt phenning, vier hůnr vnd drissig eiier. Ein gůt buwet Růdi Reber, gilt sechs mútt dinkeln, sechs mútt habern, ein phund phenning, vier hůnr vnd drissig eiier. Ein gůt buwet Jen- | ni Müller, gilt fünf mútt und ein viertel dinkeln, fünf mútt vnd ein viertel habern, vier hůnr und drissig eiier, alles Zúrichmess. Ein teil des waldes, der da heisset Veldmos, gelegen in dem banne ze Rikenbach vnder Winmans | halden, der dem obgenannten Bertschmann von Rinach ze sinem teil gezoch, als er vnd Peter von Rinach sin brůder ir gůter mit einandern teilten, mit aller ehaftigi vnd rechtung, so darzů gehöret, dien egenemten Ludwigen von Eich, vnd | Johansen Vrdker ze rechtem pfande für vier hundert phunt phenning stebler ze Lucern genger vnd gêber, die sú inen von rechter und redlicher geltschult wegen schuldig sint, als sie beidenthalb vor vns offnoten vnd vergichtig warent, | mit dien gedingen, das dieselben Margaretha Kramerin vnd Peter von Hentschikon, oder ir erben, ob sie enwerent, Ludwigen von Eich vnd Johansen Vrdker dien vorgeseiten, old ir erben, die vorgenannten vier hundert phunt phenningen âne | ir schaden weren vnd geben sont zu Lucern in der stadt, vf sant Katherinentag, der nechst kunt nach dem tag, als dirre brief geben ist vnd darnach inrent den nechsten acht tagen, vnd wie si das nicht têtint, das denne dieselben Ludwig | von Eich vnd Johans Vrdker, oder ir erben, den vorgeschribenen irn phandschilling mit aller ehaftigi vnd rechtung, in phantz wise angegriffen sont vnd mugent, vnd verköffen vnd sich selben weren des vorgenanten gůtes gar vnd gentzlich, | vnd wirt inen old irn erben da vt fúr, das sont si Margarethen Kramerin der vorgenanten, oder ir erben wieder geben, gat aber inen daran vt abe, in welen weg das beschicht, das hat dúselb Margaretha für sich vnd ir erben, mit des | obgenanten ir vogtes hand dien vorgenanten Ludwigen von Eich vnd Johansen Vrdker gelobt, nach ziehenne vnd ze gebenne vnuerzogenlich gar vnd gentzlich, old irn erben, ob si enwerent, vnd wie si

inen das nicht nachzugi, kêmint si des in dehein | schaden, den sôlti dúselb Kramerin oder ir erben, inen old irn erben ŏch gentzlich ablegen vnd vsrichten ane allen fúrzug. Were aber das dieselben Ludwig von Eich vnd Johans Vrdker, oder ir erben, die vorgeschribenen gůter, holtz vnd veld vnd | was darzů gehŏret, verkŏffen nicht kŏnden noch mŏchten, oder enwŏlten, wan sie mit gedinge die wal habent, das sie damitte mugent tůn weders si went, so sont dieselben gůter mit aller zůgehŏrung inen beiden vnd irn erben lidklich ver- | vallen vnd verstanden sin, also das si denne beide old ir erben, dieselben gůter vnd gůlt, mit allen nůtzen vnd zinsen, als sie harbracht sint fúr die vorgenanten vier hundert phund phenningen fúr des hin lidklich iemer me haben, niessen, besetzen vnd entsetzen | sont, vnd damitte tůn nach allen iren willen. Ist ŏch das sie beid old ir erben, ob es ze schulden kumt in selber, die egenanten gůter behabent, so ist dú vorgenant Margaretha Kramerin, noch ir erben, noch ieman andrer von ir wegen, inen noch irn erben | darnach, ob inen den deheinest daran vt abgiengi, fúrbazzer nicht gebunden, vtzit nachziehenne, denne der gůter wer ze sinne, als hie nach bescheiden ist. Vnd hant ŏch die vorgenanten Margaretha Kramerin vnd Peter von Hentschikon vor uns gelobt, | das si, noch ir erben, noch nieman andrer von ir wegen dieselben Ludwig von Eich vnd Johansen Vrdker, beide noch ir dewedern sunderlich, noch ir erben, noch ieman andren, dem si dieselben gůter alle, oder deheins besunder gebent, versetzent oder lihent | daran niemer me geirren, hindern, sumen, bekúmbern noch besweren sont, noch schaffen getan, mit geistlichem oder weltlichem gerichte, noch âne gerichte mit keinen sachen, wan ŏch sie beidú, Margaretha dú egenante mit des obgenanten ir vogtes hand | sich der obgenannten gůtern vnd was darzů gehŏret, vnd aller der rechtung, so si beide old ir deweders sunderlich daran hatte, fúr sich und alle ir erben, bedachtlich, willeklich, vnbetwungen, unbetrogen vnd vnhindergangen, gemeinlich, sunderlichen | vnd vnuerscheidenlich gentzlich entzigen hand, das sie kein vorder noch ansprach denne daran niemer me haben noch

gewinnen sont mit keinen sachen. Vnd sint öch dikgenante Ludwig von Eich und Johans Vrdker noch ir erben den vorgenanten Kramerin | noch Petern, noch ieman andren von ir wegen darnach, so inen die selben gůter verstandent, niemer nút me gebunden wider ze gebende, ob si denne besser werint, oder deheinest me darab lostint, wan si des mit rechten gedingen v́bereinkomen sint, | vnd so vil me, das disú satzung, oder verphandung, disú gedinge vnd dire brief darzů vnschedlich sont sin den briefen, die dieselben Ludwig von Eich vnd Johans Vrdker, beid old ir dewedre sunderlich, vormals von dirre geltschult wegen hatten, die öch zů | sicherheit dirre dinge mit disem brief, vnd was haran geschriben stat in allen iren kreften vnd handuesti belieben sont mit allen stuken vnd rechten, als si von worte ze worte lutent. Vnd hant öch die dikgenanten Margaretha Kramerin vnd Peter von | Hentschikon vor vns fúr sich vnd ir erben gelobt, der obgeschribenen gůter mit aller zůgehörung also derselben Ludwigs von Eich vnd Johans Vrdkers vnd ir erben recht weren ze sinne vnd gůt, recht, vnd sicher werschaft ze leistenne, wa, wenne, vnd | wie dike si des bedurftent, vnd si oder ir erben darvmb ermant werdent, vnd si dero ze verhútenne vor eim abgewinnenne vnd mit namen, alles das ze tůnne, das man tůn sol in der sache einer rechten werschaft, in derselben Kramerin vnd Peters ir erben eigennen | kosten, als lang vnd alle die wile, als nach des landes recht vnd gewonheit, in dem dú egenanten gůter ligend, gewer billich helfen sol, vnd si ein recht gewer besitzent, in gůten trúwen âne alle geuerde. Vnd do dis vor v́ns mit vrteilt beschach, do lies der | selben von Eich vnd Vrkkers (sic!) fúrsprech an recht, ob es also beschehen were, das es ietz vnd in künftigen ziten kraft vnd handuesti haben mőcht, darvmb wart nach vnser frag mi einhelliger vnd geuallener vrteilt âne allen stos erteilt, das dis alles mit | solicher gewarsami beschehen si, das es gůt kraft habe, vnd nu vnd hie nach haben sulle nach des landes recht, sitt, vnd gewonheit, vnd das öch wir von des gerichtes wegen inen hiervber vnsern brief vnd ingesigel geben sőltin. Hiebi warent ge- | zúge her

Peter der Truchsetz von Wolhusen ritter, her Johans von Schinen korherre ze Múnster, Heinrich von Heidegg, Bertschman von Rinach, Vlrich von Rinach, Mathis sun, Gerung von Altwis von Vilmeringen, Vlrich Gumpo von Sempach, Heinr von Altwis, Vlrich | Kuchiman, Vlrich Strebel, Vlrich Remi, vnd ander erber lúte. Vnd harvber wan des vor vns geschach, vnd mit vnsirer hand, vnd öch mit vrteilt als vorbescheiden ist, so han öch wir der vorgenant probst von des gerichtes wegen vnser ingesigel | an disen brief gehenket ze einem waren vrkúnde dirre sache. Der geben ist ze dem vorgenanten vnserm gotzhus an dem dry vnd zweintzigosten tag des manotz Januarii, do man zalte von Christs geburt drizehen hundert drú vnd sibentzig iaren.[1]) — Copie N. 22. c.

Das Siegel ist abgefallen.
Original No. 2. im Frauenkloster zu Sarnen.
Regest: Geschichtsfreund, IX. 217. und XIX. 209, No. 6.—

355.

1374. 11. März.

Bischof Heinrich von Constanz erneuert und bestätiget dem Kloster Engelberg die Ermässigung der bischöflichen Abgaben (consolationes), die es für sich und seine incorporierten Kirchen zu Stans und Kerns zu entrichten hat.

Heinricus dei gratia episcopus Constantiensis omnibus presentium inspectoribus subscriptorum notitiam cum salute. Pro parte religiosorum | in Christo. . abbatis et conuentus monasterii Montis Angelorum, nobis fuit expositum, quod licet ipsi nomine consolationum de ipsorum | monasterio ac ecclesiis eidem monasterio incorporatis ab antiquo predecessoribus nostris, ac etiam nobis, nomine ecclesie nostre Constantiensis, non plus sol- | uerint et soluere habuerint, quam tres marcas argenti, et pro vna quaque marca ab antiquo soluerint tantum quinque

---

[1]) Siehe Anmerkung zur Urkunde von 1368, 18. Nov. 345. Betreffend die Engelberger Güter in Rickenbach vergleiche: Estermann-Geschichte der Pfarrei Rickenbach. S. 221.

libras denariorum stebler. | Licetque etiam de antiqua consuetudine inconcusse hactenus obsuerata prefati abbas et conuentus de ecclesia parrochiali in | Stans, mense ipsorum abbatis et conuentus incorporata, que quartalis existit, nomine quarte soluerint viginti libras denariorum veterum, et | de ecclesia in Kerns, etiam mense ipsorum abbatis et conuentus incorporata, que etiam quartalis existit, de antiqua consuetudine hac- | tenus inconcusse obseruata soluerint et soluere consueuerint octo florenos aureos ponderis de Florenis, et huiusmodi solutioni prescripserint, ni- | chilominus tamen nonnulli collectores nostri dictarum consolationum et quartarum ipsos super vberiori solutione dictarum consolationum et quartarum | infestauerint et molestauerint, atque infestant (sic !) et molestent minus iuste, petentes obinde abbas et conuentus prefati, vt | ipsos et ipsorum monasterium ab huiusmodi infestationibus et molestationibus absoluere dignaremur, cum premissa non solum vera, ymo notoria fo- | rent, et quia habita informatione ac cognitione summaria in et super premissis inuenimus, quod prefati. . abbas et conuentus de dicto | ipsorum monasterio et ecclesiis eidem ipsorum monasterio incorporatis et vnitis, ratione consolationum ecclesie nostre Constantiensis soluendarum, ab antiquo et | a tanto tempore, cuius initii seu contrarii memoria hominum non existit, non plus soluerunt nec soluere consueuerunt, quam tres mar- | cas argenti, et pro qualibet marca dumtaxat quinque libras denariorum stebler, et de ecclesia parrochiali in Stans nomine quarte viginti | libras denariorium veterum, et de ecclesia in Kerns octo florenos aureos ponderis de Florenis, quodque etiam huiusmodi solutioni iurium prescriptorum legitime pre- | scripserunt, idcirco ne prefati . . abbas et conuentus ac monasterium ipsorum et ecclesie eidem annexe in premissis ulterius grauentur vel mole- | stentur, cum ipsi propter eorum inopiam, de qua nobis constat, in solutione predicta nimis onerati existant, dicimus et declaramus pre- | fatos abbatem et conuentum nomine consolationum et quartarum, de quibus est premissum, ad ulteriorem et uberiorem solutionem, quam ut | hactenus in peccuniis consolationes et

quartas exsoluerunt, vt premissum est, non teneri nec compelli debere. Et ne prefati . . ab- | bas et conuentus in et super premissis ulterius molestentur, ex nunc decernimus, omnes et singulos processus, si qui per collectores et procura- | tores nostros quoscunque a nobis seu nostris iudicibus impetrarentur, super ulteriori et maiori solutione consolationum et quartarum predictarum | irritos et inanes et eosdem ut et tamquam subreptitie impetratos ex nunc prout ex tunc, cum impetrati fuerint, vt | ex nunc cassamus et annullamus presentium per tenorem. In quorum omnium et singulorum premissorum euidens testimonium et robur fir- | mitatis sigillum nostrum episcopale duximus presentibus appendendum. Datum Constantie anno domini M. CCC. LXXIIII. V. idus Martii | indictione XII.[1]) Orig. Bbb. XXXI.

Das bischöfliche Siegel ist unversehrt.

356.

1374. 29. Juli,

Johannes Vrdker von Luzern verkauft seinen Teil an den von Margaretha Kramer pfandweise innegehabten Gütern zu Rickenbach bei Münster an Rudolf Meyer, Bürger zu Luzern.

Wir Růdolf probst des gotzhuses sant Michels ze Mùnster in Ergŏw in Constenzer bystům tund kunt mit disem brif allen, die in ansêhend, lêsend oder hŏrend lêsen vnd dien es notdúrftig ist ze wissen. . das | fůr vns kamen in gericht vnd in gerichtes wise, do wir offenlich ze gerichte sazzen ze Múnster vor Wêlti Semans hus, an dem samstag nach sant Jacobstag eins heilgen zwŏlfbotten, nach der vesper vnd vor | dem nachtmal, des iars, do man zalt von gottes gebúrt thuseng drúhundert sybentzig vnd vier iar, der erber vnd bescheiden knecht Johans Vrtker, burger ze Lutzern, ze eim teil, vnd der erber vnd bescheiden | Růf Meyger, ŏch burger ze Lutzern, ze dem andern teil, vnd verfúrsprechet sich der vorgenemt Johans Vrtker,

[1]) Vergl. hiezu die Urkunde vom 5. März 1366. No. 331.

vnd offnet mit sinem fúrsprechen, veriech vnd bekante sich öch vor uns in gericht vnd gerichtes wise, das | er fúr sich vnd sin erben, mit wolbedachtem můt, gesund libes vnd gewaltig siner sinnen, durch siner notdurft willen. . dem vorgenanten Růfen Meyger vnd sinen erben sinen teil vnd sin recht diser nachge- | schriebnen gůtern vnd öch sinen teil vnd sin recht dies nachgeschribnen teiles des waldes, diesêlben gůter und derselb teil des waldes gelegen sint in dem twinge vnd ban des dorfs ze Rikkenbach, die vnd den der- | sêlb Johans Vrtker vnd Ludwig von Eich, burger ze Lutzern, von Margarethen der Kramerin von Múnster vnd von Petern von Hentschikon irem ôcheym vmb vier hundert vnd zwentzig phund phenningen stebler verphfent (sic!) hatten, als der | brief, der darvber geben vnd gemacht ist, wol bewiset, recht vnd redlich, vnd eines rechten, stêten vnd ewigen köffes verköfft vnd ze köffen gegêben hetti, vnd öch gêbi ze köffen. . vmb zweihundert vnd zwentzig phund | phenningen stebler, genger, gůter vnd gêber, derselben phenningen er von dem vorgenanten Meyger gar vnd gentzlich bezalt vnd gewert wêre, des er offenlich vor vns in gericht, vnd in gerichtes wise veriach vnd batt sin derselb Johans | Vrtker mit vrteil eruaren, vnd lietz öch mit sinem fúrsprechen an recht, wie er disen köffe vollefúren vnd den vorgenanten sinen teil vnd sin rêcht diser nachgeschribnen gůtern, vnd öch sinen teil vnd sin rêcht dis nachge- | schribnen teils des waldes, dem egenanten Růfen Meyger vertigen vud vffgeben sôlti, das derselb Růf Meyger vnd sin erben daran habend weren, vnd öch dir köffe, diesú vertigung vnd vffgebung kraft hettin, vnd stêt, vnd veste | beliben nu vnd hienach. Do vragten wir vrteil vmb, da wart erkent vnd erteilt einhelklich mit gemeiner gesamnoter vnd vmbgander vrteil, von allen die da vor vns in gericht zegegen waren, das der egenant | Johans Vrtker sinen teil vnd sin rêcht der nachgeschribnen gůter vnd sinen teile vnd sin rêchtung des nachgeschribnen teiles des waldes fúr sich vnd sin erben ze des vorgenanten Růfen Meyger vnd siner erben handen in vnser | hant vffgeben sôlti, vnd wirs demselben Růfen Meyger mit

vnsern handen in sin hant, ze siner vnd siner erben handen von des gerichtes wegen vertigen sôltin. Vnd was briefen ŏch derselb Johans Vrtker ýber | vorgeschribnen sinen teil vnd sin rechtung der gůtern vnd des waldes, als da vorgeschriben stat, hetti, das er die ŏch demselben Růfen Meyger sôlti geben vnd antwurten, durch das er dester bas gevertiget wúrde, darzu | sich ŏch derselb Johans Vrtker willenklich bott vnd gab, vnd antwurt dem vorgenanten Růfen Meyger vor vns in gericht den kŏffbrief, als die obgenant Margaret Kramerin von Múnster diselben nachgeschribnen gůter, vnd den teil | des waldes von frow Sophien sêligen von Honburg, wilent elichi wirtin her Arnoltz sêligen von Rynach, eins ritters, vnd von Bertschman von Rynach, irem elichen sun, gekŏfft hatt, vnd ŏch des briefs ein abschrift, als | Ludwig von Eych vnd Johans Vrtker dieselben gůter vnd den teil des waldes von der egenanten Margaretten Kramerin vnd Petern von Hentschikon verphent hatten, als da vorgeschriben stat. Vnd do das beschach, do gab | derselb Johans Vrtker den vorgeschribnen sinen teil vnd sin rechtung der gůtern vnd des teiles des waldes vff, můtwiliklich vnd vnbetwungen, vnd entzoch sich ŏch desselben sines teiles vnd der rechtunge | in vnser hant, ze des vorgenanten Růfs Meygers vnd siner erben handen, als ŏch vor vns in gericht mit einhêller vnd gemeiner vrteil erkent vnd erteilt ward, als da vorgeschriben stat. Darnach vertigotent | ŏch wir denselben teil der gůtern vnd des waldes, als da vorgeseit ist, von des gerichtes wegen vnd alle die rêchtung, so der dikgenant Johans Vrtker darzů hatt, mit vnser hant dem egenanten Růfen Meyger in sin hant | ze sinen vnd siner erben handen, vnd satzten in vnd sin erben ŏch desselben teils der gůtern vnd des waldes mit allen rêchten, nútzzen vnd zůgehŏrden, so darzů gehŏrent, in nutzlich liplich vnd ruwig gewer | von dishin ze haben, ze niezzenn, ze besitzzenn, ze besetzzenn, ze entsetzenn, frilich, fridlich vnd růwklich. Vnd also ist dirr kŏffe, disú vertigung, entzihung vnd vffgêbung beschehen vor vns in gericht vnd in gerichts | wise mit aller gewarsami, worten vnd werken, so darzů gehŏrt

oder gehôren mocht von gewonheit vnd von rêcht, also das mit vmfrage von allen, die da in gericht ze gegen waren, einhêlklich erkent vnd erteilt | wart, das si als rêcht vnd als redlich beschehen weren, das si billich vnd mit recht kraft vnd handvest haben súllent vnd stêt beliben nu vnd hienach, vnd das wir ŏch dem dikgenanten Rûfen Meyger vnd sinen erben | vber disen kŏffe vnd alle ding, so an disem brief geschriben stand, einen brief vnd eine urkunde von vns vnd vnserm gericht geben sôllen. Darnach lobt ŏch der vorgenant Johans Vrtker fûr sich vnd sin erben vor vns in | gericht vnd in gerichtes wise, des vorgeschribnen teiles der gûtern vnd des teiles des waldes, in all der wise vnd mazze, als sie an in bracht vnd komen sint, rêcht wêr ze sin nach des landes rêcht vnd gûten gewon- | heiten, wa, wenne, vnd wie dik der dikgenant Rûf Meyger vnd sin erben der werschaft bedurftent vnd notdúrftig sint, in sinen vnd siner erben eignem kosten, bi gûten trúen, ane geuerde, vnd das er vnd sin erben | disen kŏff stêt haben súllent vnd dawider niemer tûn noch schaffen getan, mit worten noch mit werken, mit geistlichen oder weltlichen gerichten, noch mit keinen sachen, damit der vorgenant Rûf Meyger vnd sin erben | an dem vorgeschribnen verkŏfften teil der gûtern und des teils des waldes, als vorgeschriben ist, vnd an allen den rechten, so darzû gehôrent, gesumt, geirt, bekúmbert vnd bekrenket môchtent werden in deheinen weg. | Der dikgenant Johans Vrtker entzoch sich ŏch vor vns in gericht vnd in gerichtes wise fûr sich vnd sin erben, mûtwilliklich vnd vnbetwungen gegen dem vorgenanten Rûfen Meyger vnd gen sinen erben, alles des rechten, | vorderung vnd ansprach, so er oder sin erben, oder ieman von iro wegen, zû dem vorgeschribnen verkŏfften teil der gûtern vnd des teils des waldes, als da vorgeseit ist, haben vnd gewinnen môchtent in deheinen wege, | aller vzzúgen, akust, vnd bôser geuerden, ob er sprêche, das im die vorgeschribnen zwei hundert vnd zwenzig phunt phenningen stebler nit gezalt vnd im ŏch nitt gewert weren, der rêchten vnd gesetzden, mit | den man hilft dien, die vber den halben teil des rechten hôpt-

gůtes betrogen werdent, vnd mit den er vnd sin erben desselben verköfften teils der gůtern vnd des teiles des waldes, als vorgeschriben stat, wider | in gewer gesetzt werden möchtent, des rêchten vnd der gesetzde, das vnd die da heizzet, das gedinge an köffen vnd nitt an phfantschillingen statt haben súllent, wan derselb teil diser nachgeschribnen gůtern vnd des | teiles des waldes an denselben Johansen Vrtker in phandes wise bracht vnd komen ist, aller hilfe vnd schirmunge geistlichs vnd weltlichs gerichtes, landrechtz, stattrechtz vnd burgrechts, aller friheiten, gesetzten, fúnden vnd gewonheiten | vnd súnderlichen des rechten vnd der gesetzde, als man spricht: gemein verzihunge vervahe nitt, damit er vnd sin erben, oder ieman von iro wêgen, wider disen vorgeschribnen köff, oder dehein ding, so an disem brief geschriben stat, tůn oder | komen möchtend, in deheinen wege, bi gůten trúwen ane geuerde. Vnd sint dis die gůter, die der vorgenant Johans Vrtker dem egenanten Růffen Meyger vor vns in gericht vnd in gerichtes wise verköffet, vnd ze köffen gêben hett mit vrteil | als da vorgeschriben stat: des ersten ein gůt, giltet sechs mútt dinkeln, siben mútt habern, vier hůnr vnd drizzig eier, buwet Katherin Frenelin. Item ein gůt, buwet Vli Winman vnd sin etter, giltet einlif mútt dinkeln, sechs mútt | habern, zwei phunt penning, acht hůnr, vnd sechtzig eiier. Item ein gůt, buwet Hans im Wige, gilt zwen mútt dinkeln, ein mútt habern, acht schilling phenning, vier hůnr vnd drizzig eiiger. Item ein gůt, buwet Vlrich Senno, giltet | drú mútt dinkeln, ein malter habern, ein phunt phenning, vier hůnr vnd drizzig eiier. Item ein gůt, buwet Růdi Reber, giltet sechs mútt dinkeln, sechs mútt habern, ein phunt phenning, vier hůnr vnd drizzig eiier. Item ein gůt, buwet Jenni | Müller, giltet fúnf mútt vnd ein viertel dinkeln, fúnf mútt vnd ein viertel habern, vier hůnr vnd drizzig eiier, alles Zúrich mess. Item ein teil des waldes, der da heizzet Veldmos, gelegen in dem twinge vnd ban des vorgenanten | dorfs ze Rikkenbach vnder Winmans halden, vnd dem obgenanten Berschman von Rynach ze sinem teil gezoch, als er vnd Peter sêlig von Rynach ir gůter mit enandren

teiltent. Hiebi waren vnd sint dirr dingen gezúgen der | wise vnd bescheiden Peter von Gundoltingen, schultheiss ze Lutzern, Johans Hettlinger, Welti Seman, Heini von Altwis, Vlrich Srebli, Cůnrat Meiienberg, Vlrich Murer, Heini Ludinger, Arnolt Steffan, burgere ze Múnster vnd ander | erber lút vil. Vnd ze vrkund aller diser vorgeschribnen dingen, wan si also vor vns in gericht vnd in gerichtes wise beschehen sint, als vrteil gab vnd erteilt wart, so haben wir der obgenant Růdolf, probst | ze Múnster dem vorgenanten Růfen Meyger disen brief durch siner vnd des egenanten Johans Vrtker ernstlicher bette willen, vnd öch von des gerichtes wêgen mit vnserm probstie anhangendem insigel, als öch mit vrteil | erkent vnd erteilt ward, besigelten gegeben, der gêben ist ze Múnster des tages vnd iares, als davor geschriben stat.[1]) — Copie N. 22 d.

Das Siegel hängt nicht mehr.
Original No. 3. im Frauenkloster zu Sarnen.
Regest: Geschichtsfreund. IX. 217. und XIX. 209. No. 7.

357.

1374. 4. Dec.

Ritter Hartmann von Eschenz stiftet mit Genehmigung des Grafen Rudolf von Habsburg für seine zwei Töchter im Frauenkloster zu Engelberg ein Leibgeding auf seinen Lehengütern zu Sarmenstorf und Ballwil.

Ich graff Rudolf von Habspurg, here ze Louffenberg, zu disen zitten lantvogt miner herrschafft von Osterrich in iren obern landen, tun kunt allermenglichem mit disem brief, alz der frome vest Hartman von Eschentz[2]) ritter, sinen lieben elichen dochtern, fro Urselen und Elizabechten,[3]) closterfrowen dez gotzhuses ze Engliberg,[4]) sant Benedicten ordens, geschaffet

---

[1]) Siehe Anmerkung zur Urkunde vom 18. Nov. 1398. No. 344.
[2]) Ct. Thurgau.
[3]) Siehe die Einträge im Necrolog von 1345 zum 23. Juli und 4. August Gfrd. XXVI 261.
[4]) Herrgott liest „Enzliberg."

und geben het ze lipdinge und in lipdinges wise, sechs pfunt ståbler pfenning, oder der mûntz, dú dan geng und gebe ist, iergliches geltes ob siner vogtye ze Sarmenstorf, dú man nemmet dú vogtye in der Gassen, und ain pfunt derselben múntze, ouch iergliches geltes von siner vogtye des hoffes ze Baldwil, der dez gotzhuses von den Ainsidlen aigen ist; dieselben vogtyen bed sammeten von miner vorgeschribnen graffschafft wegen von mir lehen sint, das ich dazu den vorgeschribnen gemechte und gifte minen guten willen und gunst geben hab, und gib ouch also darzu minen gunst und willen, mit allen wortten, werken und gehugden, so darzů gehôrent von recht und gewonheit, mit urkunde dis briefes, besiglet mit minem aignen anhangendem gesigel; geben ze Louffenberg, do man zalt von Christus geburt drúzechen hundert vier und sibentzig iar, an dem nechsten gutemtag[1]) nach sant Andres tag des hailgen Zwôlfbotten. — Copie Gg. 60.

Original: Zweyer's Archiv auf Schloss Hilfikon bei Villmergen.
Druck: Herrgott, Geneal. Habsb. II. 2. S. 730.
Regest: Argovia, X. 216. No. 521.

358.

1375. 31. Mai.

Ein Streit zwischen den Klöstern Engelberg und Wettingen wegen unbefugtem Holzhau im Walde Rörimoos zu Spreitenbach wird einem Schiedsgericht übertragen.

Vmb die stôs vnd misshelle so gewesen sind zwischent dem erwirdigen geistlichen herren dem abt der stift ze Engleberg vnd | dem abt der stift ze Wettingen von des holtzes wegen ze Spreitenbach in Rôrimos, ze denselben stôssen wir Rûdolf von | Halwil ritter vnd Henz von Steinach ein edel knecht gesendt wordent von dem durchlúchtigen hocherbornen fúrsten | Hertzog Lúpolten hertzog ze ôsterich etc., vnserm

---

[1]) Guter tag = Montag (schwäbisch). Herrgott, Geneal. l. c.; — Grotefend, Zeitrechnung, I. 79. —

gnådigen herren, die stösse von beiden teilen ze verhören vnd mit enander | vberein ze bringenne. Die stösse wir öch von beiden teilen verhörttent vnd nach red vnd widerred beider teile, so hand | wir die stösse mit beider teil willen vnd wissent betegdinget vnd ze einem satz bracht vf Wernher den schenken von | Bremgarten zu einem gemeinen man mit rechtem gedinge als hie nach geschriben stat. Des ersten ist ze wissenne, dz | der gemein man vmb die vorgeschriben stösse den obgenanten beiden teilen gen enander tag verkünden vnd geben sol vf dz | gůt gen Spreitenbach vnd denne zemal sol ietweder teil setzzen ze schidlúten zů dem obman zwen vnd sőllent denne der | gemein vnd die schidlúte die minne sůchen bi dem eyd, findent sy denne die minne wol vnd gůt, ist das nút, so sőllent der | gemein vnd die schidlúte sweren gelert eyd ze den heiligen, ob daz nút anders úbertragen wirt, dz si dz recht darvber | sprechent vf den eyd nach beider teil red vnd widerred, also dz von den schidlúten durch keinen můtwillen nút fúr | den obman bracht werde, so si zů dem rechten gesetzent, vnd waz also in der minne funden oder in dem rechten gesprochen | wirt, dabi sol es denne beliben iemer ewenklich, vnd sol der tag geben vnd öch spruch end nemen vnd haben hinnent | ze sant Johans tag ze sungichten dem nechsten, vnd were, dz dz detweder teil verzug můtwillklich vnd sich dz fund, der | sol gentzlich von sinem rechten sin ane widerred. Es ist öch betegdinget, dz die lúte von Spreitenbach beide, des abtes | von Engleberg vnd des abtes von Wettingen noch nieman ander in dem holtz nút höwen sond, kein holtz, denne sclechtlich | vnd ungefarlich ieclicher ze sinem acker, daruf samme stat, oder ze einer matten, darzů er kumlich fridens bedarf vntz | uf die stund, dz dire spruch beschicht. Vnd wz höw zwischent hie vnd dem spruch beschicht, dz sol entwederm teil | kein gewer nút bringen. Och hat der vorgenant obman im selber vorbehebt, ist dz von den schidlúten, so zů im | gesetzet werdent, utzit an in kunt von misshelle wegen, dz er sich darvmb wol bedenken mag vierzehen tag | vnd darvmb tag geben. Mag er denne die tag geleisten von siner not, dz sol er tůn ane

geverde; mag er des | nút, so sol er beiden teilen ander tag verkúnden, vnd sond si öch der gehorsam sin vnd sol darvmb entweder teil enkeine | verzúchen nút fúrzúchen, wie lang sich dz verzúcht an dem obman, doch also, dz er denne eintwederm teil wol volgen | mag, vnd sol kein núwe urteil nút sprechen vnd sol im öch ietweder teil sin vrteil verschriben geben. Vnd harvmb | ze einem waren offennen vrkúnde dire vorgeschriben sach, so habent wir Růdolf von Halwil, ritter vnd Hentz von | Steinach, beid vnd ietweder besunder sin insigel offentlich an end dire schrift getruket vf disen brief. Geben ze | Baden an vnsers herrn vffart tag anno domini MCCCLXXV.

Copie Gg. 61.

Dem auf Papier geschriebenen, im Staatsarchiv Aargau sich befindlichen Original sind die zwei genannten Siegel aufgedrückt.

359.

1375. 6. Aug.

Schiedsspruch über den streitigen Holzhau im Rörimoos zu Spreitenbach.

Allen die disen brieff sehent oder hőrend lesen, kúnd ich Wernher der schenko von Bremgarten vnd vergich offenlich mitt disem brief von der stőss, misshellung vnd ansprach wegen, so die erbern geistlichen herren der abt vnd der couent gemeinlich des gotzhus ze Engelberg sant Benedicten ordens an dem ein teil, vnd der abt vnd der couent gemeinlich des gotzhus ze Wettingen des ordens von Cystels (!) in Costentzer bystům an dem andern teil mit einander hand von dis nachgeschribnen holtzes wegen, das ob dem dorf ze Spreitenbach gelegen ist, vnd man nempt das Rőrimos in den kreisen vnd zilen, als hie nachgeschriben stat. Das erst zil, da es anstosset, der bach, den man nempt der Egelsebach, da er vss dem Egelse gat, von demselben bach hin vntz an die gezwigeten Affoltern, von der Affolteren hin vntz an Dietenbrunnen, von Dietenbrunnen hin vntz an das brúggly ze Winreben, vnd nicht fúrbas vber vs. Derselben stőss, so si da zwúschent einander

von desselben holtzes wegen mit enander hatten vnd gehebt hand, so ze beiden teilen willeklich vnd mit wolbedachtem můtt vff mich komen sind fúr einen gemeinen man, mit den gedingen, wes ich mich harvmb nach beider teil kuntschaft, briefen, lúten, red vnd widerred erkenn vnd vssprich, das öch das von beden teilen nu vnd hienach ewenklich war vnd stett belib, won öch ich mich dire vorgeschribnen sach vnderwunden vnd angenomen han von heissens vnd gebottes wegen miner gnedigen herschaft von Oesterich vnd ir reten, vnd sunderlich von ir beider teil bett wegen, die öch da zegegen vnder ögen waren, vnd lopten öch da ze beiden teilen mitt hand vnd mitt mund, mit gůten trúwen fúr sich vnd fúr ir gotzhúser vnd fúr alle ir nachkomen, diesen vorgeschribnen satz vnd den vsspruch, den ich mit disem brieff harvmb tůn wird, nu vnd hienach ewenklich war vnd stet ze haltenne vnd ze lassen, gentzlich ze vollefúren vnd daby ze beliben, vnd dawider niemer ze tůn noch schaffen getan werde, weder mit geistlichen noch mit weltlichen gerichten noch ane gericht noch mit enkeinen andern sachen ane geuerd. Vnd do dis vorgeschriben alles also vff mich beredt vnd des betådinget wart, da gab ich öch beiden teilen offen tag vnd verhört öch da ir ietweders teiles kuntschaft, die sy da fúr mich brachten, von brieffen, von lúten vnd red vnd widerred, vnd do das alles beschach, han öch ich mich nach der kuntschaft, als ich von beider teilen brieffen vnd lúten, die vff ir eyd darvmb seiten gehört han, dero ze beiden teilen glichvil was, vnd nach dero rät, die bi der sach vor vnd nach gewesen sint, vnd nach ander erber wyser lút rät, vnd öch nach dem, als mich selber dunket, erkennt vnd sprich vnd sag es: des ersten, das die vorgenanten gotshúser beide by allen iren alten briefen, die si von den herren hand, hinnanhin beliben sőllen als vntzhar von dire sach vnd dis stosses wegen. Ovch sprich ich vs, als der abt vnd das gotzhus von Engelberg ze Spreitenbach twing vnd bänn hand vnd einen vorster da setzen, dz derselb vorster, der ie denn vorster ist vnd wird, wer der ist, ierlich einest ze den heiligen sweren wird vnd sol, der es an in můttet, das vorbenant holtz, dar-

vmb diss stőss gewesen sind, ze behútenne in den zilen vnd kreisen, als vorgeschriben stat, dien vorgeschriben gotzhúsern beiden glich vmb die stúk, als hie nachgeschriben stat, da sprich ich vnd sag ich vmb dis stuk vs: wer der ist, der in dem holtz höwet vnd das verköft, es sye in kol oder sus, das der von ieklichem stumpen bessren vnd bússen sol fúnf schilling pfenning der múntz, so ie denn in dem land geng vnd geb ist, als dik es ze schulden kumpt vnd darvmb von dem gemeinen vorster verleidet wird, vnd was öch da von bůssen fallt, das sol öch den vorgenanten gotzhúsern beiden glich fallen. Ovch sprich ich vs, daz die lút ze Spreitenbach, die da sesshaft sint, das vorgenant holtz, darvmb dis stőss gewesen sind, inrent den vorbenempten zilen niessen súllent zů iren zúnen vnd hegen vnd zů iren húsern, es sye mit brennen oder suss si sin nottdurftig sind ane geuerde, doch also, das sy enheinen gewalt haben, desselben holtzes in den vorbenempten zilen nyemen ze köffen, ze kolen noch vmb suss hinzegeben vssrent dem twinge ane der vorbenempten gotzhúsern beider, old dero die ir statt haltent, willen vnd wissen ane alle gevärd. Vnd herýber ze einem offnen, waren vnd ståten vrkúnd aller vorgeschribnen dingen so han ich der vorgenant Wernher der schenk min insigel an die vsspruchbrieff zwen gelich offentlich gehenkt, die geben sint Zúrich an dem nechsten mentag vor sant Laurenzen tag, do man zalt von gottes gebúrt drúzehen hundert vnd sibenzig iar darnach in dem fúnften iar. —

Copie Gg. 62.

Gleichzeitige Copie im Staatsarchiv Aargau.

360.

1375. 15. Dec.

Abt Rudolf II. von Engelberg spricht im Auftrag und als Bevollmächtigter des Papstes Gregor XI. die Landleute in Uri vom Interdicte los, das sie sich wegen Parteiung für die beiden kirchenfeindlichen Brüder Barnabo und Galeazzo Visconti in Mailand zugezogen hatten.

Copia: Gg. 62. a.

Original im Staatsarchiv Uri.

Druck: Geschichtsfreund, IV. 299.

361.

1376. 7. Febr.

Bischof Heinrich von Constanz bestimmt, dass ihm und seinen Nachfolgern das Kloster Engelberg für die Quart der Kirchen zu Stans und Buochs fürderhin jährlich 10 gute Gulden zu bezahlen habe.

Wir Heinrich von gottes gnaden . . bischof ze Costenz, tůn kunt allen lúten, an disem offennen briefe, fúr vns | vnd alle vnser nachkomen, daz wir von der irrung vnd stőzz wegen, so wir jêrlichs daher gehept haben mit den | erberen vnd geistlichen dem abte vnd dem conuent ze Englaberg (!) sant Benedicten ordens, von vnser quarten wegen der | kilchen ze Stans vnd ze Bůchs mit demselben abt vnd conuente, lieplich vnd einhelleklich, mit gůter vorbetrachtung | vnd nach wiser phaffen rat, vbereinkomen sin, in solcher mass, daz der vorgenante abt vnd conuent vnd alle ir nachkomen | vns vnd allen vnsern nachkomen hinnandhin eweklich jêrlichs vff sant Hylarien tag richten, weren vnd geben súllen von | den vorgenanten zwein quarten ze Stans vnd ze Bŏchs zehen guldin gůte vnd vollswere an dem wechsel ze Luzern | vnd súllen vns ŏch die richten ane vnsern schaden eim ieklichem vnserm gewissen botten, den wir darzů schikken. Dez ze | einem waren vrkúnd haben wir vnser bischoflich insigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Gotlieben an | dem nechsten fritag nach sant Blasien tag, dez martirrs, (!) in dem jare, do man von Cristes gebúrt zälte drizehen | hundert jar, darnach in dem sechsten vnd sibenzigosten jare. — Orig. Bbb. XXXII.

Das Siegel ist gut erhalten.

362.

1376. 29. Nov.

Abt und Convent zu Engelberg scheiden von den Erträgnissen einiger Güter eine bestimmte Summe Geldes aus, die zur Begehung verschiedener Festtage und Jahrzeiten verwendet werden soll.

Wir Růdolf von gottes willen abt des gotzhuses ze Engelberg vnd der conuent gimeinlich desselben gotzhuses ze Engel-

berg kúnden vnd verichen | offenlich an disem brief allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, das wir mit gûter vorbitrachtung vnd mit gemeinem rate vnsers conuentes | vsgescheiden hein vnd vsscheiden mit disem offennen brief drithalb phunt geltes der múntz ze Lucern genger vnd geber, von den gûtern, so hie nach- | geschriben stant, des ersten: zehen schilling von vnserm zehenden ze Kerns, vnd zehen schilling von vnserm zehenden ze obern Rikenbach[1]), den wir kŏften | von Wilhelm am Stein vnd Walthern zem Brunnen vnd drissig schilling von dien drin schûppûssen ze Spreitenbach, die ginempt sint die Len vnd der | frŏwen vf dem bach von Switz waren[2]), also das man dz gelt weren vnd richten sol einem jarziter, der denne vnser jarziter ist, vnd sol der es denne | teilen vnd weren vnsern priestern, die denne zegegen sint, da man begat dz hochzit vnd die jarzit, die hie nachgeschriben stant: ze dem wirdi- | gen hochzit der einlif tuseng megten ein phunt; ze dem jarzit des erwirdigen vnd geistlichen herren abt Wilhelms[3]) zehen schilling; ze dem | jarzit des erbern herren her Rûdolfs von Schônewert[4]) zehen schilling; ze den jarziten der erbern frŏwen Margarethen Snellinen vnd ir vordren vnd aller, | so dieselb Margaretha in ir meinung hatte, zehen schilling. Wir loben ŏch die vorgenante jarzit vnd hochzit ze begenne mit vigilie, mit messe, | mit singenne vnd lesenne vnd aller gûter giwonheit, als wir ŏch ander jarzit vnd hochzit giwonlich begangen haben vntzher. Ovch loben wir | bi vnsers ordens ere, dis vorgeschriben gelt vs ze richtene vnd ze gebenne ze

---

[1]) Oberrickenbach, Filiale der Pfarrei Wolfenschiessen.

[2]) Vgl. die Urkunden von 1348. 11. Nov. und 1452. 20. Jan. abgedr. im Geschichtsfreund, XXIX. 294. und V. 296. —

[3]) Wilhelm von Wolfenschiessen, der 13. Abt starb am 22. Nov. 1359. —

[4]) Rud. de Schönenwert, Prior und Verfasser des Necrologs von 1345 (gedruckt im Geschtsfrd. XXVI. 245—286.)

„20. Juli dominus Ruodolfus de Schœnenwert prior noster obiit, de quo dantur sacerdotibus X sol. de bono dicto dz Len ze Spreitenbach under Sewlisberg". Necrol. cit. Fol. 4 a.

dien vorginanten jarziten vnd hochzit mit gůten trẃwen an alle giuerde | , wan wir ŏch von dien vorgenanten frommen vnd erbern lúten darvmb ir gelt enphangen haben vnd inen ŏch dis ordnung gilopt vnd geheissen haben. . Vnd har- | vber ze einem waren vrkúnd, dz dises alles stet, vest vnd vnuersert belib, so henken wir, der vorgenant abt vnd conuent, vnsir eignen insigel an diesen | offennen brief, der geben ist do man zalt von gottes gebúrte drúzehen hundert vnd sibenzig jar, darnach in dem sechsten jare an sant Andreas abend. —

Orig. D. 141.

Die Siegel fehlen.

363.

1376. 17. Dez.

Ludwig von Eich verkauft seinen Anteil und sein Recht an den Gütern zu Rickenbach, die ihm von Margaretha Kramer und ihrem Oheim pfandweise übergeben worden waren, um 194 Gl. an Rudolf Meyer, Bürger zu Luzern.

Ich, Ludwig von Eich, burger ze Lucern, vergich vnd tůn kunt offenlich mit disem brief allen, die in ansehent oder | hŏrent lesen, das ich mit gůter vorbetrachtung, mit frúnden rate, dur miner notdurft willen vnd ze versehene | meren schaden, recht vnd redlich verkŏffet han vnd ze eim ewigen lidigen kŏffe firlich vnd lidklich hingeben | han dem erbern manne Růdolfen Meiier, burger ze Lucern, alle die ligenden gůter gelegen ze Rikenbach bi | Múnster in Ergŏw, die mich da ankament von vro Margarethen der Kramerin von Múnster vnd von ir ŏmel | Petern von Hentschikon, als die briefe wol bewisent, die ich vnd Johans Vrdker, burger ze Lucern, des ŏch der ander | halbteil der egenanten gůter was, darumbe von inen hatten, die wir demselben Růdolf Meiier ingeantwurt | haben, wan ŏch vnser ietweder im sinen teil vnd rechtung der vorgenanten gůter vnd was darzů gehŏret, ze kŏffen | geben vnd lidklich in sin hand gevertiget het, vnd han im minen teil gegeben umb hundert núnzig vnd | vier guldin gůter vnd geber an golde vnd an gewicht, dero ŏch ich von im gar vnd

gentzlich gewert bin, vnd | in min gůten nutz komen sind. Vnd das ich im minen halben teil der vorgeschribenen gůter vnd was darzů | gehőret, fúr lidig eigen geben han, mit holtz vnd velde, mit ackern vnd matten, mit húsern vnd hofstetten, | mit steg vnd weg, mit abwegen, mit wasser vnd wasserrunsen, mit wasen, mit zwúen, mit allen gebuwnen | vnd vngebuwnen ertrichen, mit infart, mit vsfahrt, mit grunde, mit greten, mit wunne, mit weide, mit etzweide | vnd mit aller ehaftigi vnd rechtung, so darzů gehőret, vnd als ich es untz an disen húttigen tag harbracht han, ane | geuerde. Vnd han im den egenanten halbteil der vorgeschribenen gůter und was darzů gehőret, gevertiget vnd firlich | ufgeben an einer offenen strasse, in sin hand mit aller der gewarsami, als man lidig eigen vertigen vnd vfgeben sol. | Darzů enzien ich mich firlich mit disem brief, vnd han entzigen fúr mich vnd min erben alles rechtes, so ich daran | vntz har gehebt han, old das ich old dehein min erben, old ieman andrer von minen wegen hinanhin iemer me haben | oder gewinnen mőchtin, an geistlichem vnd an weltlichem gerichte, old ane gerichte mit keinen sachen, vnd behan | mir selber daran nút me vor, weder vorder, teil noch gemein. Vnd lan den obgenanten Růdolfen Meiier der vorgeschri- | benen gůter mit aller zůgehőrung in rúwig, liplich vnd nutzlich gewer, si fúr dis hin lidklich ze habenne, ze | niessenne, ze besetzenne vnd ze entsetzenne, vnd damitte ze tůnde nach allen sinen willen. Vnd han ŏch gelobt vnd | loben mit disem brief fúr mich vnd min erben, denselben halbteil der vorgeschribenen gůter ze Rikenbach im oder sinen | erben, ob er en were, ze lidgenne, was si von minen wegen haftent, alles ane geuerde. Hiebi warent gezúge | Jost von Malters, Berchtolt Schútze, genemmet von Bonmatt, Fridrich von Wissenwegen, Heinrich Túli, burger | ze Lucern, vnd ander erber lúte. Vnd harv̊ber zu einem waren vrkúnde so han ich, Ludwig von Eich der vorgenant, | min insigel an disen brief gehenket, mir vnd minen erben ze einer vergicht dirre sache. Dis geschach vnd wart | ŏch dirre brief geben ze Lucern in der statt an der mittwuch nach sant Lucien tag, do man

zalte von Christus ge- | burt, drizehen hundert sechs vnd si-
bentzig iar. —

Copie: N. 22. e.

Das Siegel fehlt.

Original No. 4. im Frauenkloster zu Sarnen.
Regest: Geschtsfrd., IX. 217 und 218. — XIX. 210. No. 8. —

364.

1377. 5. März.

Abt Rudolf II. von Engelberg vidimiert der Stadt Luzern das Dokument einer Zollbegünstigung von Herzog Rudolf IV. von Oesterreich vom 6. März 1361.

Wir Růdolf von gottes verhengnuzz abbet des gotzhus ze Engelberg sant Benedicten ordens in Costenz bistom, bekennen vnd tůn | kůnt offenlich mit disem brief allen, die in ansehent oder hôrent lesen, das wir einen brief von vnserm gnedigen heren hertzog Růdol- | fen seligen von Oesterrich, gůten, gantzen, vnd vnversehrten, an schrift, an bermit vnd an ingesigeln gesehen vnd gehôret haben, der von | worte ze worte lutet vnd stat, als hie nachgeschriben ist:

„Wir Růdolf der vierd von gottes gnaden hertzog ze Oesterrich, ze Steyr | vnd ze Kernden, herre ze Chrain, vf der Marich, vnd ze Porttnaw, graf ze Habspurch, ze Phirt vnd ze Kyburch, marchgraf ze Purgow, vnd lantgraf in Elsazzen, allen Christenmenschen, die disen brief sehent, hôrent, oder lesent, nu vnd hienach ewi- | klich vnsern grus vnd erkantnuzz diser nachgeschribenen ding. Denne wirdt erhôchet vnser fúrstlich wirdigkeit, denne frôwet | sich vnser gemůt vnd wachset vns ŏch ewige gedechtnuzz gůtes lúmden, so wir nach dem adel vnd der miltikeit fúrstlicher art | begaben mugen vnd begnaden vnser getrúwen mit solichen fryheiten vnd rechten, davon si nútzlichen getrôstet, gunstiklich geeret | vnd in ewigen frid gesetzet werden mugen. Das ist, das die erbern, wisen, vnser sunder liben vnd getrúwen . . der schultheizz . . der | rate vnd die burger gemeinlich der stat ze Lucern, vns gebetten habent flizzeklich, das wir inen von sundere gnaden |

geben solich fryheit vnd recht, das si mit lib vnd mit gůt alles zolles fry vnd ledig sin vnd varen mugen ewiklich von sant | Gothartz berge vber land vntz gen Reiden, vnd vber wasser vntz gen Windesch, wan si doch von alter her also chomen sint. | Nu haben wir angesehen die frúntlichen, getrúwen vnd gútlichen erzeigung, als sich die vorgenanten burger von Lucern gen | vntz vnd vnsere brúdern erzeigent vnd namhaften vnd nútzen dienste, die si vns tunt, vnd alle zit wol getůn mugen, vnd haben | ir bette in den vorgenanten sachen gunstiklich erhöret, also das wir von sundern gnaden wissentlich inen vnd allen iren nachkomen vnd ⌜erben inngesessene burger ze Lucern vnd derselben statt ewiklich gegeben haben vnd geben mit disem briefe, nach fúrstlicher mechte | volkomenheit, recht vnd redlich solich fryheit vnd recht, das ir lib vnd ir gůt, wie das genant ist, alles zolles fry vnd ledig | sin soll zwischent den vorgenannten ziln, das ist ze merken von sant Gotharts berge vber lant vntz gen Reiden an die flů | vnd vber wazzer vntz gen Windesch. Darvmbe gebieten wir vestiklich mit disem brief bi vnserm hulden allen vnsern gegenwårtigen | vnd kúnftigen lantuögten, höptlúten, vögten, amptlúten, pflegern, schultheizzen, råten, vndervögten vnd weyweln in vnserm lande ze Ergöw, das si die vorgenanten burger von Lucern bi den egenanten fryheiten vnd rechten, die wir inen gegeben haben, beli- | ben lazzen volliklich, vnd sie dabi schirmen vnd halten von vnser wegen ewiklich ane alle irrung. Niemannen davon vnder allen | lúten si erlaubet, vnd werd öch niemant als getúrstig, das er die vorgenanten fryheit vnd recht, die wir den egenanten burgern von | Lucern gegeben haben verirre oder verspreche in cheinem weg. Wer es aber dawider tått, der wizze veruallen swerlich in vnser | fúrstlich vngnad. Vnd darúber vrchund geben wir denselben burgern von Lucern disen brief versigelten mit vnserm fúrstlichen | anhangenden insigel, der geben ist ze Baden an sant Fridolinstag, nach Christus geburt drizehenhundert iar, darnach in dem | ains vnd sechzigisten jare, vnsers alters in dem zwy vnd zwaintzigsten, vnd

vnsers gewaltes in dem dritten iare[1]). (Monogramm) Wir. der | vorgenant. hertzog. Ruodolf. sterken. disen. prif. mit. dirr vnterschrift. vnser. selbs. hant. (Monogramm).

Vnd wan wir der vorgenant | abbet den vorgeschribenen brief also gesehen vnd gehöret haben lesen, als vor mit worten bescheiden ist, so haben wir vnser in- | gesigel offenlich gehenket an disen brief, ze einer zúgnust vnd warheit aller vorgeschribenen dingen, der geben ist ze Lucern in der | stat, an dem nechsten donrstag vor sant Gregorientag, do man zalte von Christs geburte drizehen hundert vnd sibentzig | iar, darnach in dem sibenden jare. —

Copie: Tt.

Das ovale Siegel des Abtes, ziemlich wohl erhalten, trägt die Umschrift:

S. RVD'PI. ABBATIS. MO. TIS. ANGELORUM.

Das Original ist im Stadtarchiv Luzern.

365.

1377. 2. Juli.

Dietrich Colata, Bürger zu Bern, vergabt an die Klosterfrauen von Engelberg einen Gulden jährlichen Zinses ab einigen Gütern, die er ihnen hiefür als Unterpfand einsetzt.

Ich Dietrich Colata burger und gesessen ze Berne kunt menglichem mit disem brief, als ich geordnet han und gemachet den dúrftigen des obern spitals ze Berne etzwe vil mines gůtes und sunderlich einen guldin jerlichs und ewiges geltes den frŏwen von Engelberg jerlich ze gebenne uff sant Lucien tag ane geverde, hiemitte sie denne min getrúwlich sůllen gedengen ze gotte, als denne der hŏptbrief saget, so wil ich und machen unwiderruflich den vorgenanten frŏwen von Engelberg denselben gůten guldin jerlichs geldes alweg ze gebenne uf sant Lucien tag ane geverde, von den dúrftigen des obern spitals als vorstat, mit der pene, weles jares sie

---

[1]) Kurz vorher hatte dieser Herzog auch den beiden Klöstern zu Engelberg gänzliche Zollfreiheit in allen seinen Landen verliehen. Urk. von 1361. 1. Febr. Geschichtsfreund. XXII. 283. Nr. 10.

denselben guldin nit geben, oder die, so die gůtere werdent inne hande, zů dem zil, als vorstat und nach sage des höptbriefes, so súllent denne dieselben gůtere sin vervallen den dúrftigen des nydern spitals ze Berne, die öch denne denselben guldin jerlich sullent geben und bezalen, ob die pene also viele als vorstat und der höptbrief saget. Und dis alles also dangkber, unwiderrůflich stet ze hanne und dawider niemer ze tůnne, nach den worten, als vorstat, binden ich Dietrich Colata vorgenant, mich und min erben und dise nach geschriben gůtere den megenanten frőwen von Engelberg und iren nachkomen vestenklich ze rechtem phande und gelten mit disem brief. Und sind dis die gůtere, daruff si den guldin jerlich haben sullent, mit namen ein schůppossen gelegen in dem dorff und dorffmarch ze Linden,[1]) und ein matten öch dabi und zwo schůppossen am Húrnberg,[2]) denne dry schůppossen ze Wintzenriet,[3]) denne zwei mansmeder ze Toffen[4]). Dis dinges sint getzúge Johans von Schafhusen, Uolrich von Bůch, Johans Dietschi, Růf Wielesen, Uolrich von Murtzenden, burgere ze Berne, und ander gnůg. Und ze einer steti und kraft aller der vorgenanten dingen han ich Dietrich Colata vorgenant, erbetten den wisen man Uolrich von Bůbenberg, edelknecht, schultheis ze Berne, dz er sin ingesigel fúr mich hat gehengket an disen brief. Gegeben an dem andern tag Heumodes, do man zalte von Crystus gebúrte thusung drúhundert syben und sybentzig jar. —

Copie: N. 25.

Es hängt das kleine runde Siegel Ulrichs von Bubenberg.
Original im Archiv des Bürgerspitals in Bern. O. 57.

366.

1377. 20. Aug.

Das Kloster Engelberg und die Küssnacher (Schwyz) erscheinen wegen streitiger Pfarrbesetzung zu Küssnach — ob

---

[1]) Pfr. Ober-Diesbach; — [2]) Pfr. Münsingen — beide im bern. Amte Konolfingen.

[3]) u. [4]) Dörfer am Lengenberg im bern. Amte Seftigen.

mit einem Ordens- oder Weltpriester — vor dem Bischof von Constanz, der diese Angelegenheit im Einverständnis mit dem Abte in Minne auszugleichen sich bestrebt, während die Abgeordneten von Küssnach hartnäckig jegliches Anerbieten des Oberhirten abweisen. Copie: Yy. 10. a.

Original: Archiv Küssnach.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 280. No. 4.

367.

1377. 4. Dez.

Bischof Heinrich von Constanz verhängt neuerdings über die Kirchgemeinde Küssnach die Excommunication, nachdem alle Versuche einer friedlichen Lösung der schwebenden Streitfrage wegen der Pfarrbesetzung und selbst die bisherigen kirchlichen Strafen fruchtlos geblieben waren, und befiehlt den Decanen von Luzern und Baar die genaue Vollziehung dieser Strafsentenz.

Orig. Yy. IV. Cop. 10 b.

Auf dem Rücken des Briefes bemerkt man noch die Spuren der einstigen Siegel Bischofs Heinrich und der Decane in Luzern und Baar.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 282. No. 5.

368.

1378. 29. Jan.

Derselbe Bischof suspendiert und excommuniciert einen gewissen Priester Hermann von Uznach, der trotz des über die Pfarrgemeinde Küssnach verhängten Interdicts sich dort als Seelsorger eingedrängt hatte und pastorierte. Dieses Strafurteil soll in den Priesterkapiteln und auf den Kanzeln öffentlich verkündet und der Endringling an der Abhaltung jeder gottesdienstlichen Handlung verhindert werden.

Copie: Yy. 10. c.

Original in der Kirchenlade Küssnach.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 284. Nr. 6.

369.

1378. 25. Febr.

Bischof Heinrich von Constanz verfügt, dass aus verschiedenen ökonomischen und pastorellen Ursachen die Kirche zu Küssnach von jetzt an fortwährend mit einem oder zwei Priestern aus dem Kloster Engelberg bedient werde — die Bestätigung von Seite des Ordinariates vorbehalten.

Copie: Yy. 10. d.

Original in der Kirchenlade Küssnach.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 285. Nr. 7.

370.

1378. 27. Febr.

Das Kloster Engelberg gleicht sich mit den Kirchgenossen von Küssnach so aus, dass einerseits der Gemeinde und dem Priester Hermann aus dem Banne geholfen und die Kirche wieder geöffnet werde, anderseits aber der entgültige Entscheid der Streitfrage dem hl. Stuhle zu Rom anheimgestellt sei. Bis zur päpstlichen Schlussnahme wird Engelberg zwei Geistliche — einen Ordens- und einen Weltpriester — zur Pastoration nach Küssnach senden. Orig. Yy. V. — Cop. 11. a.

Die Siegel des Abtes, des Conventes und der Gemeinde Küssnach hängen.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 286. Nr. 8.

371.

1378. 27. Febr.

In weiterer Ausführung des vorstehenden Vergleiches besagt dieses Actenstück noch: Sollte der Weltpriester nicht in Küssnach verbleiben, so haben Abt und Convent in den nächsten 14 Tagen einen andern zu stellen. Wird vom Kloster

diese Zeitfrist nicht innegehalten, so setzt die Gemeinde auf ein halbes Jahr einen Geistlichen, der nach dem Ausspruche des Capitels Luzern ein ehrbarer („erber“) Mann ist.

Copie: Yy. 11. b.

Original: Kirchenlade Küssnach.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 291. Nr. 9.

372.

1378. 28. Febr.

Landammann Ulrich von Stauffach und die Landleute zu Schwyz geloben, dass sie den Kirchgenossen von Küssnach, falls dieselben die Uebereinkunft mit dem Kloster Engelberg vom 27. Febr. 1378 (Nr. 368 und 369) brechen oder nicht fest halten würden, weder mit Rat noch That beistehen, sondern sie in dieser Angelegenheit sich selbst überlassen werden.

Orig. Yy. VI.

Das Siegel ist abgefallen.

Druck: Geschichtsfreund. XXIV. Nr. 10. (mit dem unrichtigen Datum: 7. März.)

373.

1378. 16. März.

Heinrich Helbling, Bürger zu Bern, und seine Ehefrau Anna Schilling verkaufen dem Gotteshaus Engelberg den Laienzehnten zu Wiler am Brünig in der Pfarrei Brienz mit allen Rechten u. s. w. für 82 gute Gulden.

Ich Heinrich Helbling von Costentz, burger vnd gesessen ze Berne, tůn kunt menglichen mit disem brief, | daz ich wissent, gesunt vnd wolbedacht, mit gunst, heissen vnd willen . . Annen Schillings, miner efröwen, | als vmbe zwen vnd achtzig gůter gůldin genger, gêber vnd vollerswerer . . so mir und derselben miner ewirtin | die erwirdigen vnd geistlichen . . apt Růdolf vnd der couent gemeinlich des gotzhuses von Engelberg, sant | Benedicten ordens . . hant gentzlich vergolten vnd gewert

gezalten gúldinen. . dienselben dem apt vnd | couent ich recht vnd redlich han verköffet . . vnd mit hant, mit munt, mit geberden vnd mit allem deme, | so darzů nutz vnd notdurftig was . ., hinverluwen den leygenzechenden ze Wiler[1]) an dem Brúnig, so | fryes manlechen ist, von nu hin denselben leygenzechenden, . . von inen vnd iren nachkomen mit korn- | zechenden, mit jungizechenden, mit allem recht, nutz vnd ehaftige vnd mit allen dingen, so darzů gehört, | für ir bewertes, fryes gůt vnd manlechen . . in dem recht vnd gewanheit, als derselb zechent von alter har | da gelegen ist . . ze hanne ze besitzenne, ze niessenne, ze besetzenne vnd ze entzsetzenne . . frylich, ewenklich vnd | růwenklich . . vnd entweren mich. vnd alle min erben . . der vorgenanten verköfften dingen mit aller zůgehörde. Vnd | beweren aber si ire vnd ir nachkomen liplich mit disem brief, vnd behan mir mit minen erben daran enkein | recht, teil, vorderung noch ansprache me . . Harzů lo(ben ich)[2]) Heinrich Helbling vorgenant, für mich vnd alle min | erben, dien selben dem apte vnd couent von (Engelberg) vnd iren nachkomen, des vorgenanten verköfften gůtes | vnd lechens, mit allen dingen, so darzů gehört, gůt, sicher vnd ewig verschaft ze leistenne wider menglichen | vnd an allen gerichten geyslichen (sic!) vnd weltlichen vnd vsserunt gerichtes mit vnser eygner koste, wa, wenne vnd | wie digke si des bedörffent, vnd vns darvber manent, bi gůten trúwen ane geuerde. Vnd vergich öch ich Anna, des | egenanten Helblings ewirtin, daz derselb verköff mit minem willen vnd gunst ist besechen (sic!), vnd darvmbe loben ich | für mich vnd min erben . . hiewider niemer ze tůnne, schaffen noch raten in deheinen weg getan . . vnd binden har- | vmbe vns und vnser erben, wir die egenanten gemechide, . . dis alles stet ze hanne vnd hiewieder niemer ze tůnne, mit namen | ich Anna mit

---

[1]) Wiler, jetzt Brienzwiler, an der Strasse Brünig-Brienz.

[2]) Das Pergament hat an dieser Stelle ein Loch; die Worte „loben ich“ und „Engelberg“ sind aus den noch vorhandenen Buchstaben und dem Context ergänzt.

hant des egenanten Heinrich Helblings mines emannes vnd vogtes . . dem vorgenanten apte vnd couente vnd | iren nachkomen, vestenklich mit disem brief. Dis dinges sint gezůge . . Cůno von Sedorff, Jacob von Seftingen, | Růf vom Bach, burger ze Berne vnd ander gnůg. Und ze einer stete vnd kraft aller der vorgenanten dingen . . han ich Heinrich Helbling vorgenant erbetten den bescheidenn man, meister Johans des Rintz, schůlmeister ze Berne, daz der sin ingesigel zů | dem minen hat gehengket an disen brief . . Aber ich Anna, ewirtin des vorgenanten Helblings, han erbetten den wisen | man Volrich von Bůbenberg edelknecht, schultheiss ze Berne, daz der sin ingesigel fúr mich hat gehengket an disen brief, | daz ŏch ich derselb schultheiss durch ir bette willen han getan . . Gegeben an dem sechtzechendeu tag Mertzen | do man zalte von Crystus gebúrte thusung drúhundert echtwe vnd sybentzig jar. —

Orig. Qq. I. 5.

Die drei Siegel hängen gut erhalten.

374.

1378. 20. März.

Margaretha von Tottikon, Nonne und Meisterin des Frauenklosters zu Engelberg, verkauft dem Gotteshause Frauenzell bei Winterthur fünf Schillinge jährlichen Zinses ab einem Haus und Hofstat mit Zugehör in der Stadt Baden.

Allen den, die disen briêf ansehent oder hôrent lesen, kundent wir swester Margareth von Totticon, klosterfrow vnd meistrin vnd der conuent gemeinlich des | gotzhuses ze Engelberg, sant Benedictus ordens, gelegen ze Vnderwald in Costenzer bistum, vnd verjehent offenlich mit disem brief fúr vns vnd fúr | alle vnser nachkomen, dz wir mit einhelligem rat vnsers capittels vnd ŏch mit gunst und ŏch mit willen des erwirdigen vnd geistlichen vnsers gnedigen | herren vnd aptes apt Růdolfs von gotz gnaden apt vnd phlegers beder gotshúser ze Engelberg, recht vnd redlich ze kŏffen geben haben eines ewi- | gen,

vnwiderrůflichen köffes den geistlichen dem prior vnd dem conuent gemeinlich des gotzhus zu vnser frowen Celle vff dem Berberg gelegen by | Wintererthur (sic!) in Costenzer bistum, sant Augustinus ordens, die man nemmet canonicos regulares, fúnf schilling jerliches vnd ewiges geltes Zúricher | phenning gůter vnd geber, vff vnd ab dem hus vnd hofstat vnd aller siner zůgehörd, dz gelegen ist ze Baden in der stat zwischent Hans | Grundúbel- vnd frow Junthen Soldnerin husern, die man öch jerlichs vnd jeglich iares besunder weren sol vff sant Martins tag in allem | dem rechten, als die brief wol bewisent, die darvmb gebent sint, vmb fúnfthalb phunt gůter Zúricher phenning, der wir gar vnd gentzlich | von inen geweret sint vnd in vnsern vnd vnsers obgenanten gotzhus gůten vnd redlichen nutz komen sint, .. dieselben fúnf schilling ewiges gel- | tes vns besetzet wurden von hern Wernher seligen Oltinger einem priester, capplan ze den bedern vnder der stat ze Baden vff dem obge- | nanten hus vnd hofstat vnd vff aller siner zůgehörd, wan öch der obgenant her Wernher selig Oltinger im selber vff dem obgenanten hus vnd hof- | stat vnd vff aller siner zůgehörd, als vor benemmet ist, ein phunt Zúricher phenning ewiges geltes geköffet hat, als öch der brief wol be- | wiset, der darvmb geben ist, von demselben phunt geltes öch vns die obgenanten fúnf schilling geltes werden soltent vnd öch worden | sint, vnd si ingenomen vnd genossen habent als ander vnser eygen gůt. Vnd darvmb so globen öch wir die obgenant meistrin vnd der conuent gemeinlich des obgenanten gotzhus ze Engelberg für vns vnd für alle vnser nachkomen mit vrkúnd dis briefes, des ob- | genanten jerlichen geltes der fúnf schilling Zúricher phenning wer ze sin, nach recht, wie vnd wo des die obgenanten der prior vnd der | conuent des obgenanten gotzhus ze vnser frowen Celle vff dem Berberg vnd alle ir nachkomen notdurftig sind an alle geuerd. Vnd | ze einer vestenung vnd steter sicherheit aller vorgeschribnen ding, wan wir eigens isigels (sic!) nit haben, so haben wir, die vorgenant | meistrin vnd der conuent gemeinlich des obgenanten gotzhus ze Engelberg, gebetten vnsern obge-

nanten geistlichen herren vnd apt apt Růdolf | von gotz gnaden apt herren vnd phleger, als vor benemmet ist, der obgenanten beder gotzhúser ze Engelberg, wan es ŏch, als vorgeschriben | ist, mit sim gunst vnd willen beschehen sol vnd ist, dz er sin eigen insigel hankti an disen brief. Wir der obgenant apt Růdolf, von | gotz gnaden apt vnd phleger der obgenanten beder gotzhúser ze Engelberg, veriehen ŏch mit vrkúnd diss briefes, dz alle vorgeschribnen ding, | als hievor an disem brief geschriben stant, mit vnserm gůten willen vnd wissen recht vnd redlich beschehen sint, so haben wir ze einer | vestenung vnd steter sicherheit aller vorgeschribnen ding von bet wegen der vorgenanten geistlichen swester Margareth, klosterfrowen vnd | meistrin vnd des conuentes gemeinlich des obgenanten gotzhus ze Engelberg, wan si eigens insigels nit hant, vnd sich ŏch in allen redlich- | en sachen vnder vnser insigel verbinden můssent, vnser aptig (sic!) vnd obgenanter phlegnis insigel gehenket an disen brief, der geben wart, do | man zalt von gotz gebúrt drúzehen húndert jar darnach in dem acht vnd sibentzigesten jar an sant Benedicten abent. —

Copie: N. 25. a.

Das Siegel des Abtes ist oben und unten leicht beschädigt.

Original im Staatsarchiv Baden.

Druck: Urkunden des Stadtarchives Baden Bd. I. S. 111.

375.

1378. 28. März.

Petermann von Ringgenberg. Vogt zu Brienz, verkauft den Laienzehnten zu Wiler in der Pfarrei Brienz, welchen Heinrich Helbling von ihm als Lehen besessen hatte, dem Kloster Engelberg um zwölf Gulden.

Allen den, die disen brief ansehent oder hŏrent lesen, kúnde ich, Peterman von Ringgenberg, vogt ze Briens, vnd vergich offenlich mit disem brief, das ich | mit gůter vorbetrachtung dur min notdurft vnd ze versehenne meren schaden recht vnd redlich verkŏffet han vnd ze einem ewigen, lidigen kouf frilich vnd | lidklich hingeben han den erwirdigen geist-

lichen . . dem abt vnd dem conuent gemeinlich des gotzhus ze Engelberg sant Benedichten (sic!) ordens in Co- | stenzer bistom gelegen, den leyenzehenden ze Wiler an dem Brúnig in der von Brienz kilcheri, den Heinrich Helbling von Bern vnd Anna sin hus- | frow von mir ze lehen hatten, mit allen nútzen, gúlten, ehafti vnd rechtung, so dazů gehöret, als ich von minen vorderen geerbt han, vmb zwelf | guldin gůter vnd gerechter, dero öch ich von inen gar vnd genzlich gewert bin, vnd das ich inen denselben zehenden vfgeben vnd geverdget han lidig | vnd ler mit allen sinen zůgehörden vnd rechtungen, als ich vnd min vordern in vnz an disen hútigen tag harbracht haben mit aller der gewarsami, | sitten vnd gewonheiten, worten, werken vnd geberden, so darzů horte vnd notdurftig was. Darzů enzihe ich mich frilich mit disem brief vnd han | enzigen fúr mich vnd min erben gemeinlich vnd sunderlich, alles rechtes, so ich daran vnzhar gehebt han, old das ich, old dehein min erben, old ieman | ander von minen wegen hinnanhin iemer me haben oder gewinnen möchtint an geistlichem vnd weltlichem gerichte, old an gerichte, mit keinen sachen, | vnd behab mir selber daran nút me vor, weder vorder, teil noch gemein, vnd lasse das vorgenante gotzhus von Engelberg vnd den egenanten abt vnd con- | uent daselbes an ir vnd ir nachkomen statt, des vorgenanten zehenden mit aller ehafti vnd rechtunge, so darzů gehöret, in rúwig, liplich vnd | nútzlich gewer, fúr dis hin frilich vnd lidklich ze hábenne, ze niessenne, ze besetzenne vnd ze entsetzenne nach allen iren willen, von mir vnd minen | erben vnd von menlichen von minen wegen mit allen dingen vngeirret, vngesumet vnd vnbekúmbert, vnd loben öch mit disem brief vnd han | gelobt fúr mich vnd min erben, dez vorgeschribnen zehenden ir vnd ir nachkomen recht were ze sinne an allen den stetten, da es inen notdur- | ftig wirt, alles an geverde. Diser sache sind gezúge: Johans von Walthersberg, in denen ziten lantamman ze Vnderwalden nit dem Kernwald, | Walther von Hunwil, lantamman ob dem Kernwald ze Vnderwalden, Johans von Winkelriet, Volrich von Rúdli von Sarnen, Volrich | Smid von Hofstetten vnd ander

erber lúte. Vnd harvber ze einem waren vrkúnd so han ich Peterman von Ringgenberg, der vorgenante | min ingsigel an disen brief gehenket, mir vnd minen erben ze einer vergicht diser sache, der geben ist ze mitter vasten, do man zalte | von Christus gebúrt drizehen hundert acht vnd sibenzig iare. —

Orig. Qq. I. 6.

Das Siegel hängt gebrochen.

376.

1378. 14. Mai.

Rudolf Meier, Bürger zu Luzern, vergabt dem Frauenkloster in Engelberg seine Güter zu Rickenbach bei Münster, die der Margaretha Kramer selig gehört hatten, und stiftet damit für sich, seine Angehörigen und Vorderen eine ewige Jahrzeit, wozu die eine Hälfte der Zinsen verwendet, die andere Hälfte aber seinen drei Muhmen im Kloster auf deren Lebenszeit, und nachher dem ganzen Convent gemeinsam zufallen soll.[1])

Copie: N. 22. f.

Das Siegel Rudolfs hängt wohl erhalten.

Original Nr. 5. im Frauenkloster zu Sarnen.

Druck: Geschichtsfreund, IX. 218.. Regest: ibid. XIX. 211. Nr. 9.

377.

1378. 28. Mai und 4. Juni.

Papst Urban VI. erklärt in der ihm zur Entscheidung vorgelegten Streitfrage zwischen dem Kloster Engelberg und der Gemeinde Küssnach wegen der dortigen Pfarrpfründebesetzung, nach reiflicher Prüfung der Sache durch mehrere

---

[1]) Vgl. die Urkunden N. 345, 354, 356, 363, die den Ertrag dieser Güter verzeichnen und zeigen, wie sie in die Hand des Rudolf Meier kamen. Ferner die Regesten im Geschichtsfreund, XIX. 208 bis 211. Nr. 5, 6, 7, 8 und 9. —

rechtsgelehrte Auditoren: Der Bischof könne von Rechtswegen vermöge seiner Dispensationsgewalt die Pfarrpfründe Küssnach mit einem Klostergeistlichen besetzen und alles, was sonst noch das Bittschreiben enthalte, thun. Orig. Yy. VII.

An diesem vom apostolischen Notar Johann Vaquerii verfassten und mit seinem Monogramm versehenen, 51/55 cm. grossen Documente hängt das Siegel Walhards, Doctors der Decrete und Auditors des päpstlichen Gerichtshofes, an grüner Seidenschnur etwas beschädigt.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 293. Nr. 11.

378.

1378. 17. Juni.

Papst Urban VI. beauftragt den Propst von Zürich, die Zurückerstattung der dem Kloster Engelberg widerrechtlich entzogenen Güter, selbst unter Anwendung kirchlicher Strafen zu erwirken.

Urbanus episcopus seruus seruorum dei. Dilecto filio . . preposito ecclesie | Thuricensis Constanciensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Dilectorum filiorum . . ab- | batis et conuentus monasterii Montisangelorum ordinis sancti Benedicti, Constan- | ciensis diocesis, precibus inclinati presencium tibi auctoritate mandamus, qua- | tinus ea, que de bonis ipsius monasterii alienata inueneris illicite uel | distracta, ad ius et proprietatem eiusdem monasterii legitime reuocare | procures, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione post- | posita compescendo. Testes autem qui fuerint nominati, si se gratia, | odio uel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante com- | pellas, ueritati testimonium perhibere. Datum Rome apud sanctum Petrum | XV. kalendas Julii pontificatus nostri anno primo. Orig. A. 22.

Das päpstliche Bleisiegel hängt an hänfener Schnur.

(Auf dem umgeschlagenen Rand des Pergamentes): Pro S. Folcrandi B. Calueti.

(Auf dem Rücken): H. de Aldenhouen. Rescriptum.

379.

1379. 21. Febr.

Bischof Heinrich von Constanz empfiehlt das notleidende Nonnenkloster in Engelberg den Gläubigen mit Schreiben an die Decane,

Kammerer, Pfarrer und übrigen Geistlichen seiner Diocese zur Unterstützung und verleiht den Spendern milder Gaben Ablässe und bestätigt die von andern Bischöfen früher verliehenen, sowie auch alle diesem Gotteshause erteilten Privilegien.

Hainricus dei gratia episcopus Constantiensis honorabilibus et dilectis in Christo decanis et camerariis decanatuum, ruralium ecclesiarum rectoribus, | plebanis et viceplebanis aliisque presbiteris et clericis per ciuitatem et dyocesim nostram Constantiensem vbilibet constitutis salutem in eo, | qui est omnium vera salus. Quoniam, ut ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal dei recepturi, prout in corpore gessimus | siue bonum fuerit, siue malum, quapropter ergo nos diem messionis extreme oportet animarum operibus preuenire et eternorum intuitu | seminare in terris, quod cum multiplicato fructu recolligere valeamus in celis firmam spem fiduciamque tenentes, | quod, qui parce seminat, parce et metet, et qui de benedictionibus seminat, de benedictionibus et metet vitam eternam. | Cum itaque diuersis peccatorum malis vinculis tam occasione prothoplasti quam etiam humani generis hostis irretiti, qui crebro | nostre carnis fragilitati blanditur humane, ut cuncta tenentis indignationem ac furorem in nostre salutis periculum | et dispendium contra nos reducere valeat, detestabiliter teneamur allegati, quam ob rem misericordiarum pater mitis ac | gratiosissimus, ut criminum nexibus redimamur, nobis diuersorum generum multiplicata donauit antydota me- | diantibus misericordie operibus, inter que tamen elemosina precellit per immensum ad crimina abolenda, scriptura teste: | elemosina non sinit animam ire ad gehenne tenebras, nam sicut aqua extingwit (sic) ignem, ita elemosina peccatum, | aliaque scriptura testante: cum videris nudum, operi eum et carnem tuam ne despexeris, et sic erumpet mane lumen | tuum et sanitas tua citius orietur, cum igitur deuote ac religiose in Christo magistra et conuentus sanctimonialium | monasterii Montisangelorum ordinis sancti Benedicti, nostre dyocesis, in quo permaximus et laudabilissimus creberrime die | noctuque exercetur cultus diuinus sic, quod idem monasterium nomen Montisangelorum

ex proprietate sortitur rei, cum ibidem | a sanctimonialibus sub magno numero degentibus sub virginali castitate angelica vita deducatur, diuersimodis ex causis | notoriis, presertim guerrarum insultu ac personarum multiplicato numero in bonis et rebus sint adeo extenuate et | prohdolor destitute, quod in victualibus et aliis necessariis, vt plurimum defectum intollerabilem (!) patiantur, ac fidelium | egeant suffragiis, ad ipsarum nimiam inopiam ac miseriam subleuandam pro ipsarum sustentatione, diuini | cultus augmento, cum spiritualia absque temporalibus vix valeant sustentari, deuotionem vestram precibus in domino | requirimus et hortamur, vobisque nichilomimus in virtute sancte obedientie et sub pena suspensionis ab officiis vestris diuinorum | firmiter et districte precipiendo mandamus, quatenus nuntium seu nuntios prefatarum magistre et conuentus monasterii predicti, presentium | exhibitores, cum ad vos venerint cum presentibus litteris nostris, Christi fidelium elemosinas petentes, benigne recipiatis | et fauorabiliter pertractetis, ipsosque in cancellis ecclesiarum vestrarum tempore diuinorum, cum subditorum vestrorum aderit multitudo | fideliter promoueatis, ipsosque verbum exhortationis ad populum per sonitum campanarum convocatum proponere permittatis, ac pro ipsis | , si expediens fuerit, vos ipsi proponatis, ut ad tam pios vsus suas elemosinas largiantur. Et quia huiusmodi petitionis | negocium sub dei omnipotentis et gloriose virginis Marie atque nostram suscepimus protectionem specialem, inhibemus | vobis vniuersis et singulis sub pena prenotata, ne quidquam a dictis nunciis de elemosinis eisdem ad tam pium opus elargitis | exigatis seu retineatis, uel ab aliis, in quantum in vobis est, exigi uel recipi permittatis, quibus etiam sub pena | excommunicationis presentibus inhibemus, nisi forte ipsi vobis vel aliis in dicto petitionis negocio fideliter laborantibus, aliquid | sponte decreuerint assignandum. Nos enim omnibus vere penitentibus et confessis, qui suas piàs elemosinas | ad premissa fuerint elargiti, aut alias manus suas perrexerint adiuuantes, de omnipotentis dei misericordia ac gloriose | virginis Marie auctoritate confisi quadraginta dies criminalium et omnium venialium

»eccatorum indulgentiam | in domino misericorditer elargimur, »eccata oblita votaque fracta, transmarino tamen et sanctorum Petri et Pauli atque | Jacobi apostolorum exceptis, si ad ea edigerint, offensas patrum et matrum absque tamen manuum niectione violenta, iuramenta | temeraria et illicita, penitentias »blitas et negligenter factas in domino remittimus per pre- entes. Insuper vniuersas et | singulas indulgentias, quas enerabiles in Christo patres et domini Basilius Jerosolimitanus, Adenulphus Cosani archiepiscopi et | Nicolaus Tortibulensis, ohannes Curtensis, Petrus Curiensis, Johannes Culmensis, Eberhardus Sebastensis, Petrus Cytonensis coepiscopi, quorum | inguli singulas dierum quadragenas benefactoribus sanctimo- ialium predictarum de iniunctis sibi penitentiis in domino nisericorditer | relaxauerunt, ratas et gratas habentes ipsas uctoritate nostra ordinaria, in quantum de iure possumus et ebemus, presentibus in | nomine domini confirmamus.[1]) Et t dictum petitionis negocium feruentius permittatis, de qua uiusmodi petitionis negocium | agitur, interdictum quodlibet a obis, vicario uel officialibus nostris emanatum uel adhuc erendum remittimus per presentes, quoad | sollempnisationem nisse ipsa die tantum. Inhibentes vobis omnibus et singulis ub pena memorata, ne quis | dictis nunciis aliquam inferat niuriam vel eos verbo uel facto publice uel occulte impediat ut dolum aliquem com- | mittat circa nuncios predictos quouis uesito colore. Damus etiam dictis nunciis plenam et liberam »otestatem, omnes | huiusmodi nostri mandati transgressores d nostri uel officialis nostri presentiam ad terminum compe- entem eis per ipsos prefigendum | citandi, penam pro detri- nentis et excessibus suis recepturos. Nos etiam predictas anctimoniales ob assiduum cultum diuinum, | cui feruentissime nsudant sedulo, in quo etiam earum monasterium ceteris »repollere dinoscitur, fauore volentes prosequi speciali, singula | psarum priuilegia ac monasterii pretacti ipsis a Romanis pon-

---

[1]) Siehe die Briefe von 1300, 1360 1361 und 1363, Geschtsfrd. LI. und LIII.

tificibus necnon a diuis imperatoribus, siue a nostris predecessoribus | aliisve potentioribus spiritualibus seu secularibus quibuscunque concessa confirmamus, ratificamus et approbamus presentium per tenorem, | prescriptaque omnia et singula decernimus perpetualiter duratura. Datum in castro nostro Clingnow anno domini M. CCC. LXX nono. VIIII. kalendas mensis Martii, indictione secunda. — Orig. Aaa. XI.

Das bischöfliche Siegel hängt etwas beschädigt.

380.

1379. 14. März.

Die Gotteshäuser Einsiedeln und Engelberg tauschen zwei leibeigene Familien gegen einander aus.

Wir Peter von gottes gnaden abt des gotzhus ze den Einsidelen sant Benedicten ordens in | Costenzer bystům tůn kunt allen, die disen brief sehent oder hőrent lesen, vnd veriechen offenlich mit disem | brief, das wir von des vorbenanten vnsers gotzhus wegen frou Berchten Zimbermaninen von Lůgswile[1]) | Johans des meyers von Oegeringen[2]) eliche wirtin, die vns vnd unserm gotzhus von eigenschaft wegen | des libes zůgehőret, vnd ire kint, die si bi dem vorgenanten ir elichen wirt ietz hat oder noch hinnanhin | iemer gewinnet, eines rechten wechsels geben haben vnd geben mit disem brief, dem erbern geistlichen | herren dem abt des gotzhus ze Englaberg, ze desselben gotzhus wegen, vmb frou Hedwigen | Bassleren von Spreitenbach, Burkart Pfisters von Pfeffikon elichen wirtin, vnd vmb irú | kint, die si bi demselben ir elichen wirt ietz hat oder noch hinnanhin iemer gewinnet, vnd dar- | vmb so haben wir vns fůr vns vnd vnser gotzhus gar vnd gentzlich entzigen alles rechten, | vordrung vnd ansprach, so wir oder vnser nachkomen nach der vorgenanten frou Berchten meyerinen | vnd nach allen iren kinden, die si ietz bi dem

---

[1]) Lügswil, ein Meierhof in der Gmd. Hochdorf, Ct. Luzern.

[2]) Öggeringen, ein Hof in der Gmd. Eschenbach, Ct. Luzern.

vorgenanten ir elichen wirt hat oder noch hinnanhin | iemer gewinnet, vnd nach allen iren nachkomen, so von den stammen vnd lynyen ir libes iemer | koment vnd geborn werdent, dekeine wise iemer gewinnen oder gehaben mǒchtin gen dem | obgenanten abt des gotzhus ze Enlaberg (sic) vnd gen demselben gotzhus vnd gen allen iren nachkomen | mit geistlichen oder mit weltlichen gerichten ald ane gericht, oder mit dekeinen andern sachen | ane alle geuerd. Vnd hervber ze einem offennen vrkúnd aller vorgeschriben ding so haben wir | vnser insigel fúr vns vnd vnser gotzhus vnd fúr vnser nachkomen offenlich gehenkt | an disen brief, der geben ist an dem vierzehenden tag Mertzen, do man zalt von gottes ge- | búrt drúzehenhundert vnd sibentzig jar darnach in dem núnden jar.

Orig. D. 146.

Das Siegel fehlt.

381.

1379. 14. März.

Ritter Rudolf von Hünenberg bekräftiget obigen Austausch von Leibeigenen zwischen Einsiedeln und Engelberg und entsagt seinen Ansprüchen auf Berchta Zimmermann.

Ich Růdolf von Húnenberg, ritter, vergich mit dissem brief, als der erwirdig herr herr | Peter von gottes gnaden abt zů den Einsidellen ein wechsul (sic!) getan hat mit | dem abt des gotzhúses ze Enggliberg (sic!) vmb frow Brechten (sic) Zimmermannin von Lẃchswil[1]) | Johans des meigers eliche wirtin von Oegeringen, als der brief wol wisent,[2]) den der vorgenante | abt darvber gebent[3]) hat. Da sol man wissen, dz das mit minem willen vnd gunst | besehen (sic!) ist, vnd loben fúr mich vnd min erben, dú vorgenante Berchten Zimmer- | mannin vnd

---

[1]) Schreibfehler: w statt v oder u, und ch statt g, = Lügswil. Siehe vorhergehende Urkunde.

[2]) statt „wiset“.

[3]) statt „geben“.

ir erben niemer me zů bekúmren noch anzesprechen an keinen weg. | Vnd darvmb so hat si mir geben siben guldin gůter an gold vnd wollmig[1]) | swer, der ich gar vnd gentzlich gewert bin, des ich vergich mit disem brief. | Vnd des ze vrkúnt so henk ich min ingesigel an disen brief, der geben ist | an dem fierzechnen (sic!) tag Mertzen in dem jar, do man zalt von gottes gebúrt | dritzehen hundert vnd sibentzig jar, darnach in dem núnden jar. Orig. D. 147.

Das Siegel hängt wohl erhalten.

382.

1379. 31. Mai.

Abt und Convent von Engelberg übergeben dem Johann am Büel von Stans Güter und Alp in Nidwalden als Erblehen.

Wir Růdolf von gottes willen abt des gotzhus ze Engelberg vnd der conuent gemeinlich desselben | gotzhus ze Engelberg sant Benedichten (!) ordens in Costenzer byston, (sic) tůn kund allen dien, die disen brief | sehent oder hőrent lesen, das wir willenklich mit vorbedachtem můte, fúr vns vnd vnser nachkomen | verlichen hein ze rechtem erblehen ein matten ze Lůgaton, was Búnters, vnd nún rindern weida in der Rúti | ze nidern Rikenbach vnd das gůt ze Orlengaden vnd sechs vnd zwenzig rindern alpa ze Steina[2]) | Johans am Bůl von Stans, vnd sinen erben, ob er enwere, mit dien gedingen, das er davon jerlich an sant | Andres tag geben vnd weren soll ân all minrung ze einem rechten vnd gewonlichem (sic) zinse drithalbs | schillings minder denne zwei phund stebler phenningen vnd sol dero werden einer kustrinun in der vrő- | wen kloster fúnf schilling vnd die vbrigen der meistrinun, weli denne meistrin ist in der vrőwen | kloster ze Engelberg vnd sol dien herren

---

[1]) wolwig?

[2]) Steinalp südöstlich von Nieder-Rickenbach. Die Namen Rüti, Lugaton und Orlengaden scheinen verschollen zu sein.

davon ýt[1]) ze iarzitphenningen, das sol si inen harvsgeben. | Werte aber er, old wer dasselbe lehen inne hat, denselben zins nút jerlich, so sol vnd mag es | wir old vnser nachkomen besetzzen vnd entsetzzen an menlichs widersprechen, an geverde. Hiebi | waren gezúge: Johans von Winkelriet, Hemman Stůlinger vnd ander erber lúte genůg. Vnd | harýber ze einem waren vrkúnd, so haben wir abt Růdolf egenempter vnd der conuent ze | Engelberg ýnsri ingsigel, vns vnd vnsern nachkomen ze einer veriicht (sic) dirre sache an disen brief | gehenket, der geben ist ze Engelberg ze vsgendem Meiien in dem iar, do man zalte von | gottes gebúrte drúzehen hundert vnd sibenzig iar, darnach in dem núnden jare. —

Orig. D. 142.

Beide Siegel sind weggenommen.

383.

1379. 29. Juni.

Abt Rudolf und der Convent von Engelberg treten tauschweise ihr in Muhen bei Aarau gelegenes, von Welti Blanke bebautes und jährlich 3 Mütt Roggen und 2 Herbsthühner, als Vogtrecht 10 Schilling Pfenning, 1 Viertel Haber und 1 Fastnachtshuhn abtragendes Gut samt Eigenschaft, Vogtei und Gerechtigkeit an Abt Heinrich und Convent zu St. Blasien ab gegen deren im Lande Unterwalden zu Kerns gelegenes und in seinen einzelnen Teilen und Erträgnissen speziell aufgeführtes Gut.

Original vermisst.

Siegler: Abt und Convent von Engelberg.

Regest aus dem Werke: Die Regesten der ehemaligen Sanctblasier Propsteien Klingnau und Wislikofen, S. 45. von Joh. Huber, Stiftspropst in Zurzach.

---

[1]) ýt, oder út = etwas. (Nebenform des altdeutschen „iht“ oder „wiht“ = ein geringes Ding, etwas).

384.

1379. Juni.

Burkard von Diessenhofen, vormals Pfarrer zu Küssnach, stiftet für sich und seine Vordern ein Jahrzeit im Frauenkloster zu Engelberg.

Her Burkart von Diessenhofen, wilent kilchherre ze Küssnach het vns geben zwen guldin geltes ewiger gûlte vff den gûtern in der Swand,[1]) heissend die gûter im Mos ze Engelberg im tal gelegen, die ietz Erni im Mos buwet, darvmb, das wir begangen sin vnd sinr vordren iarzit fúr dis hin, diwile er lebet jerlich vff der einlif tusent megden abend, vnd nach sim tode, als es denne vallet, mit vigilien, messen, singen vnd lesenne vnd mit andren gûten dingen, als wir ander vns sunder frúnden iarzit begande sint. Vnd mit demselben gelte sol man des tages den frowen gemeinlich ir mal bessren, als verre dieselb gûlte ierlich gelangen mag. Datum anno domini MCCCLXXVIIII in mense Junij.

Originaleintrag im Jahrzeitbuch des Frauenklosters vom Jahre 1345. Bibl. Cod. msc. No. 26 Fol. 43 b. zum 20. Oktober.

385.

1380. 20. Apr.

Gerung von Realp, Talmann zu Ursern, vergabt an das Frauenkloster zu Engelberg zur Stiftung einer Jahrzeit für sein, seiner Ehefrau, Kinder, Verwandten und Vordern Seelenheil 150 Pfund guter Käse, haftend auf seinen zwei Gütern Mangstein und Betz[2]) zu Realp. Dieser Käszins soll jährlich auf St. Gallentag entrichtet und die Jahrzeit am 20. April begangen werden.

Copie: N. 25. c.

Druck: Geschichtsfreund XLII. 20.

Regest: a. a. O. VIII. 125.

---

[1]) Schwand, nordwestlich von Engelberg.

[2]) Betz, = Bätz, Gut am Fusse des Bätzberges gegenüber Andermatt. Mangstein ist obsolet.

Das Original lag in Privathänden in Erstfeld. 1832 besass es Ratsherr Jost Zgraggen daselbst, der es dem Kloster Engelberg zur Abschrift gütigst mitteilte.

Eine andere ebenfalls aus Ursern den Klosterfrauen am 11. Juli 1380 gemachte Schenkung lautet: „Es ist ze wüssen, das vns der alt Krieg von Vrsseren gemachet vnd geordnet hat einen zentner kesen durch got vnd durch siner sel heil willen, wenne er abgad." (Necrol. 1345).

386.

1381. 9. Mart. (1357, 8. Oct. und 1359, 12. Mai.)

Abt Rudolf II. von Engelberg bittet mittelst Schreiben an die Geistlichkeit alle Gläubigen um milde Beiträge für den Ausbau und die Ausstattung der Kapelle St. Nicolaus (in der Pfarrei Kerns), und bringt ihnen die Ablässe in Erinnerung, welche von mehreren Bischöfen den Besuchern und Wohlthätern dieser Kapelle verliehen wurden.

Orig. Bbb. XXXIII.

Druck: Geschichtsfreund LII. 352.

387.

1381. 30. März.

Abt Rudolf bezeugt, dass Peter von Wald der Meisterin des Frauenklosters in Engelberg einen Spruchbrief der Stadt Bern in Streitigkeiten zwischen Hasle und Brienzwiler zum Aufbewahren übergeben habe.

Wir Růdolf von gottes willen abt ze Engelberg kúnden vnd veriehen offen- | lich an disem brief allen den, die in ansehent oder hőrent lesen, das zů | v́ns kam Peter vom Walde, lantman ze Hasle vnd bracht einen bri- | ef in v́nser frowencloster vnd batte dv́ meistrin, das si in demselben | v́nser frowencloster denselben brief gehieltin. Vnd stat an demselben | brief, wie die von Bern dieselben lantlúte von Hasle vnd ŏch | die von Wiler berichten vmb die stőss, as si mit enander hatten von | der weide wegen ob Wiler brugge, vnd da hat ŏch dúselb mei- | strin denselben brief gehalten mit der bescheiden-

heit, wenne der vorgenant | Peter von Walde oder ander der vorgenanten lantlúten von Hasle gewiss bott | denselben brief wider vordret, vnd diesen gegenwúrtigen brief ze wort- | zeichen wider bringet, so sol man in ir den vorgenanten brief wider | antwurten ân alle geuerde. Vnd des ze einem urkúnd so geben | wir inen disen brief besigelt mit vnserm insigel. Geben ze | Engelberg in vnserm dem vorgenanten closter, do man zalt von gottes | gebvrte drúzehenhundert vnd eis vnd achzig iar, an dem nechsten | samstag nach vnser frowentag ze vsgenden Merzen.

Copie: Qq. II. 42.

Original im Landschaftsarchiv Oberhasle zu Meiringen.

388.

1381. 16. Nov.

Abt und Convent von Engelberg verleihen dem schwarzen Ruodin zu Küssnach einen Widmenacker daselbst, unter Vorbehalt des Ehrschatzes bei allfälliger Handänderung.

Wir Rûdolf von gottes gnaden abt des gotzhuses ze Engelberg sant Benedichten ordens vnd der conuent gemeinlich | desselben gotzhuses ze Engelberg tûn kunt allen den, die disen brief ansehend oder hôrrend (!) lesen, das wir mit gûter | vorbetrachtunge vnd dur vnsers gotzhuses meren nutz verlúhen han vnd lihen mit disem offennen briefe, fúr vns vnd | vnser nachkomen iemerme ze rechtem erblehen dem erbern, bescheidnem knecht swarzen Rûdin, seshaft ze Kússnach, vnd sinen erben, so er en ist, ein aker, hôrt in vnsern widmen ze Kússnach, lit an Leingreppon vnder Ernis Suters | gût, jerlich vmb ein vierteil kernen Lucerner mess ze sant Martis tag ze werenne, oder darnach in den nechsten achtagen (sic!) | an giuerd. Wir haben öch demselben Rûdin verhengt vnd verhengen mit disem brief, das er sin recht an demselben aker verköfen | mag, vnsen (sic) rechten vnd zinsen vnschedlich. Wir beheben öch vns selben vor vnd vnsern nachkomen, wenne sich die hand | wandlot, es sie von todes wegen oder von köffes wegen, das man vns denne in den

nechsten acht tagen geben sol ze erschatz ein | vierteil kernen desselben messes als vor, vnd sol der, der das gût denne niesen wil, damit enphangen han, als an giuerde. | Des ze einem waren, sichern vrkúnde, das dises also nu vnd hienach stet, vest vnd vnuersert belibe, so han wir, der vorgenant abt | vnd conuent vnsri eignen insigel gehenkt an disen offennen brief, vns vnd vnsren nachkomen ze einer ewiger vergicht, | der geben ist in dem iare, do man zalte von Cristus gebúrte drúzehen hundert eis vnd achzig jar an sant Othmars tag.

Orig. D. 148.

Vom Siegel des Abtes ist die untere Hälfte abgefallen, das Conventsiegel gut erhalten.

389.

1383. 17. Oct.

Johann Wilberg, Bürger zu Luzern, stellt vor Heinrich Tripscher, Ammann von Luzern und den Bürgern das Ansuchen, Vergabungen zu Gunsten der Gotteshäuser machen zu dürfen, was ihm bewilliget wird.

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kúnd ich Heinrich Tripscher amman ze Lutzern, das Johans Wilberg von Rinuelden, burger ze Lutzern fúr mich kam an dem tage, als diser brief geben ist | ze Lutzern in der stat an dem vischmerkte, do ich offenlich ze gerichte sas vnd erber lúte zegegen warent, der etliche mit namen hienach an disem briefe geschriben stand, vnd ofnete mit sim fúrsprechen, dz er in den gûtten willen | komen were, sin sele ze besorgende bi sinem lebenden libe, sid dz der mônsch nit sicherer ist, denne des todes, vnd nit vnsicherer, denne der stunde des todes, vnd wolte ein teil sins gûttes lutterlich durch got vnd durch sinre sele | heil willen ein teil dur liebe, ein teil clôstern, gotzhúsern, andren geistlichen vnd gûtten mônschen, sinen erbornen oder andren sinen gûten frúnden verschaffen vnd geben nach der ordnungen, als er dise meinunge von stúk- | ke ze stúke lútrende wurde mit geschrift, mit sinem ingesigel versigelt, vnd lies an recht, sid er von gotz genaden gesund sins libes vnd gewaltig sinre sinne vor mir stúnde, ob er dis wol tûn môchte

vnd ob dis al- | les sund iekliches besunders in sölichen kreften beliben vnd bestan möchte vnd sölte, ane sinre erben vnd mengklichs widerrede, als es vor mir mit minre hant in gerichte offenlich mit einhelliger vrteil beschikent, | geordnet vnd beschechen were. Harvmb fragt ich erber lúte vnd wart einhellenklich erteilt von allen den, die da warent vnd harvmb gefragt wurdent, dz er dis wol tůn mag nach der stat Lutzern recht vnd gewon- | heit, vnd wz er also verschribet oder verschriben vnd versigelt git, das dis in allen kreften vnd sicherheiten verbliben vnd bestan sol, als es vor mir mit minre hand vnd mit einhelliger gevalner vrteil beschechen were, | vnd ward ime dis vrteil gab einhellenklich, do lies er an recht, ob ich ime minen offenen brief vnd ingesigel von des gerichtes wegen harůber geben sölt; das wart ime erteilt vnd geviel im mit einhelliger | gevallner vrteil. Hiebi warent gezúge Johans in der Oew, Claus Kőfmann, Fridrich Schůlmeister, Cůni von Wangen, Hartmann von Stans, Cůni Seiler, burgere ze Lutzern, vnd ander erber lúte. Vnd harvmb wand dis | vor mir beschach mit minre hand vnd vrteil, so han ich min ingesigel als vrteil gab offenlich an disen brief gehenket ze einem waren vrkúnd diser sache, der geben ist am samstage nach sant Gallen tag, | do man zalt von Cristus geburt drittzechen hundert achtzig vnd drú jar. — Copie: N. 35.

Diese Urkunde ist in einer Vidimatiou vom 22. Dez. 1406 enthalten, die sich unter Nr. 10 im Frauerklosterarchiv in Sarnen befindet.

390.

1384. 17. April.

Das Kloster St. Blasien verkauft Güter, die es am Luzerner See besass, an das Gotteshaus Engelberg.

Vor dem von Hans Baldenweg, Vogt zu Weningen, namens des Junkers Heinz von Rümlang, abgehaltenen Gerichte erscheinen Hans Meyer von Inwil und Gertrud seine Ehefrau, Bürger zu Baden, mit der Erklärung, dass sie dem anwesenden geistlichen Bruder Heinrich Denkinger, Propst in Klingnau, zu

Handen seines Abtes Heinrich und des Convents zu St. Blasien ihr das von Heinrich von Wida gegen den jährlichen Zins von 4 Mütt und 2 Vierteln Kernen an die Kirche zu Nieder-Weningen „ze Selgereth“ bebautes Hofgut zu Nieder-Weningen[1]) mit aller Zugehör um 46 Gulden verkauft haben. Heinrich Denkinger bemerkt ausdrücklich, „wie des egeschriben baren geltz, viertzig guldin in khouffes wise kommen weren von dem gotzhus ze Engelberg vmb die gůter, die das gotzhus ze sant Blesin vormals gehept ze Birnoltz[2]) vnd ze Udelgesswiler[3]) gelegen an dem Lucerner see, dieselben gůter giengen gen sant Blesin an den dienst ze sant Nicolaus tag, vnd von ungelegenheit wegen vmb so vil geltz dem egeschriben gotzhus Engelberg ze kouffen geben weren, vnd das nu hinnanhin das vorgeschriben koufft gůt ze nidern Wenigen an denselben dienst dienen sölle, vnd bat öch diz in disen brief ze schriben“.

Copie: Gg. 63. b.

Datum: Weningen. Sonntag ze ussgender Osterwuchen.

Siegler: Junker Heinz von Rümlang.

Regest aus J. Huber a. a. O. (s. No. 383).

391.

1384. 16. Juli.[4])

Abt und Convent von Engelberg verkaufen der Klosterschwester Hedwig von Spreitenbach um 60 Gulden einen jährlichen Zins von 3 Gulden zu ihrem und der ihrigen Jahrzeit.

Wir Růdolf von gottes willen abt vnd der conuent gemeinlich des gotzhus ze Engelberg sant Benedichten ordens | in Costenzer bistom gelegen, veriehen vnd bekennen vnd tůn kunt offenlich mit disem brief allen, die in ansehent oder |

---

[1]) Pfrd. im Zürcher-Amt Regensberg.

[2]) Birrholz, Gmd. Horw.

[3]) Udligenschwil, Ct. Luzern.

[4]) Als Mitte Heumonat ist wohl auch der 16. zu nehmen, wie bei Mitte Mai etc. Siehe Grotefend, Zeitrechnung.

hôrent lesen, dz wir mit gemeinem rate vmb vnsers gotzhus meren nutz ze schaffenne vnd schaden ze wendenne, | recht vnd redlich verkouft haben drige guldin ewiges geltes der gewicht, so ze Lucern genge vnd gebe ist, der erbern | swester Hedwig von Spreitenbach in vnserm frowencloster vf vnsern gûtern, die wir geerbt haben von langen | . . . ltin an Bermetlen ein guldin, vnd die andren zwen guldin vf vnsern gûtern, die wir geerbt haben von Jennin | . . . flin ze . . . gelegen, vnd haben darvmb von ir enpfangen sechzig guldin gûter vnd geber, die in vnsers | gotzhus gemeinen nutz bekehret sint vnd haben die vorgeschribnen drige guldin ewiges geltes mit der beschei- | denheit verkouft, dz wir vnd vnser nachkomen iemerme, diewile ieman in vnsern clôstern wohnhaft ist, der vorgenanten | Hedwig von Spreitenbach, Volrichs ir vaters, Itun ir mûter, Heinrichs ir brûder, Jacobs ir brûders sun, Itun, Marga- | reten ir swestren, Wernhers, ir swester wirt, vnd ir vordern vnd aller, von dien ir kein gût ie geschehi, jarzit began | sollen vf den tag, as dú vorgenant Hedwig von dirre welt scheidet, mit vigilien, mit singenne vnd mit lesenn vnd | mit andren gûten dingen, as gewonlich ist in vnsern clôstern, vnd loben dz bi gûten trúwen vnd bi vnsers or- | dens eren ierlich ze tûnne ân geverde. Vnd binden vns darzû vnd alle vnser nachkomen mit disem brief, vnd | sollen des vorgenanten geltes ierlich den egenanten vnsern closterfrowen des tages drithalben guldin geben, das si | ir mal mit bessren, als vil si gelangen mugen, vnd dien priestren in vnserm obern closter ein halben guldin, dz | ŏch des tages ir iarzit vnd der andren, die hie vorgeschriben sint, begangen mit den heiligen messen, vigilien vnd | mit andren dingen, as gewonlich ist. Ouch ist ze wissenne, ob dú vorgeschribnen gûter deheis iares die vor- | geschribnen drige guldin geltes nút getragen môchtin oder wûst legin, in welen weg sich das fûgti, | so súllen wir si von andren vnsern gûtern einer meistrin weren an der samnung stat an dem obgenanten tag, | alles an geverde. Vnd harvber ze einem waren vrkúnd, so han wir die vorgenanten abt vnd conuent vnser insigel gehen- | ket an disen brief, vns vnd

vnsern nachkomen ze einer vergicht dirre sache, der geben ist in vnserm vorgenanten gotzhus | ze mitten Hŏmonat, do man zalt von Cristus geburt drúzehenhundert achzig vnd vier jar.

Orig. D. 148. a.

Beide Siegel fehlen.

Die drei Worte der punktierten Stellen sind wegen Beschädigung und Durchlöcherung des Pergamentes nicht mehr lesbar.

392.

1386. 19. Febr.

Hartmann von Zimikon verkauft an Abt und Convent des Klosters Engelberg seine Reben zu Chavannes bei Neuenstadt mit Zugehörde uud allen Rechten um 154 Goldgulden.

Ich Hartman von Zymekon[1]) edelknecht, tůn kunt allen den, die disen brief ansechend oder hŏrend lesen, nu oder hienach, dz ich wússent, gesund und wolbedacht durch mines sundren nutzes und notturft willen han verkŏft und hingegeben fúr mich und min erben in eines rechten, ewigen und unwiderrůfflichen kŏffes wiss den erwirdigen geistlichen herren, dem apt und dem convent des gotzhusses von Engelberg, sant Benedicten orden, in Kostenzer bistum, und yemer ewenklich allen iren nachkomen, als umb hundert und vier und fúnfzig gůt guldin luters goldes und vollen swer an gewicht, die mir von den vorgenanten geistlichen herren gentzlich sint gewert und vergolten und die wir ŏch in minen sundren nutz und notturft bekert hand an gezalten phennigen, mit namen min reben, die gelegen sint ze Tschafans[2]) in dem bann von der Núwenstat[3]) under Schlossberg, by dem brunnen von Tschafans, zwúschen den reben des probstes in der Ysel bis en-

---

[1]) Zimikon bei Nidau.

[2]) Chavannes (Schaffis), Dorf an der westl. Seite des Bielersees, in der Pfr. Neuenstadt, Ct. Bern.

[3]) Neuenstadt (Neuveville), an der westl. Seite des Bielersees, mit der zerfallenen Burg Schlossberg.

halb, und der herren reben von Ligertz, wintz halb, oberthalb der rechten stross, der man spricht Zymekons reben, mit grund, mit grat, mit infart, usfart, steg, weg, ûbig und unûbig, fúr fry, lidig, eigen, inen und allen iren nachkomen yemer ewenklich von dishin ze haben, ze besitzen, ze niessen, ze setzen vnd ze entsetzen frylich, lidenklich und ruwenklich vor menlichen, mit aller der rechtung, fryheit, nútzen und ehafti, so darzů gehôret, wand ich daran weder mir noch minen erben weder teil, gemein, vordrung noch ansprach von dishin behaben me, und setzen die vorgenanten geistlichen herren und all ir nachkomen der egenanten verkŏfften reben mit aller zůgehôrd in rûwenklich gewerd und in gewaltenklich besitzung. Und dorumb, so lob ich der vorgenant Hartman von Zymekon fúr mich und min erben den vorgenanten geistlichen herren und iren nachkomen, by minem geswornen eyd liblich ze den helgen getan, disen kŏf stet ze han, und wider disen brief niemer ze reden noch ze tůn, noch nieman anders gehellen, der hiewider tůn wett an miner stat, weder heymlich noch offenlich, in gůten trúwen, ane alle geverd. Ich lob ŏch umb die vorgenanten verkŏfften reben ir rechter wer zů sin und inen recht werschaft darumb ze leisten an geistlichen und weltlichen gerichten und ussrent gerichten, in miner eigenen kost, wa, wenn, wie dick sy des bedôrfent, und mich oder min erben dorumb ermanen, und binden dorumb mich und min erben unverscheidenlich den egenanten geistlichen herren ze rechten gelten und búrgen liblich mit disem brieff. Ich der vorgenant Hartmann von Zymekon entzúch mich ŏch hie under in disem kŏff, und all min erben, aller hilf geistlichs und weltlichs gerichtes, aller rechtung der herren, der stetten, des landes, gestorbens und ungestorbens,[1]) aller der fúnden, die nu funden und erdacht sind, aller artiglen, akust und usszichung, die harnach mals funden und erdacht wurden, domit dirre brieff harnach mals gekrenckt oder geergret môchte werden. Dis dinges sind gezúgen Hentzy von Engelberg, Jenne von Blatte, Lienhart von Engelberg, Hans Liser, Henssly Bremgarter, Hans Mertzo burger ze Bieln, und ander erber

[1]) vielleicht: gescribens und ungescribens?

lútten genůg. Und ze einer gezúgsami und stetter sicherheit aller der vorgenanten dingen, so han ich, der obgenant Hartman von Zymekon, min eigen ingesigel gehencket an disen brieff, und han dorzů erbetten die fromen und wolbescheidnen den meyer, den rat und die burger von der vorgenanten Núwenstat, dz sy ir ingesigel zů minem eigenen ingesigel gehenckt hand an disen brieff, dz öch wir die vorgenanten, der meyer, der rat und burger der obgenanten Núwenstat gethon hand durch siner bet willen. Diss beschach und ward dirre brieff geben an dem nechsten mendag vor sant Mathis tag eins helgen zwölfbotten, des iores, do man zalt von gottes geburt tusing drühundert sechs und achtzig ior. — Copie: Gg. 64.

Original im Staatsarchiv Bern.

393.

1386 oder früher.[1])

Jahrzeitstiftung der Gundoldingen in beiden Klöstern zu Engelberg.

Peter von Gundeldingen, schultheiss ze Lutzern, Wernher von Gundeldingen, sin vatter vnd sin můter vnd Wernhers, des egenanten Peters sun vnd Claus, sin vetter vnd siner wirtinen, des von Garten tohter vnd Nesen, siner wirtinen, hern Jostes thohter von Moss vnd aller ir vordern, hand vns geben den hof ob dem Moss zwen teil vnd den herren den dritteil, der gelegen ist ze Rotenburg in dem ampt; der vorgenanten jarzit man began sol mit vigili vnd mit selmessen nach gůter gewonheit. Diss giltet dien frŏwen V. mút dinkel vnd V. mút habern vnd j. viertel habern.[2])

Eintrag im Jahrzeitbuch der Klosterfrauen von 1345 Fol. 36 b. zum 10. Juli; siehe noch den Eintrag zum 24. Juni Gfrd. XXVI. 274.

---

[1]) Peter von Gundoldingen, der bekanntlich am 9. Juli 1386 als Held in der Schlacht bei Sempach starb, war Schultheiss zu Luzern von 1361 bis 1384, in welche Zeit also diese seine Jahrzeitstiftung fallen muss.

[2]) Der letzte Satz von: „Diss giltet“ an ist von anderer, aber nicht viel späterer Hand.

394.

1386 oder später.[1])

Frau Margaretha von Baldegg stiftet für ihren in der Schlacht bei Sempach gefallenen Ehemann Ritter Marquard, ihre Eltern und ihre Tochter Agnes sel. ein Jahrzeit im Frauenkloster zu Engelberg.

Es ist ze wússende, das die edel, wolerborn frow, fro Margaretht (!) von Baldegg den erwirdigen geistlichen frŏwen ze Engelberg zů einem ewigen almůssen vnd gotzgab geben, gesetzt vnd durch ir vnd her Marquartz seligen von Baldegg, eins ritters, irs elichen mans seligenn selen vnd durch irs vatters vnd můters, vnd ŏch durch ir kinden, frŏ Angnessen (sic!) swester seligen, closterfrowen des obgenanten gotzhuss vnd durch aller ir vordren selen heil willen geordnet hant iij mút kernen ierlichs zins ab, von vnd vsser disen nachbenempten gůtern, vnd ŏch mit den gedingen vnd ordnung, als hienach geschriben stat. Item des ersten ij mút kernen, gand jerlich ab dem gůt ze Esch,[2]) buwt jetz R. Wirtz ze Esch. Item vnd i. Mút sol gan ab einem gůt ze Seen,[3]) buwt Voli Fŏni, daran gat inen zu disen ziten ein halb fiertel kernen ab von lantgebrásten wegen. Vnd hant dis ewig almůssen vnd sálgrett by gesunden lib vnd mit zitlicher, gůter vorbetrachtung gesetzt also vnd in sólicher wis, das die obgenanten frŏwen ze Engelberg nu hinnanhin jerlich vff den nåchsten sunnentag vor der geburt vnsers herren am abent mit gesungnen vigily began vnd mornendes mit gesungner selmess nach ir gotzhuss sitten vnd gewonheit vnd ŏch also, das die obgenanten ij mút kernen ab dem gůt ze Esch volgen vnd werden sónd Verenen von Halwil, ir brůders tochter, closterfrowen desselben gotzhus, jerlichen ze end ir wil vnd als lang si lept, vnd der ein mút kernen, oder wie vil sich des gebúrt, ab dem gůt ze Seen, sol den obge-

---

[1]) Marquard IV. von Baldegg, dessen Gemahlin Margaritha von Hallwyl war, starb 1386.

[2]) Aesch, am Hallwylersee, Ct. Luzern.

[3]) Seon, bei Seengen, Bezirk Lenzburg.

nenten frowen jerlich an ir tisch dienen vnd geben werden. Vnd wenn aber die obgenant frow Verena von Halwyl von todes wegen abgat vnd nit me in leben ist, denn ze samt vnd dannahin jerlich sôllent die ij. mût kernen, di si ir lebtag genossen hett, ŏch denselben frowen gemeinlich an ir tisch dienen vnd geben werden ze besrung des obgenanten jarzites, vnd ist dis sâlgrâtt vnd jerlich gotzgab geben vnd gesetzt ab den obgenanten gûtern, dero ein teil ir mûterlich erb vnd heimstûr gewesen sint vnd ab ir morgengab geben.

Eintrag im Jahrzeitbuch der Klosterfrauen von 1345, Fol. 48. a. zum 18. Dezember.

395.

1387. 1. Mai.

Heinrich zur Linden, Schultheiss zu Luzern, urkundet, dass Anna von Aesch (Ct. Luzern) auf ihr Absterben hin das Gotteshaus Engelberg als Erbe ihrer gesamten Fahrhabe eingesetzt habe.

Allen den, die disen brief ansehent, oder hôrent lesen kúnd ich Heinrich zer Linden schultheiss ze Lucern, das Anne von Eschs fúr mich | kam an dem tage, als diser brief geben ist, ze Lucern in der stat, an dem vischmergte, da ich offenlich ze gerichte sas, vnd erber | lûte zegegen waren, der etliche mit namen hienach an disem briefe geschriben stant, vnd gap vor mir mit minre hant | als ir mit geuallener vrteil erteilt wart, vnd mit Bertschis Vtzen, burgers ze Lucern, irs erkornen vogts hant, der ir vormals | vmb dise sache ze vogte geben wart, in her Cůnratz von Hochfelden hant, probstes des gotzhuses ze Engelberg, zů desselben | gotzhuses handen, vnd nach der meinunge, als hienach bescheiden ist, alles ir varende gůt, das si nu het oder in kúnftigen | ziten gewinnet, es si husgeschirre, bettegewant, bargelt, geltschulde, das minre vnd das mere, was si von varendem gůte het oder gewinnet, wie das geheissen vnd genempt ist, das si erspart hinder ir lassende wirt an irem tode oder also er- | sparen mag, mit den gedingen, wenne si von diser welte gescheidet, was si denne also erspart het,

das sol dem obgenanten | gotzhuse lideklichen bliben luterlich durch gotz vnd durch ir sele heils willen; vnd wart vor mir erteilt mit einhelliger | geuallener vrteil von allen den, die da warent vnd harvmb gefragt wurdent, das dis alles mit solicher sicherheit vnd gewarsami | beschehen si, das es gůte kraft habe vnd nu vnd hienach haben súlle nach der stat Lucern recht vnd gewonheit, vnd das ich minen | offenn brief vnd ingesigel von des gerichtz wegen harvber gebe. Hiebi waren gezůge Cůnrat Seiler, Růdolf Phawe, burger | ze Lucern vnd ander erber lúte. Vnd harvber, wan dies vor mir beschach mit minre hant, als ebescheiden ist, so han ouch | ich min ingesigel von des gerichtes wegen offenlich an disen brief gehenket ze einem waren vrkúnde dieser vorgeschriben | dinge, der geben ist ze ingendem Meijen, do man zalte von Cristus geburt dritzehenhundert achtzig vnd siben jar.

Orig. D. 149.

Das Siegel fehlt.

Vgl. hiezu die Einträge im Nekrolog und Jahrzeitbuch der Klosterfrauen von 1345. Fol. 37. b. zum 27. Juli und Fol. 2. b. zum 2. Febr. Gfrd. XXVI. 276 und 284.

396.

1387. 29. Sept.

Philipp d'Alençon, Bischof von Ostia und apostolischer Legat bestätigt dem Frauenkloster zu Engelberg die von Rudolf IV. 1361 gemachte und von Bischof Heinrich von Konstanz 1362 bekräftigte Schenkung der Kirche in Küssnach.

Philippus de Alenconio miseratione divina episcopus Ostiensis, sacrosancte Romane ecclesie cardinalis, patriarcha Aquilegensis et apostolice sedis legatus. Dilectis | nobis in Christo . . magistre et conventui monasterii monialium Montisangelorum ordinis sancti Benedicti Constantiensis diocesis, salutem in domino. Magne devotio- | nis affectus, quem ad sanctissimum in Christo patrem et dominum nostrum, dominum Urbanum divina providentia papam VI. et Romanam ecclesiam

geritis ac personam nostram | promeretur, ut petitionibus vestris, quantum cum deo possumus favorabiliter annuamus. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte vestra petitio continebat, quod olim | bone memorie Rudolphus dux Austrie pie considerans, quod fructus, redditus et proventus dicti monasterii vestri propter mortalitates, guerras et | pestilentias, que in illis partibus viguerant, adeo erant diminuti, quod magistra et conventus de huiusmódi redditibus congrue sustentari, hospitalitatem te- | nere et alia incumbentia eis onera commode supportare nequibant, ius patronatus parrochialis ecclesie in Kússnach supra lacum Lucernensem Constantiensis diocesis | ad ipsum ducem tunc pertinens, vobis et dicto monasterio vestro libere concessit et etiam donavit, quodque postmodum bone memorie Henricus episcopus Constantiensis, | provide attendens paupertatem et indigentiam predicti vestri monasterii prefatam ecclesiam de consilio et assensu dilectorum nobis in Christo capituli Constantiensis vobis | et eidem monasterio vestro perpetuo univit, annexuit et incorporavit, reservata de fructibus, redditibus et proventibus eiusdem ecclesie pro perpetuo vicario inibi | instituendo et domino servituro congrua portione, de qua idem vicarius posset congrue sustentari, episcopalia iura solvere, et alia incumbentia sibi onera snpportare, pro- | ut in instrumento publico inde confecto, predicti episcopi sigillo munito, plenius continetur. Quare pro parte vestra nobis fuit humiliter supplicatum, ut concessi- | onem, donationem, unionem, annexionem et incorporationem huiusmodi authoritate nostra et ex certa scientia confirmare de speciali gratia dignaremur. Nos | igitur huiusmodi supplicationibus inclinati concessionem, donationem, unionem, annexionem et incorporationem predictas ratas habentes et gratas, illas | ex certa scientia eadem auctoritate confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confir | mationis infringere vel ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli | apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Turegi Constantiensis diocesis tertio kalendas

Octobris anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo septimo, | pontificatus sanctissimi domini nostri Urbani pape VI. anno decimo. — Copia: Yy. 15.

Das Siegel des apostolischen Legaten hängt etwas beschädigt.
Original im Archiv des Frauenklosters in Sarnen, No. 19.
Regest: Geschichtsfreund, XIX. 212. Nr. 12.

397.

1387. 23. Nov.

Walther von Tottikon und sein Tochtermann Heinrich von Hunwyl, Bürger in Luzern, verkaufen an das Frauenkloster zu Engelberg den dritten Teil des Zehntens zu Udligenschwil und den Zehnten zu Haltikon um 260 Goldgulden.

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kúnde wir, Walther von Tottikon vnd Heinrich von Hunwil, siner tochter | man, burgere ze Lucern, vnd verriechen offenlich, das wir vnverscheidenlich fúr vns vnd vnser erben, die wir harzů wissentlich vnd vesteklich | verbinden, vnd dur vnsern nutz vnd notdurft merren kúnftigen schaden ze versehende, recht vnd redlich verkŏft haben vnd geben ze kŏffende | mit aller sicherheit, domitte diser kŏf fúr dishin eweklich ane alles widerrůffen vesteklich beston vnd in sinen kreften bliben mag | nach geistlichem vnd weltlichem rechte, den erwirdigen geistlichen frowen, der meisterin vnd conuent gemeinlich des closters ze Engelberg | den dritten teil des zehenden ze Uodligenswile, vnd den zehenden ze Halticon, die vor ziten lehen warent von der grafschaft von Habspurg | vnd nu fri sint. Vnd ist diser kŏf beschechen vmb zwei hundert guldin vnd sechtzig guldin gůter swerer genger vnd geber | an golde vnd an gewicht, die wir von inen bar emphangen haben, vnd in vnser beder gůten gemeinen nutz komen sint. Vnd haben dise zehen- | den mit allen nútzen vnd rechtungen, die wir daran hatten, gevertigt vnd ufgeben vs vnser hand an einer offennen strasse mit aller | sicherheit, recht vnd gewonheit, als man solich fri gůt vertigen vnd vfgeben sol, vnd entzihent vns

lideklich aller der rechtunge, die wir | vntz har uf disen hútigen tag daran gehebt haben, wie die zů vns gehörttent, vnd setzen die obgenanten frowen an ir selbs vnd aller ir | nachkomen stat mit kraft dis briefes in liplich, nútzlich, růwige gewer, die obgenanten zehenden mit allen rechtungen fúr dishin ze habende, | nútzende, niessende, besetzende, entsetzende, domitte ze tůnde vnd zo lande, als mit andren iren gůtern, das si wellent nach allem irem willen | ane vnser vnd vnser erben vnd menglichs widerrede vnd hinderunge. Vnd geloben bi gůten trúwen fúr vns vnd vnser erben, disen köf | eweklich stete ze habende, vnd dawider nút ze redende noch ze tůnde, weder in geistlichem noch in weltlichem gerichte, noch ane gerichte, noch | dis schaffen von jeman anderm in vnserm namen, oder von vnsern wegen, mit deheinen listen, fúnden noch geverden, die ieman erdenken kan oder mag | wider disen brief, vnd öch dis köffes vnd der zehnden fúr fri gůt ze werende, vnd werschaft ze tůnde in vnserm kosten, als dike es | notdurftig wirt vnd wir das dur recht tůn súllen. Vnd verzichen vns harvmb alles rechtes geistlichs vnd weltlichs, geschribens | vnd vngeschribens vnd darzů stetterecht, burgrecht, lantrecht, lantfriden, buntnisse, friheit, gewonheit, vnd des beschribnen rechtes, | das do sprichet: gemein verzihunge vervahe nút, sunderbar verzihunge, (?) si denne vorgangen vnd aller ander uszúge, schirmung, funden vnd | geverden, domitte wir in gerichte oder ussewendig gerichtes gereden vnd getůn möchten wider disen brief vnd domitte diser köf in | deheinen stúken kúnde oder möchte hinderzogen, widerrůft oder bekrenket werden, alles ane geverde. Vnd hiebi sint gewesen gezúge Jo- | hans von Waltersperg, Johans Hofer, Wernher im Loube, burgere ze Lucern, vnd ander erber lúte. Vnd harvber ze einem waren urkúnd, so | han wir bede vnsere ingesigle gehenket an disen brief, vns vnd vnsern erben ze einer vergicht vnd gezúgnisse diser vorgeschribnen | dinge, der geben ist am samstage vor sant Katherinen tag, do man zalte von Cristus geburt dritzehen hundert achtzig vnd siben | jar. —

Zusatz: Es ist zu wüssen, das Herr Hauptman Jost Pfyffer von Lucern Ao 1584 allen Zehenden, so das Gottshus Engelberg uff sinem Hoff und gütern | im Götzenthal bey Udligenschwyl gelegen, gehept, mit gunst und willen der dryen Orte und Castvögte Lucern, Schwyz, und Underwalden | abkoufft und abgelöst hatt umb Einhundert und Sechzig Müntzgulden die dem Gottshus allso bar bezahlt sind lut eines | brieffs so er darumb hatt.

Cysat, Stattschryber zu Lucern. mpr.

Copie: N. 28. a.

Das Siegel Walthers von Tottikon ist gut erhalten; das andere fehlt.

Original: Nr. 16 im Frauenkloster zu Sarnen.

Regest: Geschichtsfreund, XIX. 212. Nr. 13.

398.

1388. 1 Februar.

Peter Kupferschmit von Hasle verkauft beiden Klöstern in Engelberg Haus und Hofstatt nebst Gütern zu Meiringen und empfängt sie wieder als Erblehen.

Allen den, die disen brief ansechent oder hörent lesen nu und hienach kúnd und vergich ich, Peter Kúphffersmit (!) von Hasle und | vergich offenlich mit disem brief, das ich wissentlich, gesunt und wolbedacht und mit gůter vorbetrachtung, gesunt | des libes, vernúnftig der sinnen und mit frúnden rat, fúr mich und fúr min erben ubereinkomen bin, als hienach | geschriben stat . . als ich der egenant Peter Kúphffersmit verkŏfft han hus und hofstat und das gůt, das ich da hat an eim | andern ze Meiigrien (sic)[1]) gelegen die matton zer Lindon, dien erwirdigen geistlichen herren von Engelberg, umd dem | samnung der inbeschlossenen klosterfrŏwon ze Engelberg, als der höbtbrief darumb bewiset, so si von im darumb | inne heind. Da aber sie dieselben gůter dem vorgenanten Peter Kúphffersmit und sinen erben wider verlúwen hatten ze |

[1]) Meiringen.

erblehne, da vergich ich, der vorgenant Peter Kúphffersmit offenlich mit disem brief, fúr mich und fúr alle min erben, | las ich die vorgenanten und dieselben gůter vormales nieman han uffgeben noch nieman von minen wegen noch bekú- | mert in enkeinen weg, noch vervendert (sic!)[1]), vnd han ich der vorgenannt Peter Kúphffersmit harumb gsworn lip- | lichen ze got und ze dien heiligen mit uferhabner hant einen gelerten eyde, das es dien vorgenanten geistlichen | herren oder dien geistlichen frŏwen von Engelberg oder iro nachkomen oder dien iro, die zů inen gehŏrent, kein | schaden bringen můge oder schad si in keinen weg, so jeman erdenken kan oder mag. Und han ich der vorgenant | Peter Kúphffersmit harumb enhangen als vil, das mich wol benůget und benůgen sol und in minen gůten nutz | komen ist und in miner erben. Wand ŏch mich den vorgenanten Peter Kúphffersmit důchte, das mir die vorgenanten gůter | nút núcze (!) werin inzeziechenne oder ze erblene oder ze lúwenne oder minen erben, da sprich ich der vorgenant Peter | Kúphffersmit und han gesprochen fúr mich und fúr alle min erben die vorgenanten gůter alli und jeklichs insonder | dien vorgenanten geistlichen herren von Engelberg und dien klosterfrŏwen und iro nachkomen dieselben gůter von dishin | jemer mer quit, lidig und los in ir hent. Ich, der vorgenant Peter Kúphffersmit entzich mich und min erben aller vorder | und ansprach, so ich si anzesprechen hat oder haben mŏcht in thein weg uff disen hútigen tag, als dirre brief geben | ist. Ich der vorgenant Peter Kúphffersmit loben bi dem vorgenant minem geswornen eyde fúr mich und min erben | ane geverde, die vorgenanten gůter und die vorgenanten von Engelberg und alle ir nachkomen in disen sachen niemer mer anzegriffen | noch ze sprechenne noch schaffen getan noch nieman von minen wegen, wĕder an geistlichen noch an weltlichen gerichten | noch usser den gerichten in enkeinen weg. Ich der vorgenant Peter Kúphffersmit entzich mich ŏch fúr mich und fúr min | erben in disen sachen aller hilffe geistliches

[1]) verpfändet.

und weltliches rechtes, geschribens und ungeschribens un
aller uszi- | chunge bi dem vorgenanten minem gesworne
eyde. Hiebi warent gezúge Peter von Willingen, Peter zem
Dornon, Claus Metler, Voli Thomans, Jenni Thomans, gebrůde
vnd ander erberer lúten vil. Vnd harumb | ze einer mere
sicherheit alles des, so hievor geschriben stat, so han ich d
vorgenant Peter Kúphffersmit | erbetten die wolbescheidne
manne Wernher zen Dornon, landamman ze Hasle und Růdo
von Halton, das si | ir ingesigel gehencht heind fúr mich a
disen brief. Das öch wir die vorgenanten Růdolf von Halte
und | Werner zen Dornon, amman ze Hasle vergechen geta
hein dúr siner bette willen. Und wart dirre brief | geben a
únser liebôn frŏwôn abende der liechtmes des jares, do ma
zallte von gottes gebúrtte thuseng | drúhundert achtzig un
acht jare. — Copie: N. 28. b.

Wernhers zen Dornen Siegel ist nicht mehr vorhanden, dasjeni
Rudolfs von Halton mit einer Stecknadel angeheftet.

Original: Nr. 13 im Frauenkloster zu Sarnen.

399.

1388. 4. Juli.

Abt und Convent von Engelberg verkaufen das Gut Rütli
Obsee in Lungern an Peter Bischof und andere daselbst.

Wir Růdolf von gottes genaden gewaltiger apt vnd alle
der conuent dez erwirdigen goczhus ze Engelberg gemeinliche
| herren vnd frowen sant Benedictz orden in Costantzer by
tum tuenne kúnt mit vrkúnde diss brief allen den, die in a
sehent | oder hôrent lesen vnd veriechen dez offenlichen fi
vns vnd vnser nachkomen vnd fúr vnsers vorgenant goczhu
dz wir dez | in vnserm cappitel mit gůter zútlicher vorbetrachtun
durch vnser vnd vnsers goczhus notdurft vnd nucz | mit enand
gemeinlichen vnd einhelklichen vbereinkomen sien, dz wir di
nachgescriben vnser gůt gelegen ze Vnderwalden | in de
banne vnd in der zůgehôrde ze Lungern, dz man nemmet

t am Rütlin in dem teil ze Obersews[1]) vnd ze Dieselbach |
t aller zůgehörde ze köffen haben geben zů einem rechten
ff dem wol bescheiden man Petern Byschof vnd sinen nach-
geburen den vierten teil ze Obersews vnd ze Dieselbach,
o mit sölichen gedingen, dz si damit söllen vnd mögen
rben | vnd tůn, wz si wellent, als mit ir eigen gůt, mit be-
czen vnd enseczen, vnd ze niessen mit allem nuczen vnd
gehörde, | vmb zehen phund phenning gůter vnd genger in
m lande ze Vnderwalden, der wir ganzlich vnd gar ge- | wert
n vnd in vnsern redlichen núcz bekeret haben vnd vns vnd
ser goctzhus wol benůget. Vnd söllen wir dez | vorgenanten
cz ir wer sin an allen steten, da es in notdurft ist, mit der
scheidenheit, als hienach gescriben stat, dz | wir der vor-
nant apt Růdolf, noch der conuent herren vnd frowen niemer
in ansprach sölten han noch gewinnen an dz vorgenant |
t. Wer aber, dz die obgenant erbern lúte angriffen wurden
n frowen oder mannen, si weren geistlich oder weltlich |
d dz ze schaden kemen, ritend oder gend, oder boten ze
nden, da söllen wir, der vorgenant apt Růdolf vnd der
nuent, herren | vnd frowen, die vorgescriben erbern lúte von
em schaden wisen, wie oder welches weges sie dez ze schaden
men, iren worten ze geloben an ander bewisung; noch en sol
in vnser nachkomen dez egenant conuent herren vnd frowen
der disen | brief niemer gereden noch getůn, noch nieman
ders von vnser wegen, weder mit geystlichem noch weltlichem
- | richt, noch ăn gericht, noch mit enheinen andern sachen,
tiklen, liste, fúnde, die nu funden vnd erdenkt sint, oder |
ch funden vnd erdacht möchten werden, von frowen oder von
annen, die nu geboren sint oder noch geboren möchten |
rden, si weren geystlich oder weltlich, an alle geverde. Hiebi
ren gezúg erber lúte, der etliche hienach gescriben | stant:
nolt Lenk, Heinni von Wiserlen, Heinni von Oeia der elter,
inni von Oeia der júnger, Jenni von Búrglon, Jenni von |
ch, Erni von Loch vnd ander erber lúte vil. Vnd zů einer

[1]) Obsee bei Lungern.

meren sicherheit, so han wir, apt Růdolf vnser eigen insi
gehen- | ket zů dez conuent insigel an disen brief zů ei
waren vrkúnde der vorgescriben sache, vns vnd dem conu
zů einer | vergiht, der geben wart, do man zalt von got
gebúrt drúzehen hundert jar, darnach in dem achten vnd
achtzigosten jar an sant Vlrich tag dez heiligen aptz. —

Copie: Gg. 6

Beide Siegel fehlen.

Original: Teillade in Obsee zu Lungern.

400.

1389. 14. Mai.

Die Aebte Rudolf von Engelberg und Heinrich von Kap
entscheiden mit noch einigen andern Richtern den Streit, c
zwischen Propst Hugo von Signau und Hartmann von Wiss
wegen und Mitkonventualen zu Luzern wegen Ansprachen c
Pfrund, des Opfers und anderer kirchlichen Dinge obwalte

Copie: Gg.

Am Original im Archiv der Propstei zu Luzern hängen
Siegel des Propstes daselbst und der zwei genannten Aebte.

Regest: Geschichtsfreund, XX. 192. —

401.

1389. 20. August.

Der Abt (Rudolf) von Engelberg fertigt ein Transsumpt
Urkunde über die Einweihung von 24 Nonnen im Frauenkloster Eng
berg und erwähnt die beiden Klosterkirchen verliehenen Ablässe.

Burkardus, dei et apostolice sedis gratia episcopus Co
stantiensis ad perpetuam rei memoriam constare volumus p
sencium aspectoribus vniuersis | in Christo. Pater et domi
Henricus Zörgger olim professus monachus Fontisregis ordi
Cisterciensis dyocesis Augustensis, nunc vero eadem gratia
apostolica episcopus Termopilensis, provincie Athenarum, nost
in pontificalibus ad presens vices gerens, sub anno dom
M.CCC. nonagesimo, in die | festi Bernhardi abbatis et c

fessoris indictone XIIIa. ad peticionem humilem et deuotam dilectorum nobis in Christo Růdolffi abbatis | superioris monasterii monarchorum, nec non magistre inferioris monasterii sanctimonialium in Monteangelorum nostre Constantiensis dyocesis, consecrauit et | benedixit in dicto monasteriorum[1]) monasterio videlicet superiori, infra missarum solempnia, viginti quatuor virgines sanctimonialium monasterii | inferioris iam dicti. Et vt eiusdem consecrationis perpetua habeatur memoria precipiendo mandauit idem dominus Heinricus episcopus omnibus et | singulis religiosis ac laycis aliisque vtriusque sexus hominibus, qui pro fabrica predictorum monasteriorum ac comparatione luminum, librorum, calicum | et aliorum ornamentorum ecclesiasticorum et specialiter pro sustentatione seu educatione monachorum et sanctimonialium eorundem monasteriorum suas largiti | fuerint elemosinas et manus porrexerint adiutrices, seu qui procurauerint talia per alios fieri, aut qui aliquid de promissis deuote | fecerint uel quociens fecerint, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate nostroque consensu confisus quadraginta | dies criminalium et vnum annum venialium et vnam karrenam de iniunctis eis penis pro qualibet vice misericorditer in domino relaxauit. | Nos igitur cupientes, quoslibet Christi fideles ad benefaciendum et exercendum opera pietatis et caritatis ingul-gentiis, id est, peccatorum remissio- | nibus invitare, vt exinde reddantur diuine gratie aptiores, affectantesque affectione cordiali, vt dicta monasteria dignis attol- | lantur preconiis et beneficiis amplioribus decorentur, omnes gratias et indulgentias per prenominatum dominum Heinricum episcopum, sicvt | premissum est, concessas et indultas, nec non et alias [per][2]) predecessores nostros episcopos Constantienses, seu alios pontifices, vices illorum in | pontificalibus gerentes, prenominatis monasteriis quomodolibet concessas auctoritate nostra

---

[1]) sollte vielleicht monachorum statt monasteriorum heissen.
[2]) per ist ausgelassen.

ordinaria indulte sunt et concesse, approbamus, | innouamus et dei nomine confirmamus. In quorum premissorum omnium euidens testimonium atque robur sigilla pontificalia, videlicet | nostri Burkardi Constantiensis, et nostri Heinrici episcoporum in vera bulla sunt appensa. De qua presens receptum causa brevitatis | rescripsimus. In cuius testimonium sigillum nostre abbatie jussimus et fecimus appendi. —

Item Basilius Iherosolimitanus, Adenolfus Cosani, (?) archy-episcopi, et Nicolaus Tortipolensis episcopus quilibet XL dies | criminalium de iniunctis penis, item episcopus Citoniensis XL dies, episcopus Curiensis XL, episcopus Culmensis XL, episcopus Basiliensis XL, | Heinricus episcopus Constantiensis XL, et confirmat omnes dictis monasteriis traditas indulgentias. Item Johannes Corcirensis episcopus XL, Petrus | Cuniensis episcopus XL, Johannes Culmensis episcopus XL, Eberhardus Sebastensis episcopus XL, Petrus Citoniensis episcopus XL, Burkardus | Constantiensis episcopus XL dies et vnam karrenam et confirmat omnes indulgentias, dominus Heinricus Termopolensis (sic!) episcopus XL | dies criminalium et vnam karrenam[1]) etc . —[2])

Summa indulgentiarum M.C. et XL criminalium, duo anni venialium et due | karrene preter multas alias indulgentias, de quibus hic non fit mentio. — Orig. Aaa. XII.

Das Abtssiegel hängt nicht mehr.

402.

1390. 28. Aug.

Bischof Heinrich, Generalvicar von Constanz, weiht einen Altar in der Kirche des Männerklosters in Engelberg zu Ehren des hl. Erzengels Michael und aller hl. Engel, und verleiht Ablass.

---

[1]) Carena = die 40tägigen Fasten vor Ostern, übertragen eine jede 40tägige Fastenzeit. Grotefend, Zeitrechnung I. 20.

[2]) Vergleiche die Urkunden Geschichtsfreund LIII Nr. 317—320 und 326.

Anno domini millesimo CCCo.XCo. quinto kalendas Septembris indictione XIII | consecratum est hoc presens altare per reuerendum in Christo patrem | dominum Heinricum episcopum Termopilensem, reuerendi in Christo patris et domini Burgkardi episcopi Constantiensis vicarium in pontificalibus generalem, in | honore sancti Michahelis archangeli et omnium aliorum angelorum | et archangelorum. Reliquie uero in eo recondite sunt primo | de lapide, in quo (fixa sunt)[1]) sancta ex tempore passionis domini nostri | Jesu Christi, et sanctorum Stephani prothomartiris, Vodalrici episcopi et confessoris | et sancte Agnetis virginis, in nomine patris et filii et spiritus sancti amen. | Dedicatio autem ipsius altaris annuo celebretur in festo sancti | Michahelis, in quo quidem festo et per octauam totam omnibus Christi fideli- | bus confessis et contritis ipsum altare deuote visitantibus peti- | turi veniam et tria pater noster cum totidem ave Maria oraturi XL | dies criminalium indulgenciarum ac venialium et vnam karenam prefatus dominus Heinricus episcopus . . . . .[2]) misericorditer relax- | auit. Eandem eciam indulgenciam (con)cessit omnibus et singulis | presbiteris,[3]) toties quoties in ipso altari missam celebrabunt.

Orig. Aaa. XIII.

Das kleine Rundsiegel — Standfigur eines Bischofes mit der Umschrift: Secretum Heinrici epi termopilensis — hängt gut erhalten.

403.

1390. 25. October.

Bischof Burkard von Constanz bestätigt alle Ablässe, die sein Generalvicar Bischof Heinrich von Thermopylæ bei Anlass der Einweihung von 24 Klosterfrauen den beiden Klöstern zu Engelberg am 20. Aug. 1390 verliehen hatte.

Burkardus dei et apostolice sedis gratia episcopus Constanciensis. Ad perpetuam rei memoriam. Constare volumus

[1]) Die eingeklammerte Lesart ist nicht absolut sicher, aber sehr wahrscheinlich, da die beiden schwer zu lesenden Wörter sich mit „fixa sunt“ recht genau decken.

[2]) Wort durch einen Rostflecken zerstört.

[3]) Hier ist „qui“ zu ergänzen.

presencium inspectoribus vniuersis, quod reuerendus in Christo pater et dominus | Heinricus Zirgger[1]) olim professus monachus monasterii Fontisregis ordinis Cisterciensis diocesis Augustensis, nunc vero eadem gratia apostolica episcopus ecclesie Termopolensis (sic!) prouincie Athenarum, | nostras in pontificalibus ad presens vices gerens, sub anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo, in die festo beati Bernhardi abbatis et confessoris, indictione XIII., ad peticionem humilem | et deuotam dilectorum nobis in Christo Rûdolfi abbatis superioris monasterii monachorum necnon magistre inferioris monasterii sanctimonialium in Monteangelorum nostre Constanciensis diocesis, consecrauit | et benedixit in dicto monachorum monasterio videlicet superiori inter missarum sollempnia viginti quatuor virgines sanctimonialium monasterii inferioris iam dicti. Et ut eiusdem consecrationis perpetua | habeatur memoria, tam monachis quam sanctimonialibus monasteriorum eorundem districte precipiendo mandauit, quatenus prefatam festiuitatem sancti Bernhardi tanquam festum semiduplex, quod apud | eos minor festiuitas nuncupatur, in monasteriis suis predictis perpetue annis singulis festiue et feriando celebrare non omittant. Cupiens quoque pio ex affectu, ut dicta monasteria cum | suis cappellis et altaribus eo frequentius congruis honoribus et dignis laudibus venerentur, idem dominus Heinricus episcopus omnibus et singulis religiosis monachis et sanctimonialibus monasteriorum | predictorum aliisque vtriusque sexus hominibus vere penitentibus contritis et confessis, qui ipsa monasteria et eorum altaria in die dedicationis ipsorum atque in festiuitatibus patronorum eorundem necnon in | subscriptis festiuitatibus: nativitatis videlicet, circumcisionis, epiphanie, resurrectionis, ascensionis, penthecostes et corporis Christi atque in omnibus et singulis festiuitatibus beate Marie semper virginis dei genitricis: | conceptionis, purificationis, annunciationis, assumptionis et natiuitatis, et aliarium trium: niuis, presentationis in templum (sic!) et visitationis Elizabeth, in festiuitatibus quoque sancti

[1]) In der Urkunde Nr. 401 ist er Zoergger genannt.
[2]) statt: Termopilensis.

Johannis Baptiste et beatorum Petri | et Pauli et omnium aliorum apostolorum et evangelistarum sanctorumque Benedicti et Bernhardi abbatum et infra earundem festiuitatum octauas, in cena domini et sequentibus duobus diebus, in festis quoque | sanctorum Urbani, Sixti, Lamperti, Clementis, Erasmi, Leodegarii et Dyonisii pontificum et martyrum, Sebastiani, Vincencii, Laurencii, Pelagii, Valentini, Georii, Vitalis, Petri, Quirini, Viti, | Mauricii, Bonifacii, Cyriaci, Kyliani sociorumque eorundem et decem milium martirum atque quatuor doctorum Ambrosii, Augustini episcoporum, Jeronomi (sic!) presbiteri et Gregorii pape necnon Martini, Nicolai, | Cůnradi, Vodalrici, Remigii, Bricii et Wilhelmi episcoporum, Galli, Magni, Othmari, Columbani, Egidii, Leonhardi, Bertholfi abbatum, Pauli, Anthonii, Onofrii, Dominici, Thome de Aquino, Fran- | cisci, Anthonii, Alexii confessorum, Marie Magdalene et sanctarum Cecilie, Margarethe, Agnetis, Agathe, Katherine, Barbare, Thorothee, (sic!) Braxedis, Chrispine, Fidis, Vrsule et Prisce virginum | et martirum, Brigide, Scolastice, Perpetue, Gerdrudis, Petronelle, Verene, Eufemie et Clare virginum, Anne, Helene et Elizabet viduarum, in vtraque festiuitate sancte crucis, in festo sancti | Michahelis archangeli et omnium sanctorum, in commemoratione omnium animarum atque omnibus dominicis diebus deuote visitaverint veniam petituri terque orationem dominicam cum totidem aue Maria | flexis genibus deuote dixerint, seu alias pro fabrica predictorum monasteriorum ac comparatione luminum, librorum, calicum et aliorum ornamentorum ecclesiasticorum et specialiter pro sustentatione seu | educatione monachorum et sanctimonialium eorundem monasteriorum suas largiti fuerint elemosinas et manus porrexerint adiutrices, seu qui procurauerint talia per alios fieri, atque qui | serotina pulsacione, vel in aurora ter aue Maria deuote et geniculando (!) dixerint, quicunque associauerint[1]) sequendo portantem corpus Christi vel sacrum oleum extreme vnctionis | ad infirmos, quociescunque verbum dei attente audierint in ipsis monasteriis predicando seminatum, quique canonicis horis nocturnis siue diurnis, et

[1]) se ist ausgelassen.

missis vigiliisque et officiis | defunctorum in ipsis monasteriis cantatis vel dictis deuoti interfuerint, aut qui aliquid de premissis deuote fecerint vel quotiens fecerint, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli | apostolorum eius auctoritate nostroque consensu confisus quadraginta dies criminalium et unum annum venialium et vnam karrenam de iniunctis eis penitenciis pro qualibet vice misericorditer | in domino relaxauit. Nos igitur cupientes quoslibet Christi fideles ad benefaciendum et exercendum opera pietatis et caritatis indulgenciis, id est, peccatorum remissionibus amplius inuitare, | vt exinde reddantur diuine gracie aptiores, affectantesque affectione cordiali, vt dicta monasteria dignis extollantur preconiis et beneficiis amplioribus decorentur, omnes | gracias et indulgentias per prefatum dominum Hainricum episcopum sic ut premissum est, concessas et indultas necnon et alias per predecessores nostros episcopos Constancienses seu alios pontifices | vices illorum in pontificalibus gerentes, prefatis monasteriis quomodolibet concessas auctoritate nostra ordinaria ratas habentes et gratas, easque prout rite et rationabiliter indulte | sunt et concesse, approbamus, innouamus et dei nomine confirmamus presencium per tenorem. Adicientes etiam ex gracia speciali, quod dicta monasteria, monachos et sanctimoniales ibidem degentes ac | ipsorum prouisores seu adiutrices in protectionem beate Marie virginis et beatorum Pelagii martiris, Cůnradi episcopi nostre ecclesie Constanciensis patronorum ac nostram recipimus singularem. Et ex | certa scientia sub pena excommunicationis late sentencie inhibemus, ne quis hominum cuiuscunque status vel eminencie existat, bona mobilia vel immobilia ipsorum abbatis et monachorum ac sanctimonialium | monasteriorum eorundem alienet quomodolibet uel diripiat fraudulenter. Auctoritate quoque nostra ordinaria concedimus et indulgemus . . abbati et . . priori, qui pro tempore predictis monasteriis presunt, | quod omnes tam monachos quam sanctimoniales monasteriorum predictorum peccamina sua sibi confessos seu confessas absoluere valeant et possint, etiam in casibus nobis a iure reseruatis. Et nos Hainricus | episcopus

Termopolensis (!) prenominatus recognoscimus per presentes, viginti quatuor sanctimoniales sic ut prescribitur, consecrasse, festumque beati Bernhardi sollempnizasse atque indulgencias et gracias preno- | minatas monasteriis predictis pro eorum veneracione ampliori, vice et auctoritate prefati domini Burkardi Constantiensis episcopi indulsisse et concessisse, donare et concedere dei nomine in hiis scriptis. In quorum premissorum | omnium euidens testimonium atque robur sigilla pontificalia videlicet nostri Burkardi Constanciensis, et nostri Hainrici Termopolensis episcoporum sepefatorum ex certa nostra scientia presentibus sunt appensa. Datum | Constancie sub anno et indictione predictis, scilicet vicesima quinta die mensis Octobris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Bonifacii, digna dei prouidentia pape noni anno secundo. — Orig. Aaa. XIV.

Die beiden bischöflichen Siegel hängen sehr gut erhalten.

404.

1391. 9. Jan.

Margaretha von Eptingen vergabt an das Frauenkloster zu Engelberg ihre Mühle ze Heidegg mit dem Beding, dass für sie, ihre Vorfahren und Nachkommen jährlich am 9. Heumonat Jahrzeit gehalten werde.

Allen den die disen brieff ansehent, lesent oder hôrent lesen, kúnd ich Gritt von Epptingen, geboren von Eschentz, vnd vergich offentlich an disem brieff fúr mich vnd all min erben, daz ich frilich vnd vnbetzwungenlich mit zitigem rat vnd sunder mit heiss, willen vnd gunst dez frummen, festen Heinrichs von Epptingen, genant von Blochmont,[1]) mines elichen mannes vnd wissentaften vogtes han geben, gemachen, geschaffen vnd geordenet, vnd gip, machen, schaffen vnd ordenen

---

[1]) Der ursprüngliche Stammsitz des Rittergeschlechtes von Eptingen im Ct. Basel war das im bernischen Amtsbezirk Delsberg gelegene, 1412 zerstörte Schloss Blochmont.

wissentlich mit disem brieff vnd mit allen den worten vnd werken die von rechtz wegen darzů gehörent, luterlich durch got vnd durch der nachgeschribnen selan heiles willen den ersamen geistlichen frowen . . der meisterin vnd dem conuent gemeinlich dez frowenclosters ze Englaberg sant Benedicten ordens in Costenzer bisdům (!) gelegen, vnd allen iren nachkomen min můlin, die zu Heidegg[1]) an dem schlag gelegen ist, vnd von den frummen, vesten her Hannemans von Eschentz[2]) ritter, Hemman vnd Hintzman sinen sůnen seligen, mines vater vnd brůder tode wegen zu erbe worden vnd angefallen ist, mit allen den zinsen vnd nutzen, so jerlich ab derselben můlin gant vnd gevallent, vnd mit allen andern rechten vnd zugehörden, wassern, wasserflússen, wunne vnd weyde, wie die genant vnd geheissen sint, nútzit úberall vssgenomen, vnd in alle die wise vnd mit den rechten, als der egenant her Hamman von Eschentz vnd sin sún selig vnd ich dieselbe múlin von alter har haben gehept, besessen vnd genossen, vnd also gib ich die egenant múlin fúr mich vnd alle min erben von miner hand an der egenant frowen, der meisterin vnd des conuentz zů Englaberg vnd ir nachkomen hand vnd an iren tisch fúr eigen vnd also, daz sy dieselben múlin nu hinnanhin ewiklich súllen haben, nútzen, niessen, besetzen vnd entsetzen vnd damit tun vnd lan, als mit anderm irem eigen gůt, an min, aller miner erben vnd menglichs irrung vnd widerrede an alle geverde, mit sólicher gedingde vnd bescheidenheit, daz die egenanten frowen zů Englaberg in demselben irem gotzhus her Hanemans, Hemmans vnd Heinzmans sinen sún vnd ander sine kinden, vordern vnd frúnden vnd dez egenant Heinrichs von Epptingen, min vnd alle mine kinden vnd vnser alle vordern vnd nachkomen jarzit ewigklich began súllent vff den núnten tag in dem Hómonat, den man nemet Julius, mit vigilien, selmessen vnd mit anderm gottzdienst, als sy den ander iarzit gewonlich begund an all geverde. Dis vorgeseite gifft, gemächt vnd ordnung geloub ich,

---

[1]) Schloss am Baldeggersee, Pfr. Hitzkirch.
[2]) Dorf im Ct. Thurgau.

die egenant Gret von Epptingen, bi gůter trúwen für mich vnd all min erben ståt zů haltende vnd dawider niemer zů tunde noch schaffen getan werde in dehein wise, weder mit worten noch mit werken, vnd verzihe öch mich vnd all min erben der egeseiten múlin vnd ir zůgehörde vnd all der recht, brieff vnd friheit, die ich oder dehein min erben heten oder hernach von ieman gewunnen oder erwerben mochtint vnd sunder dez rechten, daz spricht: ein gemein verzihen sy nút gůt, alles mit vrkund dis brieffs. Vnd dez alles zů einem waren offen vrkund vnd zů sicherheit so han ich die egenant Gret von Epptingen den egenanten frowen von Englaberg disen offennen brieff versigelt gegeben mit dez egenanten Heinrichs von Epptingen mines elichen mans vnd wissenthaften vogtes anhangendem insigel, mich vnd alle min erben aller vorgeseiten dingen zu úbersagende; so vergich öch ich der egenant Heinrich von Epptingen, genant von Blochmont, ritter, daz die egeseite gifft, gemåcht vnd ordnung mit minem heissen, willen, wissen vnd gunst geschechen ist vnd darvmb so glób ich bi gůten trúwen für mich vnd all min erben, allez daz da obgeseite stat, vest vnd ståt zu haltende vnd han öch dez zu sicherheit min eigen insigel als ein vogt von der egenant miner elichen wirtin bete vnd heisse wegen offenlich an disen brief gehenket, der geben wart an dem nehsten montag vor sant Hilarien tag, do man zalt von Cristus geburt dritzehen hundert núntzig vnd ein jar. — Copie: N. 29.

Das Siegel ist abgefallen.

Original im Frauenkloster zu Sarnen.

Regest: Geschichtsfreund, XIX. 213. Nr. 15,

405.

1391. 26. Sept.

Quittung für 380 Gl., die das Kloster Engelberg vom Schultheiss und Rat zu Luzern für sein dort gelegenes Haus und Hofstat empfangen hatte.

Wir Růdolf von gotz verlihend apt, vnd der Conuent gemeinlich ze Engelberg | sant Benedicten ordens, kúnden

menglichen, vnd veriehen öch offenlich, das vns die wi- | son, bescheidnen, der schultheis, der rat vnd die burgere gemeinlich ze Lucern geben vnd | bezalt hant vier hundert guldin zwentzig guldin minre, vmb das Hus vnd | Hofstat hinden vnd vor, das vns Heinrich Hafner selige verschuof, vnd das gele- | gen ist ze Lucern in der meren stat an der ecke, vnd sagen si vnd ir nachkomen fúr | vns vnd vnser nachkomen der egenanten guldin quit, lidig vnd los, nu vnd hienach | mit vrkund dis briefes, versigelt mit vnsern vfgetruckten ingesiglen, vnd | geben an cistage vor sant Michels tag, anno domini MCCCLXXXX primo.

Copie: Tt.

Von den aufgedrückten Siegeln in grünem Wachs sind noch Bruchstücke vorhanden.

Original im Stadtarchiv Luzern.

406.

1392. 5. Febr.

Paul Hug, Bürger zu Aarau, als Obmann, und vier Schiedsrichter schlichten einen Streit, der zwischen Hans Switer von Zofingen und seinem Tochtermann Hans Isenmann zu Aarau über eine Erbschaft obwaltete.

Ich Paulus Hug burger ze Arŏw, ein gemeiner obman genome vnd erwelt, vnd wir diss nachgeschribnen schidlút | Walther von Huwil, edel knechte, Hans bleicher der elter, Heinrich Schulch genant Senftli, vnd Hans Springinsak | burger ze Arŏw tůnd offenlich kunt mit disem brief vnd veriechent allermenlich, als von der mishellung, stőss, | vordrung vnd ansprach wegen, so Hans Isenman, burger ze Arŏw ze einem teil, vnd Hans Switer, burger ze Zovingen | ze dem andren teil, an einander ze vordren vnd ze sprechen hattent, súnderlich als der egenant Hans Isenmann an | den obgenanten Hans Switer ze vordren vnd ze sprechen hat, als derselb Hans Switer dem ietz genanten Hans Isenman sin elichú | tochter geben hat ze einer elichen husfrowen, vnd si leider im von todes wegen abgangen ist, sol man wússen, | das si aller der vordrung, stőss vnd ansprach, so si ze beden teilen an einander ze sprechen hattent vntz vf disen | húttigen tag, als diser brief

geben ist. gentzlich vf vns obgenant gemeinen obman vnd schidlút komen sint, vnd wir | si ŏch aller mishellung, stŏss, vordrung vnd ansprach, so si ze beden teilen an einander ze sprechen hattent, mit | einander v́bertragen vnd gentzlich verricht hant, doch mit der bescheidenheit, als der obgenant Hans Isenman zwo schůpossen geben hatt, die da gelegen sint ze Růda zů. siner tůchter, da aber ierlichs ab | denselben schůpossen zwen schilling abgiengin, als der hŏptbrief wol wiset, den derselb Hans Isenman inne hat, | dieselben schůpossen sŏnt dem ietz genanten Hans Isenman vnd sinen erben ewklich beliben. Und sol ŏch darzů der obgenant | Hans Switer oder sin erben, ob er en were, dem egenanten Hans Isenman geben vnd weren ierlichs, diwil er in leben | ist, vnd ze end siner wile vnd nit fúro, drú malter dinkel Zúrichsmesses gen Arŏw in die statt ane allen | sinen kosten vnd schaden, ab vnd vf dem zechenden ze Zetzwile, den derselb Hans Switer inne hat. Vnd so sol ŏch | derselb Hans Switer den egenanten Hans Isenman versichren vnd vertrŏsten, das er an den egenant drú malter dinkel geltz | jerlichs, diwil er in leben ist vnd ze end siner wile, habent sy. Vnd :dez ze einem waren, steten, offennen vrkund | aller vorgeschribnen dingen so han ich der obgenant Paulus Hug, burger ze Arŏw, gemeiner obman min insigel | von der vorgenanten sach vnd vsspruch wegen offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Arŏw an dem nechsten | mentag nach vnser frowen tag ze der heiligen lichtmis des jares do man zalte von Cristus geburte | drútzechen hundert vnd núntzig jar darnach in dem andren jare. Copie: N. 30.

Original Nr. 15. im Frauenkloster zu Sarnen.
Das Siegel ist abgefallen.
Regest: Geschichtsfreund, XIX. 214. Nr. 16.

407.

1392. 4. April.

Abt und Convent von Engelberg geben unter Vorbehalt der Rechte des Gotteshauses dem Conrad Steiner von Ottnei, Gemeinde

Wolfenschiessen, dessen Frau und den Söhnen Bürgi Steiners die Erlaubnis, ihre Güter sich gegenseitig zu testieren.

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kúnden wir Rûdolf von gottes willen apt vnd der conuent gemeinlich des gotzhus | ze Engelberg, dz Cûni Steiner von Ottney[1]) fúr vns kam vnd Hemma sin elichú wirtin vnd Jenni vnd aber Jenni Búrgins seligen | Steiners sún, vnd veriachen vor vns, dz sú einander machen wôltend alles ir gût, ligendes vnd varendes, dz sú dazemal hattent | vnd hienach gewinnend, ob dz vnser wille were, vnd hand vns erbetten, dz wir von inen enpfangen habent drissig guldin gûter an | gold vnd an gewicht, vnd habent vnsern gunst vnd willen darzû geben, dz die vorgenanten Cûni Steiner vnd Hemma sin wirtin vnd Jenni vnd | aber Jenni Búrgins seligen Steiners kind einander erben múgen an varenden vnd ligenden gûtern, die sú no hant oder hienach ge- | winnend vnd dz vns aller meist beweget, gunst hiezû ze gebend ist dz, dz Cûni Steiner, Hemma sin wirtin vnd ŏch die vorgenante kint | vns geloptent vnd gehiessend, wz gûter sú vsswendig vnsers gotzhus gerihten hettend, dz sú die mit gûten trúwen in vnsers gotzhus | gericht ziehen wôltend vnd ŏch da lassen beliben nach vnsers gotzhus reht; diss warend vnserú gedinge. Es wart ŏch mit namen | berett, were dz der ietz genant Cûni Steiner, Hemma sin wirtin, Jenni oder aber Jenni Búrgi Steiners kind oder ir erben ald theins vnder inen | sich wôlte ziehen vnd vss vnsers gotzhus gerihte sesshaft werden, so soll doch iro keins dz gût, so sú no hant oder hienach gewinnent vnd | als vorgeschriben ist, von einander erbtint, vss den gerihten des gotzhus ziehen, noch dem gotzhus entfrômden, denn des gotzhus friheit | vnd rehten vnschedlich, als ob der vorgenant gunst vnd will des gemehtes nie beschehen were. Fûgte sich ŏch, dz der vorgenanten theins vsswen- | dig vnsern gerihten sesshaft wurdi sin, dz sol ŏch kein gût erben in vnsern gerihten gelegen. Wir hant vns vnd vnsern nachkomen vor- | behebt velle, die sú vns sond vss-

[1]) So hiessen die Landgüter, jetzt „Mettlen“ an der linken Seite der Aa im Grafenort, Gemeinde Wolfenschiessen.

rihten, ob es ze schulden kemi, nach vnsers gotzhus reht vnd gewonhet, als ander vnsers gotzhus | lút, die in vnserm geriht ze Engelberg gesessen sint. Hiebi warend gezúgen Hans Winkelriet, Claus Keller in den Eschen, vnd Claus | Sutor vnd ander erber lút. Vnd diss ze einem meren vrkúnd han wir, die vorgenanten apt Růdolf vnd der conuent gemeinlich des | gotzhus ze Engelberg vnserú ingesigel gehenket offenlich an disen brieff, der geben ist ze Engelberg in vnserm gotzhus | des iares, do man zalt von Cristus gebúrt drúzehen hundert núnzig vnd zwei jar, an sant Ambrosien tag. Orig. Rrr. II.

Beide Siegel fehlen.

408.

1392. 25. April.

Die Fünfzehn des geschwornen Gerichtes zu Obwalden entscheiden in einem Streite zwischen Abt Rudolf von Engelberg und den Kirchgenossen zu Lungeren über Kauf und Verkauf des dem Kloster zustehenden Zehntens daselbst. Dem Abt und Convent wird das Recht zugesprochen, Korn und Zehnten von der Kirche zu Lungern zu verkaufen, wem sie wollen und überhaupt als ihr Eigentum zu behandeln. Orig. Bbb. XXXIV.

Das Siegel des Landammanns Wernher Seili, der im Namen des Gerichtes siegelt, hängt etwas beschädigt.

Druck: Geschichtsfreund, XXI. 206.

409.

1393. 2. Novbr.

Tausch von Eigenleuten zwischen Rudolf von Bonstetten und dem Gotteshaus Engelberg.

Ich Růdolf von Bŏnstetten thůn menlichem kunt mit disem brief, das ich Mechthylt, die heinrich Tiknŏwers | von Esch seligen tochter was vnd Walthers Grätwols von Esch elichú wirtin ist, die mich von eigenschaft | ir libes angehŏrt, vor zwo vil iaren vnd tagen ledig vnd los vfgeben hatt, vnd gib ouch mit disem brief dem | erwirdigen geistlichen herren abt

Růdolf des gotzhus ze Englaberg ze desselben gotzhus wegen dawider mir | derselb apt öch geben hat Adelheiten Schadin von Obrendorf, die öch bi etlichen iaren vnd tagen Růdolf Tik- | nöwers von Tegersch elichú wirtin was. Vnd hervmb s han ich mich gentzlich enzigen vnd entzich mich | mit disen brief aller rechtung, vordrung vnd ansprach, so ich oder mi erben ald nachkomen nach der egenanten | Mechthylt Tiknö werin, Walthers Grätwols elichú wirtin, vnd nach allen de kinden, so von ir lib koment oder iemer | geborn werdent mit geistlichen oder weltlichen gerichten, ald an gericht dehei wis iemer gewinnen möchte. | Vnd darzů so loben ich fú mich, min erben vnd nachkomen, die egenant Mechthylt Grät wolin vnd dero kind hin- | nenhin niemer me ze vordren noc anzesprechen mit enheinen sachen, rechten noch gerichten i enhein wis. | Ich loben öch für mich vnd min erben mit güte trúwen, der egenanten Mechthylt Grätwolin vnd dero kind wer ze sinn nach recht des obgenanten gotzhus ze Englaber vor allen gerichten, geistlichen vnd weltlichen vnd | an de stetten, da es notdúrftig ist an geuerd. Herýber ze eine offenn vrkúnd so han ich min | insigel offenlich gehenkt a disen brief, der geben ist am andern tag des dritten Herbs manod,[1]) nach got- | tes gebúrt drúzechenhundert vnd in de drú vnd núnzigsten jar. Orig. D. 150.

Das Siegel Rudolfs von Bonstetten hängt wohl erhalten.

410.

1394. 5. Mai.

Abt und Convent von Engelberg quittieren den Empfang v 40 Gl., die ihnen Propst und Capitel zu Interlaken für ein Gut Othmarschwendi in der Kirchgemeinde Brienz bezahlt haben.

---

[1]) Herbst und Herbstmonat, sind Bezeichnungen für die d Monate September October und November. Man unterschied diese d Monate auch mit: „der erste, der andere, der dritte Herbstmona wie es hier der Fall ist, wo der dritte Herbstmonat den N vember bezeichnet. Vgl. Grotefend, Zeitrechnung, I. 84.

Wir Růdolf von gottes gnaden abt und der convent gemeinliche des gotzhuses Engelberg sant Benedictus ordens in Contentzer bystůme gelegen, tůn kunt menglichen mit disem brief, ls uns die erber frŏw Elisabeth selige, wilent Cůnratz seligen nüllers von Undersewen | efrŏwe, durch ire desselben Cůnratz nd aller ir vordern selen heiles willen vor ziten ordnote ze inem ewigen iartzit, vier phunt alter | phenninge geltes und ún hůnr ierlich ze gebenne von irem gůte ze Otmarschwendi, elegen in dem kilchspel ze Briens, doch mit den gedingen, | z man derselben vier phunden ierlich ze sant Andres tag den losterfrŏwen unsers inbeslossnen convents ze Engelberg sol eben und teilen | zwei phunt, und den priestern desselben otzhus einz phunt, und an gemeine nutze unsers gotzhus vorenant ŏch ein phunt, ŏch in | den fúrworten, wenne uns die rwirdigen und geistlichen, der probst und dz capitel des gotzhus nderlappen gebende und usrichtende | wurden vierzig gůter uldin, dz wir denne dienselben von Inderlappen dz egenant ůt Otmarswendi sŏllten gentzlich lidige und ler | lassen und prechen, und umb die vierzig guldine ander vier phunt alter henninge geltes kŏffen und nún hůnr, und ierlich uns selben | eilen als vorstat. So vergechen wir die egenanten von Engelærg, das uns die egenanten von Inderlappen die egenanten iertzig guldine gentzlich | bezalt hant, des uns wol benůget. larumbe wir fúr uus und unser nachkomen denselben von Inærlappen, ire nachkomen und ir | gotzhuse das vorgenant gůt e Otmarswendi mit aller siner zugehŏrde gentzlich lidige und r lassen und sprechen nu und hienach | mit disem brief. Und ben harzů indrunt iaresfriste umb dieselben viertzig guldine er phunt alter phenninge geltes uff andern | gůtern wider ze ŏffenne und ierlich, als vorstat, under uns selben teilenne, und en vorgenanten gemechiden seligen und ir vordern iarzit | ze egenne bi gůten trúwen ane geverde. Wir Růdolf abt und er convent von Engelberg verbinden uns und unser nachomen | den egenanten von Inderlappen, ir nachkomen und gotzhus dis alles stete ze hanne, nu und hienach ze gelten nd bůrgen mit | diesem brief. Und ze einer meren kraft dis-

dinges haben wir Růdolf abt und der convent ze Engelber
vorgenant unsre inge- | sigel gehenket an disen brief, geben a
fúnften tage Meyen, do man zalte von Christus geburt drúzehe
hundert | núntzig und vier jare. Copie: Gg. 68.

Die beiden Siegel sind gut erhalten.
Original im Stadtarchiv Bern.

411.

1394. 29. Novemb.

Ulrich Rust von Wolhusen stiftet in den beiden Klöstern z
Engelberg für sich, seine Vordern und Verwandten ein Jahrzeit v
den Gütern zu Kulm und Winikon, die er von dem Frauenstifte Schä
gekauft hatte.

Ich Ulrich Růst von Wolhusen kúnde allen mônschen, d
disen brief sehent, lesent oder hörent lesen, als ich vor zit
recht vnd redlich kŏfft han von den erwirdigen geistlichen
frowen, der eptissin vnd dem capittel gemeinlich des gotzhus
ze Schennis drissig mút kernen geltz vnd zehen malter habe
geltz off irem hofe ze Kulme [1]) gelegen | vnd uff allen ande
iren gůtern, fruchten vnd gúlten daselbs, vnd dazů einlif m
kernen geltz of irem zehenden ze Winikon [2]) vmb drú hunde
guldin vnd sechtzig | guldin nach lute vnd sage des houbtbriefe
den ich harumb von inen inne han versigelt, da han ich b
sinnet eigenlich mit gesundem libe vnd gewaltig miner sinnen,
wie die geschrift menglichen underwiset, das in dieser zergen
lichen zit der welte nút sicherer ist, denn der tod vnd n
unsicherer ist, denne die stunde des todes, vnd das | d
mônsche dike als gehelingen mit der strengen pin des tod
wirt vmbgeben, das er nút alleine sin selbs vnd siner besch
denheit, me der ordnunge sins selegeretes, | sinen lip vnd s
uff den weg der ewigkeit ze richtende, gentzlich vergisset. D
ze fúrkomende vnd das ich in solicher egenanten unordnun
nút von diser welte scheide, so | vergiche ich offenlich fúr mi
vnd alle min erben, die ich harzů wissentlich vnd vestekli

[1]) Pfr. im Ct. Aargau. — [2]) Pfr. im Ct. Luzern.

verbinde, das ich luterlich dur gott vnd miner vordern vnd miner sele heil willen | vss disem obgenanten jerlichen korngelte verschaffet han vnd verschaffe mit disem briefe mit aller sicherheit, recht vnd gewonheit, so verre ich kan oder mag, den erwirdigen | geistlichen herren, dem apt vnd covent gemeinlich des gotshuses ze Engelberg sant Benedicten ordens in Constenzer bistům gelegen, vier mút kernen, vnd den erwirdigen | geistlichen frowen daselbs zwentzig mút kernen, also das dieselben herren ir vorgenant vier stúke fúr dishin jerlich bi minem lebenden libe vnd nach minem tode haben, innemen, | nútzen vnd niessen sőllent; vnd aber die egenanten frowen fúnf stúke kernen fúr dishin jerlich bi minem lebendem libe vnd nach minem tode die zwentzig stúke alleklich | als davor haben vnd innemen súllent, mit der bescheidenheit, das die egenanten herren jerlich uff den nechsten cistag nach vnsers herren vronlichnamme tag aller miner vordern, | min selbs vnd miner gebornen frúnde jarzit began súllent mit vigilien, selemessen, gebet vnd andern gůten werken, sunderlich nach der selemesse mit einer gesungen messe | von vnser lieben frowen. Vnd das si dis verschaffeten selegeretes deste sicherer sient, so han ich den obgenanten frowen den egenanten minen houbtbrief ingeben, doch also, ob es mir | not dete bi minem lebenden libe, das ich des houbtbriefes notdúrftig were, gegen minen vorgenanten frowen von Schennis, dise jerlichen gúlte in ze gewinnende oder in andern stőssen, die | hievon wurdent vfstande, das denne die ietzgenanten frowen von Engelberg verbunden súllent sin, mir den brief ze lihende, als dike es ze schulden keme, vnd so ich sin nút me | notdúrftig bin zů sőlichen sachen, so sol ich inen den brief wider geben, als dike ŏch das ze schulden kumt. Were aber, das die egenanten frowen von Schennis dise jerliche gúlte | von mir lősende wurdent, als si ŏch wol múgent, vnd die losunge beschehe bi minem lebenden libe, so verbinde ich mich, das houbtgůt ze stunt wider anzelegende vmb | sovil ierlicher gúlte, als ich damit kŏffen mag ungevarlich, das die obgenanten herren vnd frowen ze Engelberg die jerlichen gúlte aber niessent nach der ordnunge vnd | nach markzal vff das

aller gliheste, als ich dise obgenanten jerlichen gúlte als vor vnd si geordnet vnd vnderscheiden han. Beschiht aber die losunge nach minem tode, die | súllent die frowen von Schennis von nieman vordern, noch das houbtgůt keim miner erben noch nieman andern ingeben, denne den obgenanten herren vnd frowen ze Engelberg, das si es | anlegent in die geschriben wise. Vnd also gelobe ich bi gůten trúwen fúr mich vnd all min erben, disen brif stete ze habende vnd dawider nút ze redende noch ze tůnde | weder in geistlichem noch in weltlichem gerichte, mit keinen listen, fúnden oder geverden, die ieman hiewider kúnde erdenken. Hiebi waren gezúge die erbern lúte Johans von | Waltersperg, Heinrich von Wissenwegen, burgere ze Lucern, Johans Ursiman, burger ze Surse vnd ander erber lúte. Vnd harvber ze einem waren vrkúnd so han ich | min ingesigel gehenket an disen brief mir vnd minen erben ze vergicht vnd gezúgnusse diser dinge. Vnd ze merer sicherheit han ich erbetten den bescheiden | man Peterman von Luternowe, das er sin ingesigel zů minem ingesigel an diesen brief het gehenket, das ŏch ich derselbe Peterman dur sinre bette willen han getan | ze merer gezúgnusse diser vorgeschribnen dinge der geben ist an sant Andres abent des heiligen zwölfbotten, do man zalte von Cristus geburt dritze- | henhundert núntzig vnd vier jar.

Copie: N. 31.

Das Siegel des Ulr. Rust ist gut erhalten; das des Petermann von Luternau zerbrochen.

Original (Nr. 17) im Frauenkloster zu Sarnen.

Regest: Geschichtsfreund, XIX. 214. Nr. 17.

412.

1398. 12. Febr.

Gottfried von Hünenberg verkauft seinen halben Teil des Kirchensatzes zu Sins mit aller Zugehörde an Verena Götz um 400 Goldgulden.

Allen den, die disen brief ansehend oder hôrend lesen kúnden ich Gôtfrid von Húnoberg der elter, burger Zuge vnd | vergich offenlich mit disem briefe nu vnd hienach, dz ich mit

gůter vorbetrachtung vnd mit besindem můtte vnd mit | miner frúnden ratte dur minen from vnd nutz, merem gebrosten (!) zevorkomenne, verkŏft hab vnd ze kŏffen geben hab minem sunder | frúnde fro Verenen Gŏtzen von Húnoberg des iúngern mines vettern efrŏwen, den kilchensatz halben ze Sins vnd recht[1]), als ich in har- | bracht hab mit allen nútzen, rechtungen vnd zugehŏrden, mit widmen, mit zehenden, mit schůppussen, mit achern vnd wisen, holtz vnd | veld vnd allen andren nútzen, als ich in harbracht vnd genossen hab vnd dozů gehŏret ane geuerde vnd ankomen ist, vmb vier | hundert guldin gůtter vnd geber an golde vnd an der gewicht, die sy mir gar vnd gentzlich gewert vnd bezalt hat vnd | mir in minen schinbern redlichen vnd gůtten nutz komen sind, vnd darvmb so gibe ich iro vnd iro erben, so si en ist, fúr mich | vnd mine erben denselben kilchensatz mit allen sinen zugehŏrden in mit disem briefe ze niessen, ze nútzen und rechtung ze besetzen | vnd ze entsetzen nach irem willen, als ir dz fůkklich ist nu vnd hienach, vnd hab inen also disen kŏff gevertget und rechtung | an der erwirdigen frŏwen miner genedigen frŏwen hand, fro Verenen von Tierstein, dennen derselb kilchensatz lechen ist nach lut vnd sag | des briefes, so darvmb von der egenanten miner frŏwen von Tierstein geben ist mit allen rechtungen vnd zůgehŏrden, als ich in do har- | bracht han vnd mich ankomen ist, es sigen widmen, zehenden, acher, schůppůssen, wisen, holtz, veld, wunne vnd weide, vnd allen andren sinen | rechtungen vnd zůgehŏrden, als ich in dohar genossen han vnd harbracht han vnd mich ankomen ist, alles ane geuerde, vnd en- | zihen mich ŏch fúr mich vnd min erben gen der egenanten Verenen von Húnoberg vnd iro erben aller vordrung vnd ansprach, so ich | vntzhar an den egenanten kilchensatz ze Sins und recht, so ich iro ze hŏffen geben hab, gehebt hab oder noch gehaben mŏchte, als vorge- | schriben stat, vnd loben si ŏch niemer mere daran ze kúnberen noch anzesprechenne, weder mit geistlichen noch weltlichen gerichten, | noch ane gerichte mit keinen anderen

[1]) Dieses Wort steht auf Rasur und ist nicht deutlich lesbar.

sachen, fúnden noch geuerden, di nu funden oder erdacht sind oder noch funden oder erdacht | wurden, domitte si an disem köffe, als vorgeschriben stat, bekúmbert vnd geschadget werden möchtin, alles ane geuerde, | noch öch schaffen getan ieman von minen wegen. Dozů loben ich inn mit disem briefe fúr mich vnd min erben dis köffes, | als vorgeschriben stat, recht wer ze sinne vnd darvmb werschaft ze tůnne, als dikke si des notdúrftig sind nach | lechens vnd nach lanz recht vor geistlichen und weltlichen gerichten vnd wo si des notdúrftig sind vntz off dú zit, dz si | ein gewer nach recht dobi schirmen sol alles ane geuerde. Vnd hiervber zů einem waren vrkúnd so hab ich, der obgenante Gőt- | frid von Húnoberg min eigen insigel offenlich gehenkt an disen brief, mir vnd minen erben ze gezúgnus vnd vergicht der | vorgenanten dingen nu vnd hienach, der geben ist Zúrich in dem iare, do man zalte von gottes gebúrte drútzehen hundert vnd | núntzg iar vnd darnach im achtoden iare am dinstag nechst vor sant Vallentinis hochzit des heiligen martrers. Orig. Ggg.

Das Siegel hängt wohl erhalten.

413.

1398. 15. März.

Rudolf Tettikofer, Schatzmeister der Kirche zu Constanz, quittirt den Empfang der dem apostolischen Stuhle vom Kloster Engelberg bezahlten rückständigen Abgaben für 32 Jahre.

Růdolfus Tettikouer thesaurarius ecclesie Constanciensis, succollector fructuum, censuum et iurium camere apostolice | debitorum in ciuitate et dyocesi Constanciensi a venerabili domino domino Eberhardo de Kirchberg decano ecclesie Argentinensis | fructuum et iurium eorundem in prouincia Maguntinensi necnon in ciuitatibus et dyocesibus Bambergensi | et Basiliensi a sede apostolica deputato deputatus, notum facimus tenore presencium vniuersis, quod cum pridem | abbatem et conuentum monasterii Montisangelorum ordinis sancti Benedicti Constanciensis dyocesis ammonu- | erimus ad satisfaciendum nobis nomine camere supradicte de censu annuo eidem camere debito et solui | neglecto, et quod eciam nobis ostenderet nouissi-

mas quittacionis literas solucionis eiusdem census ad finem | quod elicere possemus, quot annis huiusmodi census neglectus foret, comparuit coram nobis die date | presencium prefatus dominus abbas nobisque exhibuit quittatorias literas, quibus per nos rimatis et | percontatis collegimus et inuenimus, quod die sexta mensis Augusti proxime venturi triginta duo | anni erunt, quod huiusmodi census interim solui neglectus fuit et existit et quod solucio census huiusmodi a dicto | tempore facienda venit. Verum quia idem dominus abbas nobis literas apostolicas exhibuit, in quibus | continebatur quod ipsum monasterium suum camere apostolice in censu annuo vnius aurei ponderis Thuricensis | monete obligaretur, nos hesitantes de valore huiusmodi aurei prefatum dominum Eberhardum decanum | collectorem principalem desuper consultum habuimus, qui et nobis rescripsit, quod loco aurei huiusmodi | recipere deberemus quartam partem vnius floreni legalis ponderis. Sicque iuxta informacionem | eandem ipsi abbas et conuentus dicte camere obligabantur in octo florenis, de quibus eciam nobis | integre ipse dominus abbas satisfecit. Quare eosdem dominum abbatem et conuentum suumque | monasterium predictum de prescriptis octo florenis nomine dicte camere apostolice quittandum duximus | atque quittum, liberum et absolutum dimittimus, quittacione et absolucione perpetuo valituris. | Datum Constancie anno domini millesimo CCCo LXXXXmo octauo, idus Marcii, indictione sexta. Orig. A. 40.

Tettikovers Siegel in gelbem Wachs hängt wohl erhalten.

Auf dem Rücken der Urkunde steht von gleichzeitiger Hand: Caueas hanc quitationem, que propter dubium declarat pro aureo nummo quartam partem floreni.

414.

1399. 14. Febr.

Conrad Steiner von Ottney vergabt um sein, seiner Ehefrau und aller Vordern Seelenheil willen dem Gotteshaus Engelberg 40 Rindern Alp zu Arni.[1])

[1]) Laut Jahrzeitbuch von 1345 (Eintrag von dritter, wenig späterer Hand) erhielt auch das Frauenkloster von dieser im Engelbergerthale gelegenen Alp folgende Vergabungen:

Allen den, die disen brief ansehend oder hôrrend lesen kúnd vnd vergich ich Chûni | Steiner von Otney,[1]) das ich mit gûter vorbetrachtunge, rechter sinnen vnd gesún- | des libs recht vnd redlich fúr mich vnd min erben luterlich dur got, durch | minr sele, Hemmen seligen, miner wirtennen sele vnd alr vnser vordren selen heils | willen geben han vnd giben einr vnwiderrûflichen gabe mit vrkúnd dis briefes | dien erwirdigen geistlichen vnd minen gnedigen herren hern Walthern abt vnd | dem gotzhus ze Engelberg sant Benedichten ordens in Costenzer bistûm gelegen, | vierzig rindren alp an dem berg ze Arne, die ich da hat vnd fúr das min harbracht | han. Darvmb lobe ich fúr mich und min erben dem vorgenanten gotzhuse vnd ir nachkomen | derselben vierzig rindren alp wer ze sinne vnd recht werschaft ze tûnne an allen | dien stetten, da si sin notdúrftig sint vnd da ichs dur recht tûn sol. Ich setzen | öch das vorgenante gotzhus vnd ir nachkomen der vorgenanten alp in nutzlich, rûwig giwer | an minr vnd miner erben statt an alle giuerde. Hiebi waren gezúge Hans von Win- | kelrit, Claus in den Eschen, Claus Sigrist, Rûdi von Oeiia vnd ander lûten vil. Des | ze einem waren, steten vrkúnd, wand ich eigens insigels nit enhan, so han ich er- | betten den wisen, wolbescheidnen Volrich am Stein in dien ziten landamman ze Vnderwalden, das er sin eigen insigel fúr mich hat gihenkt an disen offennen brief, dar- | vnder ich mich bind, stet vnd vest ze hanne, als das hievor von mir geschriben stat, | das öch ich

---

„Item ich her Hartman Meiier ein riter in Underwalden lantman ze Stans het (sic !) den klosterfrowen ze Engelberg gen für fri, lidig eigen sibenzechen rindren alp ze Arne dieselben ferlichen(?) besetzen vnd entsetzen, wie si wend oder selb ze nutzen. dabi sollend si sin vnd siner fordren jarcit began nach ir guonheit.“ — fol. 23 a. Gfrd. XXVI. 271.

„Von her Hartman dem Meiier hein wir ein halben zentner anken von 12 rinder alpe ze Arni.“ fol. 29 a. Eintragung von erster Hand. Gfrd. XXVI. 269.

„Arnold Ekerli Andres ennent Akers, von dien hein wir vier rinder alp ze Arne vnd sollent wir ir jarzit began.“ fol. 33 a erste Hand. Gfrd. XXVI. 274.

[1]) Siehe die Urkunde No. 407.

Volrich am Stein ietz ginempter dur sinr bette willen vergich gitan han, mir | vnd minen erben vnschedlich, der geben ist an sant Valentinus tag, do man zalte | von gottes gebúrte drúzehenhundert núnzig vnd nún jare. Orig. Rrr. III.

Das Siegel ist abgeschnitten.

415.

1399. 1. März.

Abt Walther von Engelberg verleiht Meinrad und Heinrich am Büel Alprecht zu Blanken und Stoffelberg, wovon die Zinse der Klosterfrau Katharina Hagmann jährlich auf St. Andreastag bis zu ihrem Tode entrichtet werden sollen.

Wir Walther von gotz verhangnust abt ze Engelberg kúnden vnd veriehen offenlich mit disem | brief, das wir in namen vnd an stat swester Katherinen Hagmanninen[1]) closterfrŏwen ze Engel- | berg verlúhen hein vnd lihen mit vrkúnd dis briefs dien erbern bescheidnen Meinraden vnd | Heinin am Bůl vnsern gotzhus lúten siben vnd sechzig rindren alp an dem berg ze Blanken vnd | vier rindren alp an dem berg ze Stoffelberg alle die wile, so die vorgenante swester Katherina lebet vnd | nit fúror, also das si derselben swester Katherinen davon ierlich, di wil si lebet, geben vnd richten | sŏllend ze zinse vf sant Andrestag oder darnach in dien nechsten acht tagen an giuerde, so vil zins, | als man denne von sovil alp giwonlich zinset vnd git ein alpginoss dem andern an allen ir schaden | vnd kosten. Vnd wenne die vorgenante swester Katherina erstirbt vnd von dirre welt gischeidet, so sol die | vorgenant alp vns vnd vnserm gotzhus ledig sin an mendlichs widerrede, doch vns vnd vnserm gotzhus vor- | us behebt vnser zins, die von der alp von recht gan solten. Da zegegen waren her Růdolf am Stutz | vnser closterherre, Jenni der iúnger an Welenrúti

---

[1]) Der Name dieser Klosterfrau findet sich im Necrol. von 1345 fol. 22 a zum 20. Dezember, und im Necrol. von 1451 fol. 23 b. Sie starb, wie es scheint, an der Pest 1449.

vnd ander vil. Des ze vrkúnd hand wir vnser insigel | an disen brief gihenkt, der geben ist ze ingendem Merzen, do man zalt von gotz gebúrt drúzehen | hundert núnzig vnd nún jare.

Orig. T.

Das Siegel des Abtes hängt etwas beschädigt.

416.

1399. 16. Mai.[1])

Wilhelm am Stein verkauft Jenni Würsch seine Fischenz nebst zwei Hofstätten zu Stansstad mit dem Vorbehalt, dass der Käufer die darauf haftende Servitut des Fischzinses dem Kloster Engelberg entrichte.

Allen den, die disen brief ansechend oder hôrend lesen, kúnd ich Wilheln an Stein von Wolfenschiessen vnd vergich offenlich | an disem brief, dz ich willenklich mit vorbedachtem mûte vnd mit frúnden rate verkôft han die zúge vnd | die vischentzzi, die mich ankomen sind von Gôtschin Schab ab Stansstat vnd von Margreten siner elichen wirtin, | vnd die hofstat ob Velis Birroltz hus vnd die hofstat, die in ettlichen tagen Funtzis was, vnd den wiier, der | da inne ist, vnd den wiier hinder Gôtschis hus, vnd steg vnd weg darzů, vnd frilich ze einem ewigen kôfe hin- | geben han mit aller der rechtung vnd ehafti, so darzů hôret, Jennin Wúrschen ab Stansstad, vmb | sechzig guldin, vnd mit rechten gedingen, dz der obgenante Jenni Wúrscho mir old minen erben, ob ich en were, | für die vorgenanten sechzig guldin ierlich vff sant Andrestag dri guldin zins sol weren vnd geben | lidigs zins je zwenzig blaphart fúr jeklichen der vorgenanten guldin. Tete er das nút, so mag ich der | obgenante Wilheln Anstein old min erben, ob ich en were, dz vorgenant alles, dz ich ime ze kôffen geben han, be- | setzzen vnd entsetzzen nach vnserm willen. Es ist ôch ze wússen, wenne der obgenante Jenni Wúrscho zwenzig | guldin an die vorgenanten sechzig guldin weret, so sol ein guldin zins ab sin, ist aber, dz er zechen guldin | weret, so sol ein halba guldin zins ab sin, ist dz er alles weret, so sol der zins aller ab sin

---

[1]) Nach „Grotefend Zeitrechnung“ ist Mitte Mai der 16.

vnd wenne | der obgenante Jenni Wúrscho abstirbet, was er denne der obgenanten sechzig guldin nút vergulten vnd bezalt | hat, dz sol alles vallen an mich den obgenanten Wilheln Anstein oder an min erben, ob ich en were, vnd sol der | obgenante Jenni Wúrscho dem gotzhus richten vnd weren die albelli vnd balchi, als ir brief wisent,[2]) vnd was | dannan ab gat, vnd sol mir dem obgenanten Wilheln Anstein oder minen erben, ob ich en werre, ierlich vff sant | Andrestag ein schilling phfennigen(!) oder ein hůn von der hofstat ob Velis Birroltz hus, alles ân geuerde. | Hiebi waren gezúge Jenni Herman, Jenni Lusi, Jenni von Horlachen, Jenni Trútsch, Búrgi Trútsch, | Werni Tantzzer, Veli Birroltz, vnd ander erber lúte genůg. Vnd harvber ze einem waren vrkúnde | so han ich Wilheln Anstein obgenanter min eigen ingesigel an disen brief gehenkt, vnd han aber ich Jenni Wúrscho | obgenantter erbetten den bescheiden man Volrich an Stein in dien ziten landamman nid dem Walde, dz er sin eigen inge- | sigel fúr mich an disen brief hat gehenkt, mir vnd minen erben ze einer vergicht, dz ich öch der obgenante | Volrich durch siner bette willen getan han, mir vnd minen erben vnschedlich, der geben ist ze mittem | Meiien, do man zalte von gottes gebúrte drúzechen hundert nún vnd núnzig jar. Copie: Rrr.

Die Siegel sind unbeschädigt.

Original im Staatsarchiv Nidwalden.

417.

1899. 4. Juli.

Peter Türler von Aegeri verkauft dem Abt Walther von Engelberg zu handen der Klosterfrauen daselbst vier Pfund Pfenninge ewiger Gült auf seinem Gut Schönenfurt zu Hauptsee Ct. Zug gelegen.

Allen den, die disen brief ansechend oder hôrend lesen, kúnden vnd vergich ich Peter Túrler von Egre, das ich | mit gůtter vorbetrachtung vnd durch minen nutz, recht vnd redlich

---

[2]) Siehe die Urkunde vom 15. Mai 1572, Nr. 352.

fúr mich vnd min erben, recht vnd redlich verköft | vnd ze köffenne geben han eines ewigen, vnwiderrûflichen köfs dem erwirdigen geistlichen herren hern Walthern | von gottes genaden abt des erwirdigen gotzhuses ze Engliberg sant Benedicten ordens, an statt vnd in namen der | geistlichen frŏwen, der meistrinen vnd des conuentz der closterfrŏwen des vorgenanten gotzhuses vier pfunt pfennig | geltes ewiger gúlte an alle minrung vnd ane allen iren schaden der múntz, so geng vnd geb ist in dem ampt | ze Zuge, vmb sechzig pfunt pfenning, die er mir gar vnd gentzklich gewert vnd bezalt hatt vnd mir in minen | gûtten nutz komen sint. Vnd han im die obgenanten vier pfunt ewiges geltes geben vf einem gûtte, heisset Schônenfurt, | stosset einhalb an der frŏwen gûtter vf dem bach von Switz, anderhalb an die landstrass vnd lit ze Höptse[1]) vnd ist her- | schaftgût vnd statt nút vormals darvf, vnd wer das gût inne hatt, der sol die vier pfunt jerlich davon weren | vf sant Martistag oder darnach in dien nechsten acht tagen ane geuerde. Vnd wenne ich vnd min erben vnd | der das vorgenante gût inne hat, den vorgenanten frŏwen oder ir gewissen botten denselben zins nút wertin vf | den vorgenanten tag oder darnach, so er einest geuordret wurde, nút wertin vnd gebin, mûstin sy denne darvber | botten senden ritend oder gend, einig oder selbander, den kosten, schaden vnd zerung söllend ich, min erben vnd | wer das vorgenante gût innehatt, inen gar vnd gentzklich ableggen vnd geben ane geuerde, vnd sol des vorgenanten gûtz | blûm elli jar ir pfand sin fúr den vorgenanten zins vnd kosten, ob deheiner darvf giengi. Darvmb loben ich | vnd han gelopt fúr mich vnd alle min erben den vorgenanten frŏwen vnd allen iren nachkomen des vorgenanten verköften | geltes were ze sinne vnd recht werschaft ze tûne an allen den stetten, da si sin notdúrftig sint vnd da ichs durch | recht tûn sol fúr herschaftgût, vnd han inen dis verköft gelt vfgeben vnd gevertget an Rûdolfen von Ospendal | amman Zuge

---

[1]) Hauptsee, und südlich davon Schönenfurt, Gmd. Oberägeri, Ct. Zug.

hand, als vmb sôlich sachen im hoffe sytt vnd gewonlich ist. Vnd des ze einer meren sicherheit, das | dises alles samen, was hie vorgeschriben stat, kraft vnd macht hab nu vnd hienach, so han ich Rûdolf von Ospendal | amman Zug, min eigen insygel offenlich gehenckt an disen brief von Peters Türlers ernstlicher bett wegen, | mir vnd minen erben vnschedlich, der geben wart ze Egre in dem tal an sant Volrichs tag in dem jare, do man | zalte von gottes gebúrtte drizechen hundert vnd núnzig jar vnd darnach in dem núnden jare. Hieby | waren, die das sachen vnd hôrten, Hans Kabus, Peter Hess, Rûdi Ber, Rûdi Job, Heini im Gemein, Heini Smit, | vnd ander erber lúten vil vnd genûg. Orig. D. 151.

Das Siegel Rudolfs von Hospental hängt wohl erhalten.

418.

1399. 23. August.

Nikolaus Schumacher, Kleriker und Notar der Strassburger Diözese vidimiert in Luzern auf Bitten des Priors Johann von Bolsenheim von Engelberg zwei Briefe betreffend die Besetzung von Säkularpfründen mit Ordenspriestern.

Original in Küssnach (Schwyz). Copie Yy.

Druck Gfrd. XXIV. 293 Nr. 11.

419.

1399. 25. Sept.

Katharina Dietschi vergabt mit Bewilligung des Rates von Zürich den Klosterfrauen zu Engelberg zwei Pfund Pfenninge an ihren Tisch.

Rat loq.[1]) das fúr uns kam Katherin Dietschin, Kûntzelmans Kúrbings selige des metzijers[2]) elichú tochter, unser burger, mit Cûnr. Lirer unserm burger, irem erkornen vogt, ordnet und machte da vor uns mit desselben ir vogtes hand

---

[1]) Die gewohnte Anfangszeile einer Urkunde fehlt.

[2]) sic! statt: metzgers.

und mit unserm willen, nach unser statt núwen gesetzt, iren gelten unschedlich, durch gott, durch ir vordern selen heilles willen zwey hundert guldin gůter und geber an gold und an gewicht uff allem irem gůt, beide, ligendem und varendem, wie dz geheissen oder genempt ist, mit dem geding: wenn si abgestorben ist, wer dann dehein ir gůt von ir erben wil, dz der vor allen dingen dis nachgeschriben selgret und pfenning gúlt usrichten und uff gůten ligenden gůtern kŏffen sol, da er wol besorget sy dien gotzhúsern und dúrftigen, als hie nachbescheiden ist: des ersten dien armen lúten in dem spital Zúrich an iren tisch jerlich ze geben zwey pfunt Zúricher pfenning; aber den armen veltsiehen lúten ze sant Jacob an der Sil, vor unser statt gelegen, ŏch zwey pfunt der egenanten pfenning jerliches geltes an iren tisch; aber dem closter der Augustiner in unser statt an den buw desselben closters ŏch zwey pfunt der egenanten pfenning jerliches geltes; aber an den buw der kilchen ze sant Peter Zúrich ein pfunt der vorgenanten pfenning jerlichen gúlt; aber dem gardian und dem convent gemeinlich der barfůssen des closters in unser statt ein pfunt der egenanten pfenning jerlicher gúlt an iren tisch; aber den closterfrŏwen des closters ze Engelberg zwey pfunt der vorgenanten pfenning jerlicher gúlt an derselben frŏwen tisch, und dem pryor und dem convent gemeinlich des closters in dem Berberg[3]) ein pfunt der vorgenanten pfenning jerlicher gúlt an derselben herren tisch. Und wenn die vorgenant pfenning gúlt alle kŏfft und usgericht ist, als vor ist bescheiden, wz dann an den vorgeschribnen zwey hundert guldin úber wirt, dz sol man andern armen lúten teilen und durch gott geben, die sy dann notdurftig syent an all geverd, und wer disen brief nach der obgenanten Dyetschinen tod inne hat, der sol gewalt haben mit unserm hilff und rat die vorgeschriben zwey hundert flor. von der egenanten Dyetschinen erbe und gůt inzeziehen und dz vorgeseit selgret davon uszerichten in aller der wise und mass,

---

[3]) Mariazell auf dem Beerenberge, ehem. Augustiner-Chorherrenstift, Ct. Zürich.

als vorgeschriben stad an all widerred. Actum XXVa die Septembris coram consulibus.

Copie: N. 32.

Staatsarchiv Zürich: Gemächt- und Kaufbriefe, Bd. I. fol. 93; bez. B. VI. 304.

Sæc. XV.

420.

1400. 1. Jan.

Papst Bonifacius IX. bestätigt dem Kloster Engelberg die Patronatsrechte der Kirchen zu Lungern, Brienz, Stans und Buochs, und erneuert demselben wegen Befürchtung wiederkehrender Anfeindungen die Einverleibung der Kirchen in Kerns und Küssnach.

Bonifacius episcopus seruus seruorum dei. Dilectis filiis. . abbati et conuentui monasterii Montisangelorum ordinis sancti Bene- | dicti Constanciensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Sacre religionis, sub qua deuotum et sedulum exhibetis altissimo famulatum, promeretur honestas, ut uotis uestris illis presertim, per que uestris et monasterii uestri com- | moditatibus consulitur, quantum cum deo possumus fauorabiliter annuamus. Sane peticio pro parte uestra nobis nuper exhibita continebat, quod olim in Lugern[1]) et in Briens ac in Stans et in Buchs per sedem apostoli- | cam necnon in Kerns et in Kusnach Constanciensis diocesis parochiales ecclesie ex certis racionabilibus causis et potissime in releuamen onerum uobis et dicto monasterio incumbencium auctoritate ordinaria eidem monasterio, | in quo ut asseritur tam virorum quam mulierum claustra ab inuicem separata habencium obseruancia uiget regularis, et preter monachos et alios ministros moniales centum numero continue sustentantur, in perpetuum | unite, annexe et incorporate ac in singulis earum singule perpetue vicarie institute canonice extiterunt pro perpetuis vicariis pro tempore inibi domino seruituris de fructibus, redditibus et prouentibus ecclesiarum pre- | dictarum singulis perpetuis porcionibus,

[1]) sic! statt Lungern.

de quibus iidem vicarii congrue sustentari, episcopalia iura soluere et alia sibi incumbencia onera valerent supportare nichilominus reseruatis, usque ecclesias prefatas huiusmodi incor- | poracionum uigore fuistis pacifice assecuti, cum autem, sicut eadem peticio subiungebat, uos hactenus pro institucionibus vicariorum huiusmodi per ordinarium loci fiendis fueritis multipliciter infestati et timea- | tis, uerisimiliter imposterum posse multo magis infestari, vosque eciam dubitetis huiusmodi uniones, annexiones et incorporaciones de ipsis ecclesiis in Kerns et in Kusnach, ut premittitur, factas ex certis causis iuribus non subsistere, | pro parte uestra nobis fuit humiliter supplicatum, ut vobis et eidem monasterio super hoc prouidere ac pro huiusmodi oneribus commodius supportandis in Kerns et in Kusnach ecclesias prefatas ipsi monasterio de nouo unire, | annectere et incorporare de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur huiusmodi supplicacionibus inclinati in Kerns et in Kusnacht ecclesias predictas, que de iure patronatus prefati monasterii existunt, | et quarum sexaginta cum omnibus iuribus et pertinenciis suis eidem monasterio, cuius centum et quinquaginta marcharum argenti puri fructus, redditus et prouentus secundum communem extimationem (sic)[1]) | ualorem annuum, ut asseritur, non excedunt, de nouo auctoritate apostolica tenore presencium perpetuo unimus, annectimus et incorporamus ita, quod liceat vobis ex nunc earundem in Kerns et in Kusnach ecclesiarum corporalem possessio- | nem de nouo libere apprehendere et perpetuo licite retinere ac cedentibus uel decedentibus earundem necnon in Lungern et in Briens ac in Stans et in Buchs ecclesiarum predictarum perpetuis vicariis, qui nunc sunt, | uel vicarias ipsas alias quomodolibet dimittentibus easdem vicarias, quarum fructus, redditus et prouentus quinquaginta marcharum argenti puri secundum communem extimacionem(!) ualorem annuum, ut asseritur, non excedunt, | per ydoneos monasterii uel ordinis predictorum monachos aut presbiteros seculares ad nutum abbatis eiusdem monasterii pro tempore existentis ponen-

[1]) statt: estimacionem.

dos et amouendos ac monachos huiusmodi ad claustrum ipsius mona- | sterii reuocandos, qui parrochianorum ecclesiarum in Lungern et in Briens ac in Stans et in Buchs necnon in Kerns et in Kusnach predictarum, animarum curam gerant et inibi domino deseruiant laudabiliter in diuinis, | regi facere, omnesque fructus, redditus et prouentus predictarum in Lungern et in Briens ac in Stans et in Buchs necnon in Kerns et in Kusnach ecclesiarum ac vicariarum huiusmodi in usus uestros ac supportacionem | onerum predictorum solucione primorum fructuum ecclesiarum earundem pro institucionibus perpetuorum vicariorum hactenus persolui consueta et quacunque alia exactione penitus cessante conuertere et etiam deputare | diocesani loci uel cuiuscunque alterius licencia aut consensu super hoc minime requisitis, non obstantibus reuocacionibus unionum huiusmodi in genere uel in specie sub quacunque forma uel expressione verborum per | nos uel successores nostros Romanos pontifices imposterum forsitan faciendis, sub quibus presentem unionem eciam si reuocaciones ipse ex earum tenoribus ei expresse uiderentur derogare, nolumus aliquatenus com- | prehendi, sed ipsam in suo uolumus robore firmitatis perpetuo et irrefragabiliter perdurare ac constitucionibus et ordinacionibus apostolicis editis et edendis contrariis quibuscunque. Aut si aliqui super | prouisionibus sibi faciendis de huiusmodi uel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales uel generales apostolice sedis uel legatorum eius litteras impetrarint, eciam si per eas ad inhibicionem, reseruacionem et de- | cretum uel alias quomodolibet sit processum, quas quidem litteras et processus habitos uel habendos per easdem et quecunque inde secuta ad ecclesias in Kerns et in Kusnach ac vicarias predictas uolumus non extendi, sed nullum per hoc | eis quoad assecucionem beneficiorum aliorum preiudicium generari, et quibuslibet priuilegiis, indulgenciis et litteris apostolicis generalibus uel specialibus quorumcunque tenorum existant, per que presentibus non expressa uel | totaliter non inserta effectus earum impediri ualeat quomodolibet uel differri et de qua cuiusque toto tenore de uerbo ad uerbum habenda sit in nostris litteris mencio specialis. Volumus autem

quod ecclesie prefate debitis | propterea non fraudentur obsequiis et animarum cura in eis nullatenus negligatur, quodque uos episcopalia iura soluere et alia eisdem ecclesiis incumbencia onera teneamini supportare. Et insuper ex nunc irritum decernimus | et inane, si secus super hiis a quoquam quauis auctoritate scienter uel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre unionis, annexionis, incorporacionis, uoluntatis et | constitucionis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit | incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum kal. Januarii, pontificatus nostri anno vndecimo. Orig. A. 23.

Auf dem umgeschlagenen Pergamentrande: Gratis de mandato domini nostri pape; Eckardus; innwendig: Jo. de Bononia.

Die Bleibulle hängt an rotgelber Seidenschnur.

421.

1400. 10. März.

Herzog Leopold von Oesterreich erlaubt dem Ritter Johann[1]) und dem Rudolf von Bonstetten den Zehnten zu Auw, den sie von ihm als Lehen empfangen hatten, dem Bürger Wilhelm Meyer zu Luzern um 180 Mark zu verpfänden.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Osterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze | Krain graf ze Tyrol etc. tun kunt, als vnser lieb getrewy Hanns vnd Rudolf | von Bonstetten Wilhalmen Meyr, burger ze Lutzern, den zehenten ze Ow, der mit | der lehenschaft von vns darrüret, vmb hundert vnd achtzig markh silbers | versatzt habent, daz wir dartzu vnsern willen vnd gunst gegeben haben vnd | geben auch wissentlich in sollicher mass, dz der egenant Wilhalm Meyr vnd sein erben denselben zehenten mit seiner zugehorung nu furbasser innehaben | vnd niessen sullen, als lehens, phandschillings vnd landes recht ist,

---

[1]) Vgl. die Urk. Nr. 423.

doch vns, | vnsern prudern vnd erben an der lehenschaft vnd losung des phandschillings | vnschedlich an geuerde, mit vrkunt ditz briefs, der geben ist ze Schafhusen | an mittichen vor Reminiscere in der vasten nach Christus geburd tausent | vnd in dem vier hundertisten jaren. Orig. Ggg.

Des Herzogs Siegel hängt beschädigt.

422.

1400. 11. März.

Nicolaus Giescher von Ursern stiftet bei den Klosterfrauen zu Engelberg ein Jahrzeit mit 25 Pfund Käse jährlichen Zinses ab seinem Gute Moos zu Realp.

Allen denen, die disen brief ansehend oder hörent lesen, künd ich Claus Giescher tallman zu Ursern und vergich offentlich mit disem brief, dass ich recht und redlich und luterlich durch gott willen und durch mines vatters und mutter und miner sel heil willen und aller miner vorderen ze einem ewigen jahrzit geben han den ehrwirdigen und geistlichen frouwen ze Engelberg zwentzig und fünf pfundt gueter summer käsen, und han das getan mit gunst und willen miner erben Ruodolf Linders und Richentzen siner elichen wirtin, und mit gunst und willen derselben vogten Ulrichs ab Luogegg und Jenni Imhof bed landlüt ze Ure. Und han die vorgenanten 25 pfundt gueter käsen gesetzt als vorstat, uf ein min guot, genant im Moos, gelegen ze Realp gegen dem Büel über, und wer dasselbig guot inne hat, der soll die egenanten 25 pfundt guoter käsen järlich weren den vorgenanten frowen ze Engelberg oder ihren gewissen botten uff den nechsten sant Gallen tag, der denne nechste künftig wird nach dem tag, als dieser brief geschriben ist. Wäre aber, dass die egenanten 25 pfundt käse nit gewert werden uf den egenanten sant Gallen tag all jar, als vorstat, so mügent die vorgenanten frouwen ze Engelberg das egenante guot zuo inen ziehen und an sich nemmen, und es denne lichen nach nutz und eren des egenanten gotzhus ze Engelberg oder als andere ir güeter. Ouch sullent wir die egenanten frouwen

ze Engelberg der vorgenanten aller selen jarzit began und dero vorderen oder nachkomen järlich uff den egenanten sant Gallen tag vor oder nach acht tagen. Hieby waren und sind gezüge, die diss sachen und hörten: Hans Crisan, Heinrich Mattis, Jenni Gregorien, Heinrich Regli, und ander erber lüten vil. Vnd des ze einem meren und waren urkund so haben wir die egenanten erben Ruodolf Linder und Richentza sin eliche wirtin, und unser vögte allesamt erbetten den wisen und wohl bescheidnen man Claus von Aschendals[1]) ze den ziten amman ze Urseren, das er sin eigen insigel hat gehenkt für uns an disen brief, uns und unseren erben ze einer vergicht und gezügsame aller vorgeschribnen sachen, darunder wir uns vestenklich binden mit urkund dis briefs, das ouch ich, der vorgenant Claus getan han durch ir aller flissigen bette willen, doch mir und minen erben unschedlich. Und ist diser brief geben an dem nechsten donstag vor sant Gregorien tag, do man zalt von gottes geburt tusent und darnach in dem vier hundertiston jar. Copie: N. 33. a.

Das Original ist verloren gegangen. Diese Copie stammt aus den Wirzischen Schriften, 18. Jarh. (Angabe des Abtes Placidus Tanner). — Vgl. Geschichtsfreund XIX. 214 und XXX. 82.

423.

1400. 6. April.

Ritter Johann und Rudolf von Bonstetten verkaufen ihren Zehnten zu Auw dem Wilhelm Meyer von Luzern um 900 Gulden an Gold.

Allen den, die disen brief sechent oder hôrent lesen, kúnden wir Johans von Bonstetten ritter vnd Rûdolf von Bonstetten sin vetter, vnd veriehen offenlich, als wir vnsern zehenden ze Ow allernechst bi Meyenberg gelegen, fúr ein pfand von vnser gnedigen herrschaft von Osterrich ze kôffen geben hand dem erbern bescheiden Wilhelm dem Meyer, burger ze Lutzern vmb núnhundert guldin gûter vnd geber an gold vnd an gewicht, der wir gar vnd gentzlich von im gewert syen vnd öch fúr vns

---

[1]) sic: statt: Ospendal.

vnd vnser erben gelopt haben, desselben koffes des obgenanten Wilhelm wer ze sin, als die koffbrief wol wisent, die darvber geben vnd versigelt sint. Sol man wissen, das wir beid zu der vorgeseiten vertgung fúr vns vnd fúr vnser erben mit gůten trúwen gelopt haben, were, dz jeman nu oder hienach jemer den obgenanten Wilhelm Meyer oder des erben, ob er en wer, an dem vorgenanten zehenden vnd an dem pfandschilling, so daruff stad von der lechenschaft vnd manschaft wegen in dehein wise bekúmberen oder sument wurdin vnd dz kuntlich wurd, wenn wir des von dem obgenanten Wilhelm Meyer oder von sinen erben, ob er en wer, ermant werden mit iren botten oder briefen ze hus, ze hof oder under ögen, so sullen wir oder vnser erben, ob wir en werin, nach der manung in dem nechsten halben jar inen den vorgeseiten zehenden von der lechenschaft vnd der manschaft wegen in vnserm kosten entrichten vnd ledig machen vngefarlich. Tåtin wir das nicht, so haben wir beid mit gůtem trúwen gelopt und offenlich ze den heilgen gesworn, wenn wir nach dem egenanten halben jar herumb werdent gemant von den obgenanten Wilhelm Meyer oder von sinen erben mit iren botten oder briefen ze hus, ze hof oder vnder ögen, so sullen wir nach derselben manung in den nechsten vierzehen tagen vns antwurten gen Zúrich in die statt vnd sullen da recht giselschaft leisten nach derselben statt sitten, also dz wir diser giselschaft nútz súllen sin, als lang untz dz wir inen den vorgeseiten zehenden von der lechenschaft vnd der manschaft wegen entrichten vnd unschadhaft gemacht haben an alle geverd. Wer aber, das wir oder vnser erben dem obgenanten Wilhelm Meyer oder des erben den vorgeseiten zehenden nicht entrichten mőchten, als vorbescheiden ist vnd das kuntlich wurd, so sullen wir demselben Wilhelm oder sinen erben núnhundert vnd fúnfzig guldin vor sant Johanns tag ze sungichten richten vnd geben vnd sol vns damit der vorgeseit zehend vnd der pfandschilling daruff mit den nútzen desselben kúnftigen jares lediklich gefallen sin, old wir múgen aber demselben Wilhelm oder sinen erben, ob er en wer, nach sant Johans tag ze sungichten, wenn es ze schulden kåm, núnhun-

dert güldin richten vnd geben mit den nútzen, so desselben gegenwúrtigen jares von dem egenanten zehenden vallent vnd damit sol aber dann der vorgeseit zehend mit dem pfandschilling vns vnd vnsern erben gentzlich ledig vnd los gefallen sin an all geverd. Es ist öch herinne eigenlich berett, wer dz wir oder vnser erben deheinest den obgenanten Wilhelm Meyer ald sin erben, ob er en wer, von der obgenanten vnser herrschaft von Oesterreich mit briefen besorgtin, dz si vmb den vorgeseiten zehenden vnd vmb den pfandschilling darvff sicher werin vnd des si von vns benúgte, damit súllent si vns disen brief ane verziehen herwider vsgeben an all widerred; wer öch dz wir oder vnser erben nu oder hienach jemer deheinen brief funden, die vber den vorgenanten zehenden vnd pfandschilling wistind vnd seiten, die súllen wir öch unverzogenlich dem obgenanten Wilhelm Meyer oder sinen erben, ob er en wer, hinus geben. Wer aber, das inen dieselben brief also nicht geantwurt noch geben wurdin, so sullent doch dieselben brief gentzlich tod vnd ab sin vnd en, súllent öch dem egenanten Meyer noch sinen erben enkeinen schaden noch gebresten bringen an all geverd; wer öch das der obgenant Meyer oder sin erben vns oder vnser erben von diser sach wegen deheinest ze unrecht mantin ald wider recht bekúmbertin vnd dz kuntlich wurd, darvmb súllent si vns vnd vnser erben gentzlich ablegen vnd entschadgen an all widerred. Hervber ze einem offennen vrkund, das dis vorgeschriben alles war vnd stát belib, so haben wir die obgenanten von Bonstetten vnser jetwedera sin eigen insigel offenlich gehenket an disen brief, der geben ist an dem sechsten tag Abrellen, do man zalt von Christus geburt in dem vierzehen hundertesten jar.[1])

Copie: Ggg.

Die Siegel hängen wohl erhalten.

Das Original im Gemeindearchiv in Auw, Ct. Aargau.

---

[1]) Das Kloster Engelberg kaufte nach der Einverleibung der Kirche von Sins, wozu Auw als Filiale gehörte, diesen Zehnten im Jahre 1422, übergab dann aber 1838 bei der Ablösung desselben den Original-Kaufbrief der Gemeinde Auw.

424.

1400. 16. Juni.

Urteil des Gerichtes von Nidwalden, dass die vom Abte von Engelberg ohne Bewilligung und Siegel des Conventes zu Erblehen gegebenen Güter ans Kloster zurückfallen.

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kúnden wir der amman vnd die andern zehen man der einlifer des geswornen gerihtes ze Vnderwalden | nid dem Kernwald, dz fúr vns kamend ze Stans in dem dorf in Willins stuben an Stein, da wir offenlich ze geriht sassen, der erber geistlich in got hern | Walther in den ziten apt des gotzhus ze Engelberg ze einem teil, vnd Rûdi Singer von Bûchs ze dem andern teil, vnd stalten sich mit fúrsprechen gegen ein- | ander vnd sprach der vorgenant apt vnd zech den egenant Rûdin Singer, er sumti vnd irreti in vnd sin gotzhus vff iren gûtern, die man nempt in dem Sak[1]) vnd die Gebrei- | ten[2]) wider recht vnd batt darvmb gerihtes von im; da antwurt der vorgenant Rûdi Singer vnd sprach, er lögnete nút, er hette vnd niesse die vorgenanten gûter, aber[3]) er hett | sú enphangen ierlich vmb sechs pfunt pfenningen zins im vnd sinen erben ze einem rehten erblen von apt Rûdolf seligen wilent apt ze Engelberg | vnd hetti öch darvmb einen versigelten gûten brief von im, derselb brief öch da vor vns gelesen wart, der öch seit, dz derselb Rûdi die egenanten gûter im vnd sinen | erben ze einem rehten erblen enphangen hat von apt Rûdolf seligen, der sú im öch also gelúhen hat. Dawider sprach der vorgenant apt Walther, er getruwete, dz es nút reht were, | dz ein apt des gotzhus gûter ze erblen machen solt oder môht âu sins conuentes willen vnd âu des conuentes ingesigel, vnd satztend dz ze beden siten vff | vns, die vorgenanten einlif, dz wir vns darvmb erkantin, wz darvmb reht were, da erkanten

---

[1]) Landgut in Beggenried.
[2]) Landgut in Buochs.
[3]) Stark abgeriebenes Wort.

wir vns vnd wart erteilt mit gevallener vrteil vnder vns den | einlifen, dz der egenant apt sin sach bezogen hetti vnd Růdi Singer von der lenschaft were vnd dem apt vnd dem gotzhus ledig weri, darvmb, wand der vorgenant | abt Růdolf tot were vnd aber des conuentes ingesigel nůt an dem vorgenanten brief mit des aptes ingesigel were. Vnd da liess der vorgenant apt Walther an reht, | ob man im harvber ein vrkůnd solte gen, dz wart im öch erteilet vnd erkent. Hiebi waren gezůgen Jenni von Horlachen, Jenni ze Brunnen, Růdi | zem Wissenbach, Búrgi Flůler vnd ander erber lúten vil. Vnd harvber ze einem waren vrkůnd, so han ich, der vorgenant Wilhelm an Stein in dien ziten | lantamman ze Vnderwalden nit dem Kernwald, durch bett willen der einlifer, fúr mich vnd fúr die andern zehen, min ingesigel an disen brief gehenket, | der geben ist ze mittem Brachot, da man zalt von gottes gebúrt viertzehen hundert jar. Orig. Rrr. V.

Das Siegel, springender Wolf mit Pfeil im Rücken, ist gut erhalten.

425.

1400.

Engelbergs Hofrecht in Buochs.

Druck: Geschichtsfreund XXXIII. 69; und in neuer Sprachform: Oechsli: „Anfänge“ S. 298.*

426

1400. 10. Oct.

Otto Remi gibt 2 Pfund Pfenninge jährlicher Gült auf einem Hause in Zürich der Meisterin und dem Convent des Frauenklosters zu Engelberg.

Rat loq.,[1]) dz fúr uns kam Ott Râmi, unser burger, ordnet und machte und gab do for uns durch sin, Veris(?) siner elichen wirtin und durch ander siner vordern selen heiles willen sinú zwei pfunt Zúricher pfenig jerlicher gúlt, die er hat uf dem hus und hofstatt in unser statt, hinder metzg gelegen, dz ze Heinrich Broner(?) unsers burgers ist, stosst

[1]) Wie oben bei Nr. 419 ebenso bei den Nr. 427, 428 und 434.

einhalb an dz gessli bi dem spiess, hindinan an dz hus ze der wage und anderhalb an . . des Binder hus, mit allem recht, so darzů hört, dien erbern geistlichen frowen, der meisterin und dem convent gemeinlich dc closters ze Engelberg an ir tisch mit dem geding, dieselben zwei pfunt pfenning man (sic!) dien obgenanten frŏwen ab dem vorgeseiten hus und hofstat hinanhin jerlich uf unser herren tag richten und weren sol ane fúrzug und sol man dann dieselben zwei pfunt jerlich uf aller selen pitancii úber der frŏwen tisch geben. Wurd aber dz deheines jares versumet nnd dz kuntlich wurd, so sulent dieselben zwei pfunt geltz vallen ein pfunt an die siechenlút an der Syl, und dz ander pfunt an den spital Zúrich. Datum X die Octobris, presentibus Rordorf und Glenter.

Copie: N. 33. b.

Staatsarchiv Zürich: Gemächt- und Kaufbriefe, Bd. I. fol. 112. bez. Bd. VI. 304.

427.

1400. (1399?). 15. Decemb.

Heintz von Zell vermacht den Klosterfrauen zu Engelberg fünf Gulden für ein Seelgerät.

Rat loq., dz fúr uns kam Heintz von Zell, den man nempt Heintz Suter ze Ketzistúrli, unser burger, ordnet und machte da vor uns nach unser statt núwem gesetzt, sinen gelten unschedlich, luterlich durch gott, durch siner, Margreten siner elichen wirtin, und durch aller siner vordern selen heiles willen dis nachgeschriben gelt ze einem selgret und saste ŏch dasselb selgret und dz gelt alles uff alles sin gůt, beide, ligendes und varendes, so er jetz hat oder noch gewinnet, mit dem geding: wenn er abgestorben ist, wer dann dehein sin gůt von im erben oder zúchen wil, der sol der person, die dann disen brief inne hat, dis nachgeschriben gelt alles mit enander ane fúrzug richten und geben, und sol ŏch dann dieselb person gewalt haben, dasselb gelt durch gott ze geben an die stett und dien lúten, als hienach eigenlich bescheiden ist, also dz die egenant ordnung und das selgret von dem sinen gentzlich usgericht werd, als verr und sin ligend und varend gůt gelangen mag an all

geverd. Des ersten dem heiligen geist in dem spital Zúrich zehen guldin, aber dem hus der veltsiechen lúten ze sant Jacob an der Sil vor unser statt zehen guldin, aber dem gotzhus ze der probsty Zúrich umb ein jarzit drú guldin, item dien capplan ze derselben kilchen umb ein jarzit im und siner frŏwen seligen drú florin, item dem gotzhus ze der abty Zúrich umb ein jarzit 3 flor., item der kilchen ze sant Peter Zúrich 3 flor., item an den buw der wasserkilchen 3 flor, item dem closter ze den bredijern (sic) Zúrich 3 flor., item dem closter ze den barfússen Zúrich 3 flor., item dem closter an Seldnŏw 3 flor, item dem closter an Oettenbach 3 flor, item dem closter ze sant Veren Zúrich 3 gúldin, item dem closter und dem convent gemeinlich ze den Augustinern Zúrich 50 guldin, item brůder Hug Hagen, jetz lesmeister desselben closters, 20 guldin, item des egenanten Heintzen brůders seligen súnen 30 guldin, item den closterfrŏwen ze Engelberg 5 guldin, item in der swestern hus ze Ketzistúrli 2 guldin, item den swestern in der grimen hus 1 guldin, item den swestern in Niderndorff 1 guldin, item gen Wolishofen der klosnerin 1 guldin, item der klosnerin ze sant Steffan 1 guldin, item gen Einsidellen in die waldbrůdern und swestern 5 guldin, item den brůdern in Brunngassen 1 guldin, item in dz Regelhus 1 guldin, item dem, der dis selgret usrichten sol, fúr sin arbeit 3 flor. Hiebi sol man sunderlich wissen, wer, dz dehein person, die sunderlich und namlich zů disem selgret benempt ist, vor dem egenanten Heintz von Zell absturb, wz derselben person in disem selgret verschriben und geordnot ist, dz sol vallen an des egenanten Heintzen von Zell recht erben an all geverd. Actum XV die Decembris. Copie: N. 33. c.

Staatsarchiv Zürich: Gemächt- und Kaufbriefe, Bd. I. fol. 103. bez. VI. 304.

428.

1401. 11. April.

Rudolf Brun von Zürich verkauft den beiden Klöstern zu Engelberg seinen Hof in Wiedikon mit Zugehörde und Rechten um 126 Gulden.

Rat loq., dz Růdolf Brun unser burger sin hof ze Wiedikon gelegen, den Bertschi Abenstal buwet, gilt jerlich 13 stuk an korn, 2 hůnr und 50 eyer, mit hůsern, mit hofstetten, mit åkern, mit wisen, mit holtz, mit veld, mit wunn, mit weid, mit steg, mit weg und mit aller rechtung, fryheit und ehafti so darzů gehört, für ledig, fry eigen ze köffen geben hat dien erwirdigen, geistlichen herren dem abt, der meisterinen und dien conventen gemeinlich, beide herren und frŏwen des closters ze Engelberg, in Costentzer bystům gelegen, umb hundert guldin und umb sechs und zwentzig guldin gůter und geber an gold und an gewicht, der er von inen nach siner vergicht gar und gentzlich gewert ist. Und darumb etc. Sich hat öch etc. — Actum XI die Aprilis anno CCCCo primo, presentibus Furter, Kumbertantz, Otto Remy.[1])

Copie: N. 33. d.

Staatsarchiv Zürich: Gemächt- und Kaufbriefe, Bd. I. fol. 139. bez. Bd. VI. 304.

429.

1402. 25. Febr.

Das Geschwornen Gericht zu Stans schlichtet den Streit, der zwischen Abt Walther Mirer von Engelberg und den Dorfleuten von Buochs wegen dem Fahrrecht auf dem See obwaltete.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, kúnden wir die einliff des geswornen gerichtes ze Vnderwalden nit dem Kernwalt, | dz für vns kamen ze Stans in dem dorff der erwirdig geistlich herre hern (sic) Walther apt des gotzhus ze Engelberg ze einem teil, da wir offenlich | ze gericht sassen, vnd Tŏnye Wagen, Peter Hŏr vnd Jenni Lambli an statt vnd in namen der dorflúten ze Bůchs gemeinlich ze dem andern teil | in gerihtes wise von stössen vud misshellung wegen, so hie nachgeschriben stant. Des ersten offenot der vorgenant apt mit fürsprechen, sider | sich die obgenanten Tŏnyg Wagen, Peter Hŏr vnd Jenni Lambli gegen den obgenanten apt gestelt

---

[1]) Conrat Furter, Johannes Wetzel Kumbertantz und Otto Remi, alle drei des Rates in Zürich.

hettind mit fúrsprechen vnd antwrten (!) vnd dz | reht tůn vnd halten wôlten an der vorgenempten dorflúten statt vnd nammen, vmb diss nachgeschribnen stôss vnd misshellung, ob sú in vt | billich trôsten sôltend, wamit er inen geantwrti, dz er öch den vorgenanten dorfflúten nv vnd hienach geantwrt hetti vnd ob er vt vff sú bezug, | dz er öch dz bezogen hetti vff dieselben dorflút gemeinlich, dz wart im erteilt mit gevallener vrteil. Darvmb vertrost öch Jenni Soder vnd | Welti Mor vnd gelopten dem vorgenanten apt vnd gotzhus, ob sú der vorgenanten dorflúten ieman von dirr sach wegen nv oder hienach theinest angrif, | dz da dieselben Jenni Soder vnd Welti Mor dz vorgenant gotzhus darvmb von allem schaden wisen vnd lôsen sôllen ob sú des in schaden kommend. Dar- | nach offnet aber der egenant apt mit fúrsprechen vnd zech sú, dz sú vnd etlich me der dorflúten ze Bůchs in vnd sin gotzhus irretin vnd sumdin an irem vert ze | Bůchs, der einhalb stosset an den vert der ab Búrgen vnd anderhalb an den vert ze Niderdorf, den Hans Spilmatter etwenn von inen ze lehen hatt, den sú oder | ir lenlút an ir stat eine gewert oder me hettend inne gehebt vnd versprochen mit den rehten, vnd satzten vff die einlif wz darvmb reht wer. Dawider aber | die vorgenanten von Bůchs sprachen, sú hettin öch einen vert ze der wasserschôpfen, vf dem sú varen sôlten, so sú wôlten, vnd wissetend nút, dz sú dz vorgenant gotzhus | an sim vert vt irretin oder sumptin. Vnd nach red vnd widerred erkanten wir vns bi dem eid, swůri der vorgenant apt vnd einer siner herren zů den heilgen, | dz sú oder ir lenlút den vorgenanten vert ein gewert vss gehebt hettent vnd angesprochen mit dem rehten, dz sú denn vorgenanten vert bezogen hettin, also | dz nieman darvff varen sôlt wider iren willen, er wôlte denn holtzen oder vischen oder sich selber fůren alles on geuerd, da gieng öch der vorgenant apt vnd | hern Růdolf am Stutz closterherre ze Engelberg dar vnd gabent ir trúw vnd swůren zů den heilgen, als vor geriht und vrteil geben hatt, dz | ir gotzhus vnd ir lenlút von ira wegen den vorgenanten vert ein gewert vss oder me inne gehebt hettint vnd angesprochen mit dem rechten. Harnach | bat der

vorgenant apt an einer vrteil ze ervarend, ob wir im harvmb ein vrkúnd sôltent geben. Dz wart im erkennet vnd erteilt von vns, dz öch ich | Volrich an Stein in dien ziten lantamman ze Vnderwalden nit dem Kernwald von heissens wegen der vorgeschribenen einlifen inen geben | vnd mit minem eigenen ingesigel besigelt han; der einlifen namen sint mit namen hienach genempt: des ersten Welti am Bůl, Erni an Stein, | Heini von Stalden, Jenni Rúsi, Jenni ze Brunnen, Hensli sin brůder, Claus Dietelriet, Heini Flůler, Jenni Zimerman, Clewi Gander vnd Heini Zender. Geben | an samstag nach sant Mathys tag in dem jar, da man zalt von Cristus gebúrt viertzehen hundert vnd zwei jar.

Copie: Rrr. Fasc. I. 14.

Das Siegel hängt ganz unkenntlich.

Original im Archiv der Dorfleute zu Buochs.

Gedruckt in: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens, 8. Heft, 1891. S. 77. Vergleiche: Das Fahrrecht zu Buochs, ebendort S. 63 ff.

430.

1402. 23. April.

Das Gericht in Rohrdorf untersagt der Gemeinde Fislibach, fernerhin aus ihrem Walde ohne Zustimmung der Klöster Wettingen und Engelberg Holz zu verkaufen.

Ich Ulrich Stóubli von Remerswil vergich und tún kund offenlich mit disem brief, das ich in namen und an statt und von enpfelhens und heissens wegen des wolbescheiden | Hannmans Buchsers, undervogt ze Baden in Ergow, ze Rordorf in dem dorff vor der kilchen an offner, gewonlicher richtstatt offenlich ze gerichte sass, do fúr | mich kam der erwirdigen gotzhúser, des gotzhus ze Wettingen und ze Engliberg gewissi botschaft, an eim teil, und die gebursamy von Vischlispach von gemeins dorfs | wegen daselbs am andern teil, und klegt da der egenanten gotzhuser botsschaft zů den egenanten von Vischlispach, wie dz sy daselbs holtz verkouft und hingeben hettint an ir erlouben, gunst, willen und wissend und úber das, dz es beden gotzhúsern leid wer und si des nit gewalt hettint und battent darumb gicht oder lougen.

Des antwúrt dieselb gebursamy mit irem fúrsprechen: sy lougnitin nit, sy hettins getan, sy wisstin aber nit anders, denn dz si dz wol tún möchtin und hetin dz verkouffen getan ungevarlichen. Lissend bed teil an recht, was herumb recht wer. Darnach fragt ich obgenanter richter urteil umb; ward erteilt von erbern lúten mit besamnoter urteil einhelklich uff den eid, das dz verkouffen des holzes nach beder teil clag, red und widerred, so si getan hettin, ein freffny wer und dz sy das bessern soltin, als sitt, gewonlich und recht wer, und das dieselb gebursamy noch all ir nachkomen gemeinlich noch besunder hinnenhin niemer mer dehein holtz daselbs hingeben, verkouffen, versetzen oder verkúmbern sullen oder mugen in deheinerley wis an urlob, gunst, wissend und willen der egenanten gotzhúser beder, an all geverd. Dirr urteil batt dieselb bottschaft ze der egenanten gotzhúser wegen und alr ir nachkomen brief und insigel ze geben durch einer sicherheit und bestetgung willen dirr sach, die inen ouch erteilt wurden ze geben. Hiebi warent und sint dirr sach herumb gezúgen die erbern Rudolf Krieg, Peter Rot von Bellikon, Hans Suter, Heini Rinman von Spreitenbach, Búrgi der amman von obern Rordorff, Jenni Búsnanger von Bellikon, Wernna Múller von Stetten und ander erber lúten vil. Harumb ze einem offenn, waren urkúnd so ist diser brief versigelt geben mit urteil des egenanten Hannmans Buchsers anhangendem insigel, won ich eigens insigels nit hatt und ich aber an siner statt ze gericht sass; der geben ist mit rechter urteil uff sant Georyen tag des jars, do man zalt von Cristus geburt viertzechen hundert jar und darnach in dem andren jare.

Siegel beschädigt.

Original im Stadtarchiv Baden.

Druck: F. E. Welti, Urkunden des Stadtarchivs zu Baden. Bd. I. S. 209.

431.

1402. 26. Mai.

Ulrich, der Ammann von Wolfenschiessen bezeugt, dass das Gericht zu Engelberg Enderlin im Wohnbrecht, wegen eines von ihm begangenen Todschlages, die Güter abgesprochen habe.

Ich Volrich amman von Wolfenschiessen kúnden mit gegenwirtigkeit diss briefes, dz ich in dem jar, da | man zalt von gottes gebúrt viertzehen hundert vnd ein jar offenlich ze geriht sass ze Engelberg in der | pfingstwuchen vnd da fúr mich klegt kam von Enderlin im Wohnbreht genant, von eins totschlages | wegen vnd dazemal desselben Enderlins gůt mit dem rehten vnd mit vrteil bi dem eid dem geriht | verviel ze Engelberg, da zegegeni warend vil erber lúten, die vrteil sprachend, der mit namen etlich | hie nachgeschriben stant, des ersten Claus im Ort, Claus Zinser, Andres Holzmeister, Volli Onofrius, Jost | sin brůder, Erni Trachsel, Heintzli am Stutz, Jenni an Stein, Jost Weber, Cůni am Múlibrunnen vnd Peter Fúrbas, tallút vnd gesworn des gerihtes ze Engelberg, wan denn wir ietz genempt tallút von Engelberg in ge- | genwirtigkeit des gerihtes warent vff dem tag, als mit vrteil vnd geswornen eiden des egenanten Enderlins | gůt dem geriht von Engelberg verviel, darvmb zúgend vnd sagend bi vnsern eiden, dz es also geschach als | vorgeschriben ist. Und ze einer gezúgniss haben wir gebetten den egenanten Voli, amman vnd dazemal | rihtern, dz er sin ingesigel hengk an disen brief, vnder den wir dirr gezúgniss veriehend bi vnsern eiden, dz ŏch | ich Voli vorgenempt dur ir bett willen, wan ich weiss, dz es also ist, getan han vnd es ŏch sagen bi mi- | nem eide. Geschriben an fritag nach vnsers herren fronlichamen (sic!) tag, da man zalt von gottes gebúrt viertze- | hen hundert vnd zwei jar Orig. T.

Das Siegel ist abgenommen.

432.

1403. 5. März.

Ein Streit zwischen dem Gotteshaus Engelberg und Jenni Steiner von Ottney, die Alp Arni betreffend, wird friedlich beigelegt.

Allen den, die disen brief sehend oder hŏrrend lesen kúnd vnd vergich ich Jenni Steiner von Otney[1]) mit Jennin im Bŏngarten, minem rechten | vogte, dz ich von der stŏssen wegen,

[1]) Siehe die Urkunde No. 407.

so ich hatte mit dien erwirdigen geistlichen vnd minen gnedigen herren dem abt vnd conuent herren ze Engelberg | von fúnf vnd zwenzig rindren alp wegen ze Arne recht vnd redlich bericht bin, also dz si dieselben alp hinnanhin haben sôllend fúr ir eigen vnd | si mir an minen kosten geben sôllend acht vnd zwenzig guldin, dero öch ich von inen gar vnd gentzlich bezalt bin. Darvmb loben ich inen mit dem | vorgenant minem vogte derselben alpe ir rechter were ze sinne vnd werschaft ze tůnne an allen stetten, da si sin bedôrfend vnd da ichs dur recht | tůn sol ein gewert vs doch also, ob inen dieselben alp da zwischend ieman mit dem rechten abzuge, dz ich vnd min erben inen denne darnach | in dem nechsten manot die vorgenanten acht vnd zwenzig guldin wider geben sôllend gar vnd gentzlich, ie zwenzig blaphart fúr einen guldin, tetind | aber ich vnd min erben des nit, so múgend si so vil geltz vf minen oder miner erben schaden vfnemmen an einem cawerschi oder an andern giwonlichen | schaden, vnd was si des ze schaden komend, den schaden sôllend wir inen ablegen mit dem höpt gůt. Darzů ze merer sicherheit han ich inen zů . . .[1]) | geben ze rechten búrgen vnd gelten vnuerscheidenlich Jennin im Bŏngarten vnd Heinin in der Fur, dis vorgenante gelt uszerichtend, ob es ze schulden keme, | das öch wir die ietz genempten Jenni vnd Heini veriehend mit vrkúnd dis briefs. Hiebi warend gezúgen Werne Stapher von Switz, Hans von Mos vnd Búrgi | Egerder von Lucern, Claus von Rútli von Sarnen Claus Sultzmatter, Jenni enend Akers, Hans am Bůl, der schriber, vnd ander erber lúten vil vnd genůg. | Des ze vrkúnd, wand wir die vorgenanten Jenni Steiner, Jenni im Bŏngarten vnd Heini in der Fur nit eigner insigeln hand, so hein wir erbetten den erbern | wisen wolbescheidnen Wilhelm am Stein in dien ziten landamman ze Vnderwalden hie disent dem Kernwald, dz er sin insigel fúr vns hat | gihenkt an disen offennen brief vns ze einre vergicht dirre vorgeschribnen dingen, das öch ich der

---

[1]) Hier steht ein nicht mehr lesbares Wort von drei oder vier Buchstaben.

ietz genempt amman dur ir flissiger bette willen | vergich gitan han mir vnd minen erben vnschedlich, der geben ist, do man zalt von Cristus gebúrte vierzehen hundert vnd drú iar an | dem nechsten mentag nach ingendem Meyen.[1])

Orig. Rrr. VI.

Das Siegel ist abgenommen.

433.

1403. 5. Mai.

Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich ermahnen den Ammann und die Landleute von Nidwalden, die Feindseligkeiten gegen das Kloster Engelberg einzustellen, widrigenfalls ihnen der Markt zu Zürich gesperrt und verschlossen werde.

Dien fúrsichtigen wisen vnsern gůten frúnden vnd lieben eidgnossen dem amman vnd dien lantlúten gemeinlich ze | Vnderwalden nid dem Kernwald entbieten wir der burgermeister vnd der rat der statt Zúrich vnsern willig dienst vnd | wz wir eren vnd gůtes vermugen vnd als wir vch vor gebetten vnd gemant haben mit vnsern botten vnd | briefen von der erbern geistlichen herren des aptes vnd conuentes ze Engleberg wegen, die doch hinder | vnser eidgnoschafft (sic!) wonhaft vnd gesessen sint, dz ir der stőssen, so ir mit inen hant, der eidgnossen | botten, so darzů geschiket werdent, zů dem rechten getrúwent, vnd dz ŏch ir der obgenanten von Eng- | leberg vnd der iren lib vnd gůt sicher sagend vntz an ein recht, vnd ŏch vntz an den spruch, so der | eidgnossen botten vmb die sach tůn werdend, tůn wir úwer frúntschafft ze wissen, dz wir bi der vorge- | schriben manung beliben wellen, vnd bitten úch frúntlich, dz ir vnser manung gnůg tůyend, des wir | ŏch vwer wisheit wol getrúwen. Wőltend ir aber dz nicht tůn, so mugen wir nicht vber werden | von vnser eidgnossen vnd ŏch vnser erkanntnúss wegen, wir můssen vnd wellent vch kőff in vnser | statt vnd gebietten versagen vntz vff die stund, dz ir gehorsam

---

[1]) Das letzte Wort steht zum Teil auf Rasur und ist selbst etwas abgerieben.

werdent der obgeschriben vnser | manung. Vnd des ze vrkúnd haben wir vnser statt insigel offenlich gedruket vff disen brief ze | end diser schrifft, geben am fúnften tag Meyen anno domini M° CCC° Tercio.[1]) Orig. Papier Rrr. 19.

Das Siegel ist aufgedrückt und nachträglich noch angenäht.

434.

1403. 8. Juni.

Guta Brügglin, Ehefrau des Konrad Einsiedler von Zürich verkauft ihren Hof zu Hedingen um 180 Gl. den beiden Gotteshäusern in Engelberg.

Rat loq., das frŏ gůt Brúgglin, Cůnrats Einsidellers, unsers burgers elichú wirtin, mit desselben ir elichen wirtes und rechten vogtes hand iren hof ze Hedingen gelegen, so vil und desselben hoffs. eigen ist, denselben hoff vor ziten der Eidbrunner selig und der meyer ab Friesenberg gebuwen hant, der ze disen ziten achtzehen stúk an korn, vier herbsthůnr,

---

[1]) Die Datierung dieser Urkunde ist in Rüchsicht auf andere Aktenstücke sehr auffällig. Aus dieser Zeit sind keine „Stösse und Missehelle“ zwischen dem Kloster Engelberg und dem Lande Nidwalden bekannt. Diesselben erhoben sich erst um 1411 und dauerten diesmal bis zum 3. Februar 1413. (Vgl. Gfrd. XI. 195 und XII, 235 und die später folgenden Urkunden aus dieser Zeit.) Am 11. April 1412 beklagt sich das Kloster über die Nidwaldner bei den Eidgenossen in Luzern und verlangt ihren Schirm. Die Angelegenheit wird in Abschied genommen und am 12. Jan. 1413 an ein Schiedsgericht, bestehend aus elf Abgeordneten der Stände Zürich, Uri, Schwyz, Luzern und Obwalden gewiesen, das am nächstfolgenden 3. Februar sich versammelte und den Streit beilegte. Die Annahme, es sei bei der Datierung der Urkunde aus Versehen des Schreibers ein „decimo“ weggeblieben und daher 1413 statt 1403 zu setzen, kann wohl nicht richtig sein, da der 5. Mai dieses Jahres schon nach den Entscheid des eidgenössischen Schiedsgerichtes fällt. Inhaltlich würde das Schreiben einzig auf den 5. Mai 1412 zutreffen; wie aber der Ratsschreiber dazu gekommen sein sollte, statt M°CCCC° duodecimo nur M°CCCC° tercio zu schreiben, ist nicht leicht einzusehen. Leider enthält das Staatsarchiv Zürich selbst keine näheren Anhaltspunkte. Die Urkunde mag darum vorläufig unter dem Datum stehen, das sie trägt, bis etwas Entscheidendes bekannt wird.

zwey vasnachthůnr und hundert eyer gulten hat, mit húsern, mit hofstetten, mit åkern, mit wisen, mit holtz, mit veld, mit wunn, mit weid, mit steg, mit weg und mit aller rechtung, fryheit und ehafti, so zů dem egenanten hof gehört, fúr ledig, fry eigen ze köffen geben hat dien erwirdigen geistlichen herren und frŏwen, dem ăbt, der meisterinen und dien conventen gemeinlich beide, herren und frŏwen des closters ze Engelberg in Costenzer bystům gelegen, umb hundert achtzig guldin gůter und geber an gold und an gewicht, desselben geltes die obgenante frŏ Gůta Einsidellerin nach ir und ir vogtes vergicht von dien vorgenanten von Engelberg gentzlich gewert ist, und darumb so hat die egenant frŏ Gůta Einsidellerin mit des obgenanten Cůnrats Einsidellers ir elichen wirtes und rechten vogtes hand fúr sich und ir erben mit gůten trúwen gelopt, des vorgeschriben hofs, so vil und des eigen ist, mit allem recht, so darzů gehört, wer ze sin nach recht der vorgenanten des abtes, der meisterin und der conventen gemeinlich, beide, herren und frŏwen des egenanten closters ze Engelberg und aller ir nachkomen fúr ir ledig, fry eigen vor geistlichen und vor weltlichen gerichten mit namen an allen stetten, wo und wenn si des notdúrftig sint ane all geverd. Sich hat ŏch die egenant frŏ Gůt Einsidellerin mit des obgenanten Cůnrats Einsidellers ir elichen wirtes und rechten vogtes hand gar und gentzlich entzigen alles rechten, vordrung und ansprach, so si oder ir erben nach dem vorgeschriben hof mit allem recht, so darzů gehört dehein wise jemer gewinnen mŏchtin gen dien vorgenanten dem abt, der meisterin und dien conventen gemeinlich beide, herren und frŏwen des egenanten closters ze Engelberg oder gen iren nachkomen mit geistlichen oder mit weltlichen gerichten ald mit deheinen andern sachen an all geverd. Actum VIII. die Junii, presentibus Stůdler, R. Sigrist, Kumbertantz.

Copie N. 33. e.

Staatsarchiv Zürich: Gemächt- und Kaufbriefe, Bd. I. fol. 138b, bez. Bd. VI. 304.

435.

1403. 10. Nov.

Johanna von Hunwil gibt den zwei Klöstern in Engelberg einen Acker zu Küssnach am Luzernersee zu kaufen.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, kúnd ich Johanne von Hunwil, Heinrichs von Hunwil, burgers ze Lucern elich wirtin, vnd vergich | offenlich fúr mich und min erben, die ich harzů vesteklich verbind, daz ich gesundes libes vnd gewaltig minre sinnen durch min nutz vnd notdurft | meren kúnftigen schaden ze verfúrsehende (!) recht vnd redlich verköft han vnd gib ze köffende mit disem brief eins steten ewigen köffes vnd | nach der meinung, als hie nachgeschriben ist den erwirdigen geistlichen frowen (sic)[1]) vnd frowen, dem abbt, der meisterin vnd den conuen- | ten gemeinlich der gotzhúsern ze Engelberg, sant Benedicten ordens, min acker, der gelegen ist ze Kússnach ob dem wingarten ge- | nempt in der Zil, vnd sint zwo juhart, stosset hinden an widmen acker vnd gehört in das phant gen Hapsperg (sic), mit aller ehafti | vnd rechtungen, so ich daran hatt, wie die geheissen vnd genempt sint Vnd ist diser köff beschehen vmb drissig phunt phenning | ze Lucern genger vnd geber, fúr ieglich phunt zwölf blaphart ze rechnende, die ich harvmb von inen an diser werschaft bar han | enphangen vnd in minen gůten nutz komen sint. Vnd darvmb entzichen ich mich lidklich des egenanten ackers mit allen den rech- | tungen, so ich daran hatt, vnd han inen öch denselben acker lidklich vfgeben vnd gevertiget vs minre hant in des obgenanten abbtz hant | zů sin selbs vnd der conuenten handen an der offnen fryen strasse mit aller der sicherheit vnd gewarsami, so harzů gehort vnd notdur- | ftig was, vnd als man ein sölich gůt nach recht vnd gewonheit vfgeben vnd vertigen sol, vnd setzen si an ir selbs vnd ir nachko- | men stat mit kraft dis briefs in liplich, nútzlich, růwig gewer, den obgenanten acker mit wegen, stegen, inverten, vssverten, vnd

---

[1]) verschrieben, statt: „herren".

mit aller | ander ehafti vnd rechtungen, so ich daran hatt vnd als er an mich ist komen, fúr dishin ze habende, nútzende vnd nissende, besetzende, ent- | setzende vnd damit ze tůnd vnd ze land, das si wellent an min vnd minre erben widerrede vnd hindrung, also, dz si jerlich den herren im | Hof ze Lucern davon geben sőllent ein halb viertel bonen Hofmes vnd mit der bescheidenheit: wer es, dz ein herschaft von Oesterrich | in kúnftigen ziten deheinest das phant ze Hapspurg wider an sich loste, so sond öch die obgenanten herren vnd frowen oder ir nachkomen | mir oder minen erben den obgenanten acker wider ze köffende und ze lősende geben vmb drissig phunt phenning ze Lucern genger vnd | geber mit den gedingen, wer es, dz si den acker denne ze male vt fúrer hettent gebessert, es were mit reben oder mit andern dingen, | denn er nu ze mal ist, so sőllen wir ze beden siten nemen zwen erber man, vnd was die sprechent, dz ich oder min erben inen tůn | oder geben súllen fúr die bessrung, darbi sőllen wir ze beden siten beliben an alle widerrede. Vnd also gelob ich bi gůten trúwen | fúr mich vnd min erben, disen köff stete ze habende vnd dawider nút ze redende noch ze tůnde weder mit gericht noch ane gericht in | enkein weg, vnd öch dis köffes, als er beschehen ist, ir vnd ir nachkomen wer ze sinde vnd werschaft ze tůnde in minem kosten, als dic- | ke inen das notdúrftig wirt, vnd ich es dur recht tůn sol vngeuarlich, vnd verzichen mich harvmb alles rechtz, geistlichs vnd welt- | lichs, nemlich stetrecht, burgrecht, lantrecht, lantfride, buntnússe, gesetzde, friheit, gewonheit vnd aller ander vszúgen, schirmungen, | fúnden vnd geuerden, damitte ich gereden oder getůn möchte wider disen brief. Es ist öch ze wissende, dz ich disen köf vnd dis sa- | che gelobt vnd getan han mit des vorgenanten Heinrichs von Hunwil mins elichen mans vnd rechten vogtz hant, des öch ich derselb Heinrich | mit disem brief vergichtig bin alles an geuerde. Hiebi warent gezúge hern Peter Frőlich, phrůnder ze Stans, Welti von Rúsegg, Jenni | bim Weg von Engelberg, vnd ander erber lúte. Harvber ze eim waren vrkúnd so han ich die vorgenant Johanne erbetten den egenanten | Heinrichen von

Hunwil, min elichen man, dz er sin insigel fúr mich an disen brief het gehenkt, darvnder ich mich binde, | wond ich nút ingesigels hatte, mir vnd minen erben ze vergicht diser sache, das öch ich derselb Heinrich dur ir bette wil- | len vnd öch in vogtz wise han getan ze gezúgnússe diser dingen, der geben ist an sant Martis abent, do man zalt von Cristz | geburt viert-zehen hundert vnd drú jar. Orig. Yy. IX.

Das kleine runde Siegel hängt ziemlich wohl erhalten.

Auf der Rückseite der Urkunde steht von späterer Hand geschrieben: „Das pfunt ist à 12 plappert gerechnet. War 1 plappert 1 Zürich schilling; gibt 15 unserer schilling, das ist 1 pfunt".

436.

1405. 11. März.

Abt Walther von Engelberg und seine Conventualen Arnold Pippli und Rudolf am Stutz verpflichten sich zur Annahme des erfolgenden Schiedspruches zwischen ihnen und den Gebrüder Schnider, Bürger zu Luzern, von denen sie thätlich misshandelt worden waren.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, kúnden wir Walther Mirer, von gots verlihen abbt, vnd Arnold Pippli closterherre des gotzhus ze Engel- | berg, sant Benedicten ordens, als Hensli vnd Clewi Snider gebrúder von Kússnach, burgere ze Lucern, vns vnd hern Rúdolfen am Stutz closterherren des ietzgenanten gotzhus | kúrzlich bi Oberwil an Zugerse mit gewaffenter hant wider recht vnd bescheidenheit angriffen vnd vns den obgenanten abbt gewundent hant, veriehen wir bed offenlich vnd einhelleklich fúr vns, fúr den egenanten hern Rúdolfen, fúr den wir öch wer sint, vnd versprechent bi diser nachgeschribnen sache ze belibende, vnd fúr | alle vnser frúnde vnd die vnsern, dz wir der egenanten sache, úbels vnd smachheit, luterlich vnd gentzlich getrúwet hant ze verrichtende vnd vszesprechende, den wisen bescheidnen Johans Herten, Rúdolfen Trinkler, burgern Zúrich, Heinrichen von Wissenwegen amman, Johansen von Mos, burger ze Lucern, Johansen Meyer, | lantman ze Vre, vnd Gôrien von Zuben lantman ze Vnderwalden, die öch von vnsern lieben herren vnd gûten frúnden der vnd stetten vnd lendern Zúrich, Lucern, Vre Vnd- | erwalden

gewist vnd gesent sint harvmb ze sprechende vnd ze richtende als botten, vnd darvmb geloben wir bi gůten trúwen fúr vns vnd den egenanten | hern Růdolfen am Stutz, vnd fúr alle die vnsern, alles das war vnd stet ze haltende vnd ze volfúrende, so die egenanten botten vmb die obgenant sache, vnd vmb alle ander stősse vnd zusprúche, so wir vnd die vorgenanten gebrúder ie dohar vntz vf disen húttigen tag wider ein ander gehőbt hant, vssprechende werdent, vnd ze merer sicherheit, so han wir inen zů vns vnverscheidenlich ze rechten gúlten geben die bescheidnen vnser guten frúnde Anthőnien an Steinen, lantman ze Vnderwalden vnd | Jennin bi dem Weg von Engelberg, mit sőlichen gedingen, wer es dz wir oder ieman der vnsern den spruch, so die vorgenanten botten tůnde werdent, nu oder hienach nút | stet hieltent, vnd dawider vt reddent oder tetent, daz si oder ander botten, die von den vorbenempten stetten vnd lendern harzu geschikt wurdent, oder den merteil under | inen důchte, daz wir den spruch vnd die richtung gebrochen vnd nút stet gehőbt hettent, so sollen wir denselben stetten vnd lendern ze stunde zwei hundert | gůt guldin ze pene vnd ze vrsatz verfallen sin, vnd wenne denne die vorgenanten vnser gúlten harvmb ze hus, ze hofe oder vnder ögen mit botten oder mit briefen | gemant werdent von den egenanten stetten vnd lendern oder von dem, der disen brief zů iren handen vnd mit irem willen inne het, so hant si bed gelobt bi ir trúwe | an eins geswornen eides stat sich in den nechsten acht tagen nach der manunge ze antwurtende gen Lucern in die stat, an einen offenen wirt ze leistende recht gewon- | lich giselschaft ze veilem gůte vnd ze vnverdingenten malen, vnd niemer danne ze kommende noch davon ze lassende, denne mit der vorgenanten stetten vnd lendern oder des, | der disen brief mit irem willen inne het, wússende vnd willen, e daz wir inen gentzlich bezalent die zweihundert guldin. Wir geloben öch fúr vns vnd vnser | nachkomen, die obgenanten Anthőnien an Steinen, Jenni bi dem Weg vnd ir erben vnverzogenlich von allem schaden ze wisende vmb die sache, wie oder weles wegs si | von diser gelúbde wegen in schaden koment, ir eins worten bi sim eide harumb ze gelobende

ane ander bewisunge, alles ane geuerde. Harvber ze eim waren vrkúnd | so han wir der obgenante abbt vnser ingesigel offenlich gehenkt an disen brief ze vergicht diser dingen; aber wir, die vorgenanten Arnold Pippli, Anthônie an Steinen vnd Jenni bi dem Weg hant erbetten den wisen bescheiden Clausen Sulzmatter lantman ze Vnderwalden nit dem Kernwald, dz er sin ingesigel fúr vns an disen | brief het gehenkt, darvnder wir vns binden ze vergicht diser sache, das ôch ich derselb Claus dur ir dryer bette willen, mir vnd minen erben vnschédlich | han getan ze gezúgnússe diser dingen, der geben ist an der nechsten mitwuchen nach der alten vasenacht, do man zalt von Cristus geburt vierzehen hundert vnd fúnf jar. Copie: Gg. 70.

Beide Siegel hängen.
Original im Staatsarchiv Luzern.

437.

1405. 27. Juli.

Johannes Wilberg, Bürger zu Luzern, macht für sein und seiner Vordern Seelenheil und zur Stiftung von Jahrzeiten Vergabungen an das Frauenkloster zu Engelberg und verschiedene andere Orte und Personen.

Ich Johans Wilberg burger ze Lutzern, kunden allen den, die disen brief ansechent oder hôrent lesen, dz mir vor vil ziten gericht vnd vrteil ze Lutzern geben hat nach lut vnd sage des hôbtbriefs, | der darvber geben ist[1]) versigelt, dz ich dz mine verschaffen vnd geben mag, wem ich wil durch got oder durch frúndschaft nach dem, als ich min meinunge verschribe hie oder kúnftenklich verschriben heisse versigelt | mit minem ingesigel. Sit min herren die râte vnd die hundert sôliche hôbtbriefe, die also geben vnd versigelt sint, bestetet hant vnd doch nit meinent, dz si me geben werdent in gerichte, vnd also ist zem ersten min mein- | ung vnd gantzer wille: ist dz Anna min eliche wirtin mich vberlebet, dz man ir vorvs sol lassen voligen vnd werden von dem gûtte, so ich hinder

[1]) Siehe oben die Urkunde Nr. 389 vom 17. Oktober 1383.

mir lassen, ir erecht nach der statt Lutzern recht vnd gewonheit, als öch | billich ist. Darzů sol öch menglich wissen, dz ich mit gůttem besinnende vnd mit zitlicher vorbetrachtung verschaffet, geordnet vnd geben han vnd gib lidklich mit kraft dis briefes lutterlich durch got vnd durch | minre sele heile vnd aller miner vordren selen heile willen, den erwirdigen geistlichen frőwen der meistrin vnd den closterfrőwen gemeinlich des gotzhus ze Engelberg sant Benedicten ordens alle min gúlte | vnd gůter mit akern, matten, holtz, velde, twing vnd bann, die ich han ze Remerschwile,[1]) ald was ich daselbs han, wie es geheissen vnd genempt ist, dz si dis alles mit allen minen rechtungen nach minre brie- | fen sag sőllent vnd mőgent haben, nutzen vnd niessen, besetzen vnd entsetzen nach minem tode, wie si wellent in sőlicher massen, dz si es nút súllent noch múgent nieman versetzen, verphenden nóch verkőffen; tetend | si aber es, darýber so sont die gůtter vnd gúlte ze stunde lidklich vervallen sin den erwirdigen geistlichen herren dem propst vnd dem capitel des gotzhus ze Lutzern sant Benedicten ordens, doch den herren | ze Engelberg vnd den barfússen ze Lutzern an ir nachgeschribennen gúlte vnschedlich, vnd sond öch dieselben closterfrőwen mins vatters, minre můtter seligen, min vnd aller miner vordren seligen jarzit | für dishin jerlich vnd ewklich ze vier malen in dem jare began mit vigilien, selmessen vnd seluesper, als irs gotzhus gewonheit ist. Si sont öch jerlich vnd ewklich den herren ze Engelberg von den ege- | nanten gůttern vnd gúlten geben fúnf phund phennig ie ze Lutzern genger vnd geber, dz si mins vatters, minre můtter seligen vnd min jarzit öch jerlich vnd ewklich in irem gotzhus begangend. Si sond | öch jerlich vnd ewklich von den egenanten gůttern ze Ramerschwile (sic!) den erwirdigen geistlichen herren, den barfůssen ze Lutzern weren vnd geben sechs malter korns halb dinkeln vnd halb habern Lutzern mes, | dz si mines vatters, minre můtter, minre vordren vnd min jarzit fúr dishin jerlich vnd ewklich in irem gotzhus sont began mit

---

[1]) Römerswil im Amt Hochdorf, Ct. Luzern.

einer vigilie, seluesper vnd selmesse nach irs gotzhus vnd ordens loblich gew- | onheit, vnd wôltent si die gúlte iemand versetzen oder verkŏffen, so sond si lidklich dien herren im Hofe verfallen sin. Den egenanten herren im Hofe ze Lutzern gibe vnd verschaffe ich min zwen hôfe ze Ferchrein,[1]) | die der Coppe buwet, geltent jerlich zwôlf malter korns Lutzern mes, also dz si ewklich alle tage zwûret mit dem crútze vber min grabe sont gan vnd mins vatters, minre mûtter vnd min jarzit | jerlich vnd ewklich sond began mit einre vigilie vnd mit einer selmesse vnd andrem gûttem gebett, als ir loblich gewonheit ist, vnd weler vnder inen messe singet oder liset vf den tag. so das jarzit ist, | dem sond si geben zwen schilling phennig in sin hand, vnd vf minem grabe armen schûlern vnd armen lûten ein phund phenning, als denne je der statt Lutzern werschaft ist, von der gúlte, so inen | jerlich vallet von dien zwein hôfen, das vbrig sond si denne geben presentibus, vnd wenne si dis nit tetint, ald dz si die hôfe wôltent versetzen oder verkŏffen, so súllent die hôfe ze stunde an die gotzhúser | ze Engelberg lidklich vervallen sin. Man sol ŏch geben dur minre sele heile willen jeklicher closterfrôwen ze Engelberg zechen blaphart in ir hant vnd ieklichem barfûssen ze Lutzern fúnf blaphart | in sin hant luterlich durch got, hern Steffen zen barfûssen sol man geben zechen guldin, man sol ŏch kŏffen Mechtilden, minre tochter ze Rathusen fúnfzechen guldin lipdings, dem brief, so si het von | dem gerichte ze Lutzern vnschedlich. Ouch ist min meinung, daz man Mechtilden minre tochter mûtter sol geben zwentzig guldin, Bebin Breittenmatten ŏch zwentzig guldin, hern Purkarten vnd hern Cunraten, | minen brûdern ze Basel zû den brediern tusend guldin; darvmb sont si ewig gúlte kŏffen vnd die niessen, di wile si lebent, vnd wenne si beide en sint, so sol die gúlte dienen den brediern ze Basel | an ir tische vnd niena andersch wahin. Man sol geben den von Rathusen drissig guldin, dien von Oeschibach zwentzig guldin, minre mûmen von Aps in der Ouw tochteren ze Eschibach

[1]) Ferren, Gemeinde Hohenrain.

zwentzig | guldin, dem spital ze Lutzern zwey hundert guldin, dz man damitte ligende gůtter kŏffe, die jerlich den armen lúten in dem spital zů ir narung dienen, ŏch sol man eim priester als lieb tůn, dz er mir | die guldin messe spreche. Vnd sol dis alles sin ie zwentzig blaphart fúr ein guldin, vsgenomen minen brůdern vnd des spitals gelte, dz sol sin an golde, vnd dis enphil ich alles Húglin Wilberg, burger | ze Lutzern, den ich erzogen han, dz er es nach minem tode sol vsrichten inrent jars friste, von allem dem gůte, so ich hinder mir lassen, vnd was denne gůttes oder gůttern ald gúlte fúr ist, es sie ligendes | oder varendes gůt, das gib, ordne vnd verschaff ich lidklich dem jetzgenanten Húglin Wilberg, vnd ist ŏch min meinung vnd gantzer wille, dz er dasselb gůte nach minem tode als sin eigen gůte hab, nútze | vnd niesse, besetze, entsetze vnd damitte tů vnd lass, wie er welle nach sim willen, an aller minre erben vnd menglichs widerrede vnd hindrunge alles ane geuerde mit vrkund dis briefs, versigelt | mit minem vfgetrukten ingesigel vnd geben am nechsten mentag nach sant Jacobstag, des heilgen zwôlfbotten, do man zalte von Cristus geburt vierzechen hundert vnd fúnf jar.

Copie: N. 35.

Auf der Rückseite: Wie Johans Wilberg von Rinuelden búrger zu Lucern sin gut verschafft hatt.

Vidimus vom Jahre 1406, 22. Dez. Urkunde Nr. 10 im Frauenklosterarchiv zu Sarnen.

438.

1405. 13. October.

Abt Walther von Engelberg gibt einen Acker in Enge bei Zürich, den Hans Hädiner an Heinrich Weker verkaufte, diesem als Erblehen für sieben Viertel Kernen jährlichen Zinses.

Wir Walther von gottes genaden apt des gotzhus ze Englaberg sant Benedicten ordens in Constentzer bystům thun kunt allen, die | disen brief sehent oder hórent lesen, das fúr uns kam Hans Hádiner, der metzger, burger Zúrich und sprach, er hette ein aker in Engy, den | man nempt in der Weyd[1])

[1]) Dieser Acker liegt in der sog. Asp an der südlichen Grenze der Gemeinde Enge gegen Wollishofen hin.

und gehört in unsern hoff daselbs, den der Bollinger und der Rieder buwent, stosst einhalb an Heinrich Suters, | anderhalb an des Lebertöss gůter, ze der dritten siten an die landstrass, und ist erb von unserm gotzhus, jerlich um siben fiertel kernen Zúricher mess, uns und unserm gotzhus in unser hus Zúrich ein fiertel desselben kernen und die úbrigen sechs fiertel in den egesetzten unsern hoff in Engy davon ze geben; denselben aker mit allem recht, so darzů gehört, alle die rechtung, so er daran hat, hette er umb zwelf pfunt Zúricher pfenning Heinrich Weker, burger Zúrich und Elsbethen sin elichen wirtin recht und redlich ze kouffen geben und wer ouch desselben geltz von inen gentzlich gewert. Und von des obgenanten Hans Hådiners ernsthafter bett wegen so haben wir den vorbenenten aker mit all siner zůgehört von im letklich uffgenommen und haben in verlichen dem obgenanten Heinrich Weker und Elsbethen siner elichen wirtin inen beyden unverscheidenlich und ir erben ze einem rechten erblehen umb den vorgeschriben zins und sol ouch inen derselben zins niemer gemeret noch geschweret werden, in welen nutz ald buw der vorbenent aker jemer kummt. Sich hât ouch der obgenant Hådiner gar und gentzlich entzigen alles rechten, vordrung und ansprach, so er oder sin erben nach dem vorbenenten aker dekein wis jemer gewinnen oder gehaben môchten, und lopt ouch fúr sich und sin erben mit gůten trúwen, des vorbenenten akers mit allem recht, so darzů gehört, fúr ein recht erblehen von dem obgenenten unserm gotzhus recht wer ze sinne des egenanten Heinrich Wekers und Elsbethen siner wirtin und iro beyder erben und umb den vorgeschriben zins und kouff vor geistlichen und vor weltlichen gerichten und mit namen an allen den stetten, wo und wenn ald wie dik sy des notdúrftig sint ane geverde. Herüber ze einem offenen urkunt so haben wir, der vorgenent apt unser insigel von beyder teyl bett wegen uns, dem vorgesetzten gotzhus, allen unsern zins und rechten unschedlich, offenlich gehenkt an diesen brieff, der geben ist an zinstag

vor sant Gallen tag nach gottes geburt viertzehen hundert und fünf jar; hieby waren Cläws Wůst, Heinrich Wůst[1]) Copie: Nn. 4.

Das Siegel des Abtes Walther hängt sehr gut erhalten.

Original im Staatsarchiv Zürich, bei den Urkunden des ehemaligen Spitalarchives.

439.

1405. 26. Nov.

Spruch der eidgenössischen Boten in dem Streit zwischen Abt und Convent zu Engelberg, was und wie viel ersterm für seinen Lebensunterhalt (Pfrund) an Nahrung und Kleidung gegeben werden soll.

Wir Růdolf von Rot, schultheiss ze Lutzern, Jenni Sigrist von Switz, Heini Hoffer von Vre, Heini von Zuben vnd Jenni an Andachers von Vnderwalden, botten der eidgnossen veriechent von der stőssen wegen, so der erwirdig her herr Walther Mirer, apt ze Engelberg ze eim teil, vnd die closterherren vnd die closterfrőwen doselbs zu dem andern teil gehebt hant, dz wir do bed teil verhőrt hant und nach red und widerret hand bed teil ir sachen gar vnd gentzlich vf uns kommen, vnd darumb sprechen wir des ersten, daz man dem apt teglich sol gen zwei brot, anderhalb pfrund an win, ein herren pfrund an fleisch, so man fleisch git, zwen zigen zem jar vnd was man der herren eim git in ander wis ze pfrund, daz vor nút underscheiden ist, daz sol man im zwivaltig geben von kelr, von kuchi, von wadschar und von schuchen. Er sol ŏch sin wúchen versorgen als ein ander priester; wer aber daz er es vor krankheit nút mőchte getůn, vnd aber die herren důchti, er mőcht es wol getůn, so sol wider an vns bracht werden, daz wir daz lútern. Der apt sol ŏch alle ding versorgen, als eim apt zugehőrt, als dahar, an geverd. Wir sprechen ŏch, daz er vnbekúmmert sol sin mit innemmen vnd vsgen des gotzhus gůt. Item als daz gotzhus dem apt schuldig war hundert vnd zwentzig pfunt vmb kernen vnd achtzig und dritthalb pfunt von rechnung wegen, die geschehen ist vf Leonardi, so nechst für

[1]) Die Zeugenliste am Schluss bricht ab ohne Punkt; es sollten wohl noch einige Namen beigefügt werden, doch ist dies unterblieben.

ist, die het er dem gotzhus varn lassen durch got vnd durch vnser bett willen. Ouch het er dem gotzhus geben fúnf vnd zwentzig stuk kernen, die im gefallen waren vf sant Marthis tag, so nechst fúr ist, ze Cappel, vnd sol er den brief vsher gen, den er hett vmb die hundert vnd zwentzig pfunt. Daz capitel sol dem apt, ob er wil, ein quitbrief gen siner húndersten rechnung vnd öch ein brief, der do wisti, daz er dem gotzhus die vorgeschribene gúld vnd kernen geben het vnd varn gelassen. Item als öch daz gotzhus dem priol[1]) schuldig waz sechzig pfunt verrechniter schuld, waz im daran nút ist worden noch daran nút het ingenommen, daz het er öch varn gelan. Item der probst het dem gotzhus varn gelan hundert vnd vierzig guldin vnd vierzig pfunt vnd vier vnd zwentzig stuk kernen, vnd sol sin brief herus gen. Item dieses, so von dem apt verschriben ist, sol ein jar also bliben, es wer den, daz es die eidgenossen vnd die closterherren endern wölten. Dessen ze vrkund hand wir die vorgenanten botten den egenanten Rúdolfen von Rot, schultheissen ze Lutzern erbetten, daz er sin ingesigel fúr sich selber vnd fúr vns trúki ze gezúgnus der vorgeschriebenen ding vf disen brief, daz öch ich Rúdolf von Rot getan han an sant Cúnratz tag, do man zalt von Cristus geburt vierzehen hundert vnd fúnf jar. Copie: Gg. 71.

Das Siegel hängt nicht mehr.

Original im Staatsarchiv Luzern Cod. 34. fol. 5.

440.

1406. 4. Nov.

Rudolf Brugger von Weggis urkundet, dass er vom Gotteshaus Engelberg die Fischenz am Bürgenberg als Erblehen empfangen habe.

Allen dien, die disen brief ansehent oder hörent lesen, kúnd ich Rúdi Brukger von Wetgis, dz ich die setzi am roten Kotzen | bim Búrgen berg gelegen, wenn si baldest ledig wirt, enpfangen han vnd minen erben ze einem rehten erblen | von den geistlichen herren hern Walthern, apt vnd von dem conuent des gotzhus ze Engelberg mit allen rehten, als sie an | si ist komen, mit solicher geding: wenn si ledig wirt, dz ich oder

[1]) Prior des Klosters.

min erben, ob ich en weri, dem egenanten gotzhus | acht visch, roten genempt, sol geben vnd damit die setzi enpfangen, wir behůben denn die visch mit irem | willen vnd sôllen denn alle sant Andres tag dem vorgenanten gotzhus geben ze rehtem zins iemer me aht | visch genempt roten, als si der gemein vang git on geverd, nit bi den kleinstein (sic!) vnd nit bi den | grôsten. Were öch, dz ich oder min erben, ob ich en were, ierlich vff sant Andres tag oder in dien nehsten | aht tagen darnach die vorgenanten visch dem egenanten gotzhus gen Lutzern nit geben, oder so ein wandlung ge- | schehe, dz denn ich oder min erben die setzi mit aht roten nit enpfiengin oder mit des gotzhus willen | wir die visch vorbehůbend in dem nehsten monat nach dem, als der ab gegangen weri, der die setzi hat, | so sol si dem egenanten gotzhus ledig vnd loss sin, vnd mögend si denn aber besetzen vnd entzetzen, als andrú | irú eigene gůter, als si gůt dunkt vnd inen wol kumt, on sumen vnd irrung min vnd miner erben vnd | on bekúmerniss aller mengliches. Ze vrkúnd aller vorgenanten dingen han ich gebetten die kilchgenossen | gemeinlich ze Wetgis, dz si der kilcheri ingesigel für mich vnd alle min erben, die ich zů disen | vorgenanten dingen vesteklich verbind, henkend an disen offnen brieff, dz öch wir die kilchgenossen von | Wetgiss (!) durch flissiger bett willen des egenanten Růdin Bruggers getan hant an donrstag | nach aller heiligen tag, da man zalt von cristus gebúrt viertzehen hundert vnd sechs jar. Orig. Rrr. VII.

Das Siegel hängt ziemlich wohl erhalten.

441.

1406. 15. Nov.

Das Kloster Engelberg gibt seinen Hof und seine Rebgüter bei Twann am Bielersee in Erbpacht.

Wir der apt und der convent gemeinlich des closters ze Englenberg in Costenzer bystůme gelegen, sant Benedicten ordens, tůn kunt alle den, die disen brief ansechent, lesend oder hôrent lesen nu oder hienach, das wir einhelliklich mit

gůter zitiger vorbetrachtung, mit gesamnettem cappittel und mit gemeinem rate durch unsers closters und gemeinen conventz nutzes willen haben verlúchen recht und redlich und liehen hin mit disem briefe fúr uns und unser nachkomen zů einem rechten erbe und erblechen dien erbern und bescheidnen lúten Tschan[1]) von sant Johans, Alynen[2]) siner ewirtin, Tschan Besessun und Sibeleten[3]) siner ewirtin von der Nuwenstatt[4]) zů iren und iro erben handen gemeinlich und unverscheidenlich die stúgke, so hie nachgeschriben stant, mit namen unsern hof und unsere húser und gesesse, dem man sprichet Englenberg, gelegen in Losner[5]) bistůme an dem Byellsewe[6]) in dem gerichte ze Twanne, und denne unser rebstúgke genempt der Klos, und denne unser rebstúgke dien man sprichet die Rogget,[7]) und denne darzů unser matten gelegen ze Sutz, genempt die wilde matte, mit reben, mit garten und mit allen dien dingen, so zů demselben hofe und zů dien stúgken gehórent, mit dien gedingen so hie nachgeschriben stant, mit namen und des ersten, das sy uff den hoff ziechen und daruffe gesessen und wonhaft sin sóllent und die vorgenanten reben und stúgke under sich gelich in zwen teile underscheiden und teilen, und sóllent óch die vorgenanten Tschan von Sant Johans und Aly sin ewirtin ze einem teil, und die egenanten Tschan Besessun und Sibeletta sin ewirtin ze dem andern teile, mit namen ietweder teil under inen oder sin erben sinen teil, nemlich den halbteil derselben reben und stúgken, der ime geziet,[8]) sunderlich buwen und in gůten eren und in núczlichem buwe haben und halten und

---

[1]) Johann (Jean).
[2]) oder Ellina = Helena.
[3]) Sibylla.
[4]) Neuenstadt (Neuveville) am Bielersee.
[5]) Lausanne.
[6]) Bielersee.
[7]) Diese Rebgüter tragen jetzt noch den Namen Engelberg; das Kloster hatte sie 1235 von dem Edlen Ulrich von Jlfingen gekauft. (Urk. im Geschichtsfrd. Bd. LI. 32. No. 60.)
[8]) geziemt, zusteht.

allwend[1]) bessren und nůt swechren, in der wise und forme, als hie nachbescheiden[2]) ist, mit namen, das ietweder teil under inen oder sin erben sinen teil der vorgenanten reben und stůgken, der ime geziet, sőllent jerlich recht und redlich schniden uff daz núczlicheste, beide ze holcze und öch ze wine, und öch mit gedingen einest hagken und zwurent rúrren, jegklichs sunderlich zů rechten ziten. Darzů sőllent sy oder ir erben uff demselben hofe allwend steteklich haben sechs kůyen, und was buwes oder mystes von dienselben kůijen úber jar kumet und gemachet wirt, den sőllent sy genczlich in die reben tragen und keren.[3]) Und were öch, daz wir anderswa umb den se deheinen buw oder myst koften, wa das were, den sőllent sy öch in irem kosten dar fůren und in die reben tragen und darin keren. Und sőllend öch mit namen die reben mit allen andern búwen in erlichem, gůten, nuczlichen buwe haben und halten mit rumende, mit herdenne, mit profennen in ze legende, mit stegkende, mit hőftende, mit erbrechende, mit yettende und mit allen den werchen und búwen, so man in dien reben tůn und volbringen sol und die da núcze und gůt sin mögent in deheinen weg. Und sőllend öch das alles tůn und vollbringen in irem eigennen und ane unsern schaden und kosten. Und ze herbste zite in dem Wynmode, so man die reben liset, so sőllent sy die vorgenanten teile oder ir erben gelich den halbteil und wir die obgenanten herren den andern halbteil des kosten haben und ustragen, so úber die reben gat ze lesende. Und sőllen öch jerlich den win in der trotten, so er zesamen kunt, teilen eines gelichen teiles, und sol úns gelich der halbteil desselben wines gentzlich werden und volgen, und der ander halbteil sol inen beliben. Und wenne der teil also beschicht, denne sőllent sy oder ir erben úns von irem teile ze stunde geben und in únsere vas antwúrten und weren zwen söme gůtes wisses núwes wines, des messes von Byelle.. Ouch

---

[1]) immer.
[2]) bedungen.
[3]) verwenden.

ist berett, was geschúrres man ze herbste zite, so man die reben liset, bedarf und notdúrftig ist, den win ze lesende, in ze tragende oder in dem trůle,[1]) es syen búttynen, zúbre, brenten, leskúble oder kǒrbe, das sǒllent die obgenanten teile oder ir erben alles genczlich dar geben und versorgen und ŏch in gůten eren haben und halten in irem kosten und ane únsern schaden und kosten, usgenomen ein bútty, die sǒllend wir in unserm kosten versorgen und in eren haben zů unserm uswine,[2]) ob wir wellen oder ob wir ir bedǒrfen und notdúrftig sind. Ouch sǒllent sy und ir erben mit gedingen die húser beide in gůten eren haben und halten und versorgen an dien muren, an dem gezymer, an dien techren und an allen dien dingen, so dienselben húsren notdúrftig sint, ane únsern schaden nnd kosten. Were aber, das der trůl úczit bedǒrfte ze machende oder notdúrftig wurde ze bessrende, da sǒllent die obgenanten teile halben kosten haben und ustragen und wir halben. Ouch sǒllent wir die obgenanten herren und únser botten in den húsren mit unsern pheriden[3]) únser wonunge und únser gemach haben, und sǒllent ŏch sy úns holtz und liecht und únsern pheriden hǒwe und strǒ genůg geben, wenne und wie digke wir zů inen uff den hof komen und als lange wir by inen sind nach únser notdurft. Aber ze herbste ziten, so man wynmot[4]) so sǒllend wir und unser botten und gesinde sunderlich haben zwey gaden,[5]) die úns warten,[6]) die wile der herbst weret. Und sǒllend uns ŏch denne geben holcz und liecht und únsern pheriden hǒwe und strǒ, und úns ŏch denne lichen hefne,[7]) kessy, kannen, tyschlachen, bette und ander husgeschirre alle die wile, so wir da sind und als digke wir da zů inen komen, als verre sy das denne haben und erzúgen mǒgent, ane alle

---

[1]) Kelter. Spindel.
[2]) Wein, der ausserhalb dieser Güter gewonnen wird.
[3]) Pferden.
[4]) wimmet, Trauben liest.
[5]) Kammern, Gemächer.
[6]) Zur Verfügung stehen.
[7]) Häfen.

geverde Ouch ist mit rechten gedingen berett, das sy noch ir erben die vorgenanten reben und stv́gke niman anders fúror lichen, verseczen non verkǒffen sǒllen, noch enkein lipding, zins, jarzit noch selgerete daruff seczen noch schlachen, noch in enhein andern weg verkúmern. Und sǒllent ǒch sy noch ir erben usser dien reben und garten enheinen hert noch grunt tragen, noch nieman enheinen daruss geben noch lassen tragen. Und sǒllent ǒch enhein bǒm darin seczen noch zwyen, noch enhein darinne ziechen noch lassen wachsen, und sǒllent ǒch alle die bǒme, so nu in dien reben standent, die den reben schedlich sint und schaden bringen mǒgent, gentzlich abschlachen und schwenden.[1]) Si sǒllend ǒch enkein vischgarn haben noch enheinen gewerb haben uff dem sewe mit vyschende noch sust nút enheinen andern hantwerch, und sǒllend sich ǒch enheiner andern reben niemand anders annemen noch underwinden[2]) ze buwende alle die wile, so sy den egenanten hof und reben inne hant und buwent. Ouch ist mit rechten dingen berett, das sy die vorgenannten stúgke nút sǒllent fúrbasser von einander teilen, denne in zwen teile, als vorstat. Und sol ǒch iro entwedere nút me denne einen siner erben uff sinen teil seczen, es were denne, das dewedere teil under inen ein kint wǒlte zǔ der e braten[3]) und ussgeben, der mag demselben kinde wol von sinem teile ein teil der egenanten reben und stúgken teilen, doch also, das dazselb kint ǒch denne daselbs uff dem hofe sol gesessen und wonhaft sin und niemand anders, und ǒch den teil, der ime denne also geben wirt, in gůten eren und in núczlichem buwe haben und halten mit allen dien gedingen, als vorstat. Und sol ǒuch dazselb kint noch sin erben denselben sinen teil nút fúrbasser teilen noch verendern und ǒch in enheinen weg verkúmern und sich ǒch enheiner andern reben underwinden ze buwende, es were denne, das desselben kindes man oder wip, weders dero were,[4]) vier oder

[1]) umhauen.
[2]) unterstehen.
[3]) Zur Ehe beraten, aussteuern.
[4]) Wer von ihnen es wäre.

fünf manwerch[1]) zů ime brechte, die mag es öch buwen und nůt anders. Ouch sollent sy noch ir erben die krutgarten nůt fürbasser meren noch witren, denne als sy nu sint, wol mögent sy die fürbasser ze reben seczen und inleggen. Was öch sy oder ir erben in den se oder sust uff dem lande ze reben seczent und bringent, das sol alles zů dem hofe gehören und söllent es öch mit úns in halbem buwen. Were öch, daz wir inen oder iren erben deheines jares útzit lúchen oder lichende wurden,[2]) es weren phenninge, korn oder ander ding, das söllent sy úns darnach in dem nechsten herbste mit wine genczlich bezalen und gelten vor aller menglichem[3]) ane alle verziechen.[4]) Und also söllent sy und ir erben und nachkomen den vorgenanten hof, húser, reben und garten mit aller zůgehörde in gůten eren haben und halten mit allen den búwen und gedingen als hie vorstat. Und söllend öch davon nůt gan[5]) denne mit unser gunst und willen; were aber, das sy oder ir erben davon gan wölten oder můsten, so söllent sy uns denselben hof, húser, reben und garten mit aller zůgehörde uffgeben in dien eren, als sy daruff komen sint, und öch besser und nůt schlechter. Ouch ist berett, were, daz sy oder ir erben denselben hof, die húser, reben und garten nůt in gůten eren hetten und deheines jares nůt buwten, als vorstat, oder sust deheinen missbuwteten, der dien stúgken schedlich were, so mögend wir uff den egenanten hof keren und den mit aller siner zůgehörde genczlich, oder des teil, der sinen teil denne nůt in eren hette noch buwe, als vorstat, zů únsern handen ziechen und denselben buwen oder andern lůten lichen ane iro und ir erben und menliches[6]) widerrede. Und mögend öch denne darzů alle iro gůter ligende, varende, stande und gande, die sy nu hand oder noch gewinnent,

---

[1]) Ein so grosses Stück Ackerland, das ein Joch Ochsen in einem Tage zu pflügen vermag.

[2]) Etwas leihen würden.

[3]) Vor allen und jedem andern.

[4]) Ohne allen Verzug.

[5]) Davon nicht abstehen, das Lehen nicht aufgeben.

[6]) Irgend jemandes.

an allen stellen ane alle gerichte angriffen, vertriben[1]) und verkôfen als lange und so vil, uncz daz úns genczlich abgeleit und gebessret[2]) wirt aller schade und gebreste, so denne die egenanten stúgke hetten enpfangen in dehein wise.[3]) Und also geloben wir der apt[4]) und der convent des klosters ze Englenberg vorgenant fúr úns und fúr únser nachkommen dien egenanten Tschan von sant Johans, Alynen siner ewirtin, Tschan Besessun und Sybeleten siner ewirtin und öch iren erben dise vorgeschriben lichunge mit dien gedingen, als hie vorstat, stete ze hande und dawider nút ze tůnde noch ze komende in dehein wise gesůchet deheinerley gesinnen oder geverden. Dirre dingen sint gezúge Jenni Swebli, burger ze der Núwenstat, Uelli Gangharin, Peter Henis, Henman Holis, Lyenhart Holis, Hensli Sultzman, Peter Sultzman von Thwanne und ander erber lúte vil. Und zů einem offennen, waren urkúnde aller dirre vorgeschribnen dingen, so hand wir der apt und der convent des closters ze Englenberg vorgenant únsere ingesigele offenlich gehengket an disen brief, geben uff dem zistag nach sant Martis tag eins heiligen byschofs, als er kunt ze winterzite, des jares, do man zalte von gottes gebúrte thuseng vierhundert und sechs jar.

Copie: Gg. 72.

Die Siegel hängen oben etwas verletzt, sonst wohl erhalten.

Das Original zu Karlsruhe ist abgedruckt in: Mone's Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XII. 284.. woraus diese Copie samt Anmerkungen genommen ist.

Mone, l. c., fügt noch die Bemerkung bei: Da das Kloster Engelberg von dieser Besitzung weit entfernt war, und über den Bau derselben keine tägliche Aufsicht führen konnte, so muste es einen umständlichen Erblehenvertrag mit den Gutsbauern machen, welcher dadurch für die damaligen Verhältnisse der Colonen und die Behandlung der Weinberge belehrend ist. Diese Bestimmungen hingen mit den Grundsätzen des Pachtwesens am Oberrhein zusammen.

---

[1]) veräussern.
[2]) vergütet.
[3]) In irgend einer Weise.
[4]) Walther IV. Mirer (1398—1420).

BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
3 1197 21919 8725

Date Due

All library items are subject to recall at any time.

JUL 0 8 2019

Brigham Young University